

JOHANN JOACHIM SPALDING

# Die Bestimmung des Menschen

herausgegeben von  
ALBRECHT BEUTEL  
DANIELA KIRSCHKOWSKI  
DENNIS PRAUSE

*Spalding*  
*Kritische Ausgabe I/1*  
*herausgegeben von Albrecht Beutel*

---

**Mohr Siebeck**

Johann Joachim Spalding  
Kritische Ausgabe



Johann Joachim Spalding

## Kritische Ausgabe

Herausgegeben von  
Albrecht Beutel

Erste Abteilung: Schriften

Band 1:

Die Bestimmung des Menschen

(<sup>1</sup>1748; <sup>2</sup>1748; <sup>3</sup>1749; <sup>4</sup>1752; <sup>5</sup>1754; <sup>6</sup>1759;  
<sup>7</sup>1763; <sup>8</sup>1764; <sup>9</sup>1768; <sup>10</sup>1774; <sup>11</sup>1794)

Mohr Siebeck

Johann Joachim Spalding

# Die Bestimmung des Menschen

(<sup>1</sup>1748; <sup>2</sup>1748; <sup>3</sup>1749; <sup>4</sup>1752; <sup>5</sup>1754; <sup>6</sup>1759;  
<sup>7</sup>1763; <sup>8</sup>1764; <sup>9</sup>1768; <sup>10</sup>1774; <sup>11</sup>1794)

Herausgegeben von

Albrecht Beutel  
Daniela Kirschkowski  
Dennis Prause

unter Mitarbeit von

Verena Look  
Olga Söntgerath

Mohr Siebeck

## Erste Abteilung: Schriften

- Band 1: Die Bestimmung des Menschen (<sup>1</sup>1748 – <sup>11</sup>1794)
- Band 2: Gedanken über den Werth der Gefühle in dem Christenthum  
(<sup>1</sup>1761 – <sup>5</sup>1784)
- Band 3: Ueber die Nutzbarkeit des Predigtamtes und deren Beförderung  
(<sup>1</sup>1772 – <sup>3</sup>1791)
- Band 4: Vertraute Briefe, die Religion betreffend (<sup>1</sup>1784 – <sup>3</sup>1788)
- Band 5: Religion, eine Angelegenheit des Menschen (<sup>1</sup>1797 – <sup>4</sup>1806)
- Band 6-1: Kleinere Schriften 1
- Band 6-2: Kleinere Schriften 2: Briefe an Gleim – Lebensbeschreibung
- Zitiervorschlag: SpKA

ISBN 3-16-148973-X / eISBN 978-3-16-162272-4 unveränderte eBook-Ausgabe 2023  
ISBN-13 978-3-16-148973-0

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2006 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Dennis Prause in Münster aus der Garamond-Antiqua gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

## Vorwort

Das geniale Jugendwerk „Die Bestimmung des Menschen“, 1748 erstmals erschienen, wurde ein Bestseller der Aufklärungstheologie. Mit ihm hat Johann Joachim Spalding (1714-1804) die um die Mitte des 18. Jahrhunderts einsetzende „anthropologische Wende“ entscheidend befördert und das gelehrte Gespräch über den Menschen für ein halbes Jahrhundert – bis hin zu Johann Gottlieb Fichtes gleichnamiger Schrift von 1800 – maßgeblich bestimmt.

Zwischen 1748 und 1794 erschienen insgesamt elf autorisierte Auflagen, die Spalding nicht allein immer wieder umgearbeitet und, teils beträchtlich, erweitert, sondern auch sukzessive mit verschiedenen Beigaben ausgestattet hat. Die ungewöhnliche Herausforderung, die diese Textgeschichte für eine kritische Edition darstellt, wurde in unserer Ausgabe auf nicht minder ungewöhnliche Weise gemeistert. Wir bieten zunächst fortlaufend den Text der Erstausgabe. Darauf folgt, wie gewohnt, die integrative Darstellung sämtlicher Auflagen, nun allerdings erstmals in synoptischer Wiedergabe: auf den linken Seiten jeweils die Fassung der ersten bis sechsten, auf den rechten Seiten die der siebten bis elften Auflage. Dadurch konnte sichergestellt werden, daß dieser zentrale Leittext der Aufklärung in sämtlichen Entwicklungsstufen editorisch präzise und zugleich leserfreundlich dargestellt wird.

Die „Editorische[n] Hinweise“ sowie die „Einleitung“ bieten abermals sachdienliche technische und historische Basisinformationen. Weitere Erschließungshilfen erfährt der geneigte Leser einerseits von den „Erläuterungen“, andererseits von den ausführlichen, von Hand erstellten Registern.

Die mit diesem Band erbrachte Leistung als Erfolg auszugeben, steht dem Herausgeber der Reihe nicht an. Sollten indes andere zu

diesem Urteil gelangen, so wären dafür viele Väter – und Mütter! – namhaft zu machen. Durch unermüdliches, die Grenzen des Entlohnbaren weit überschreitendes Engagement haben sich die wissenschaftlichen Mitarbeiter Dr. Tobias Jersak und Daniela Kirschkowski sowie der studentische Mitarbeiter Dennis Prause substantielle Verdienste erworben. Wertvolle Hilfe leisteten darüber hinaus die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Susanne Koch und Olga Söntgerath, die studentischen Mitarbeiter Christoph Beckmann, Lisa Königs und Verena Look sowie Dr. Andres Straßberger und Frau Gaby Veltel.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft gewährte auch diesem Band eine namhafte Unterstützung, Herr Dr. h.c. Georg Siebeck ließ ihm seine unverminderte verlegerische Obhut angedeihen. Freundliche Unterstützung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands sowie der Union Evangelischer Kirchen verhalf den naturgemäß hohen Druckkosten zu spürbarer Eindämmung.

Allen Genannten – und manchen Ungenannten – weiß ich mich herzlich dankbar verbunden. Sie haben, jeweils auf eigene, unververtretbare Weise, daran Anteil genommen, daß die Abteilung „Schriften“ der Kritischen Spalding-Ausgabe so zügig zur Vollendung gereift ist und die Arbeit an der Abteilung „Predigten“ nun mit um so größerem Elan in Angriff genommen werden kann.

Münster, den 27. März 2006

Albrecht Beutel

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	V
Editorische Hinweise und Siglen .....	IX
Einleitung .....	XXI
Titelblätter der elf Auflagen .....	LI

### Die Bestimmung des Menschen

Betrachtung über die Bestimmung des Menschen ( <sup>1</sup> 1748) .....	1
Nachricht ( <sup>9</sup> 1768, <sup>10</sup> 1774) .....	27
An Ihre Königliche Majestät ( <sup>7</sup> 1763– <sup>10</sup> 1774) .....	28
Vorrede zu der neuen Auflage ( <sup>11</sup> 1794) .....	31
Einleitung ( <sup>9</sup> 1768– <sup>11</sup> 1794) .....	39
Die Bestimmung des Menschen (Synopsis: <sup>1</sup> 1748– <sup>11</sup> 1794) .....	41
Linke Seite ( <sup>1</sup> 1748– <sup>6</sup> 1759) .....	42
Rechte Seite ( <sup>7</sup> 1763– <sup>11</sup> 1794) .....	43
Sinnlichkeit .....	47
Vergnügen des Geistes .....	65
Tugend .....	79
Religion .....	135
Unsterblichkeit .....	169
Anhang bey der dritten Auflage ( <sup>3</sup> 1749– <sup>10</sup> 1774) .....	198
Schlußgedanken ( <sup>11</sup> 1794) .....	217
Zugaben .....	224
Der vernünftige Werth der Andacht (Separatdruck: 1758; <sup>7</sup> 1763– <sup>10</sup> 1774) .....	224
Das glückliche Alter (Separatdruck: 1758, 1760; <sup>7</sup> 1763– <sup>11</sup> 1794) ...	246



Die menschlichen Erwartungen (Separatdruck: 1756; <sup>7</sup> 1763– <sup>11</sup> 1794)	278
Die Entschlossenheit ( <sup>7</sup> 1763– <sup>11</sup> 1794) .....	297
Erläuterungen .....	307
Register .....	313
Personen .....	313
Geographische Namen .....	313
Sachen .....	314
Zu den Herausgebern .....	349
Ausschlagtafel mit Siglen .....	nach S. 349

## Editorische Hinweise und Siglen

Daß „Die Bestimmung des Menschen“ als das Hauptwerk Johann Joachim Spaldings angesehen werden muß, kann schon allein aufgrund der von Spalding selbst veröffentlichten oder zumindest autorisierten *elf* Auflagen nicht angezweifelt werden. In dieser Schrift werden über vier Jahrzehnte der Arbeit des späteren Oberkonsistorialrates von Berlin und ersten Pfarrers an der Nikolai- und Marienkirche beispielhaft dokumentiert. Der Textkorpus des „Aufsatzes“, den der junge Theologe Spalding 1748 erstmals anonym publizierte, hat sich im Laufe der Jahre erheblich erweitert. So fügte Spalding der Schrift ab der siebten Auflage (Leipzig 1763) vier Zugaben bei, von denen drei – „Das Glückliche Alter“, „Von dem vernünftigen Werthe der Andacht“ und „Die Menschlichen Erwartungen“ – auch separat, unabhängig von der „Bestimmung“, gedruckt wurden.

Erst von der siebten Auflage an gibt Spalding sich auch namentlich zu erkennen. Allerdings findet sich auch weiterhin sein Name nicht auf dem Titelblatt, sondern nur unter der Widmungsvorrede an die schwedische Königin bzw. unter der in der elften Auflage (Leipzig 1794) neu hinzugekommenen Vorrede.

Der Text der hier vorliegenden kritischen Edition stützt sich ausschließlich auf die von Spalding selbst herausgegebenen oder autorisierten elf Auflagen, wobei die erste und die siebte Auflage die Grundlage des synoptisch<sup>1</sup> abgedruckten Textes bilden. Die Wiedergabe des Textes der ersten Auflage folgt dem Exemplar der Universitätsbibliothek Greifswald, die zweite Auflage dem Exemplar der Universitätsbibliothek Rostock; weiterhin bildet das Exemplar der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen die

---

<sup>1</sup> Zur Edition der Synopse s.u. XIII.

Textgrundlage der dritten Auflage, die der vierten das Exemplar der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn. Die fünfte folgt wie die elfte Auflage den Exemplaren der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar. Die Basis der sechsten Auflage bildet das Exemplar der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Schwerin. Das Exemplar der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung Berlin ist die Textgrundlage der siebten Auflage. In der Universitätsbibliothek Leipzig findet sich das Exemplar, das die Basis der achten Auflage dieser Edition bildet. Die neunte Auflage wurde gemäß dem Exemplar der Bibliothek des Landeskirchenamtes Bielefeld, die zehnte Auflage gemäß dem Exemplar der Universitäts- und Landesbibliothek Münster wiedergegeben.

Die Exemplare, welche die Textgrundlage der separat erschienenen Zugaben bilden, finden sich in folgenden Bibliotheken: „Von dem vernünftigen Werthe der Andacht“ findet sich in der Universitätsbibliothek Rostock. Das Exemplar von „Das Glückliche Alter“ (1758) der Bayerischen Staatsbibliothek München bildet die Textgrundlage dieser Edition. „Herrn Spaldings Betrachtung über das Glückliche Alter“ (1760) wurde gemäß dem Exemplar der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt Halle/Saale wiedergegeben. Die Basis für „Die menschlichen Erwartungen“ bildet das Exemplar der Universitätsbibliothek Rostock.

### Darstellung der Auflagen

Die Auflagen bzw. die separat erschienenen Zugaben sind durch fortlaufende Kleinbuchstaben dargestellt:

- a [Johann Joachim Spalding]: Betrachtung über die Bestimmung des Menschen, 26 S. Greifswald: Struck 1748.
- b [Johann Joachim Spalding]: Betrachtung über die Bestimmung des Menschen, 34 S., in: [Johan(n) Melchior Goeze]: Gedanken über

- die Betrachtung von der Bestimmung des Menschen, Halle: Gebauer 1748.
- c [Johann Joachim Spalding]: Betrachtung über die Bestimmung des Menschen, 32 S. Berlin: Weitbrecht 1749.
- d [Johann Joachim Spalding]: Betrachtung über die Bestimmung des Menschen, 39 S. Berlin: Weitbrecht 1752.
- e [Johann Joachim Spalding]: Betrachtung über die Bestimmung des Menschen, 39 S. Berlin: Weitbrecht 1754.
- f [Johann Joachim Spalding]: Betrachtung über die Bestimmung des Menschen, 20 S. Schwerin: ohne Verlagsangabe 1759.
- g [Johann Joachim Spalding]: Die Bestimmung des Menschen, 132 S. Leipzig: Weidmanns Erben und Reich 1763.
- h [Johann Joachim Spalding]: Die Bestimmung des Menschen, 134 S. Leipzig: Weidmanns Erben und Reich 1764.
- i [Johann Joachim Spalding]: Die Bestimmung des Menschen, 146 S. Leipzig: Weidmanns Erben und Reich 1768.
- j [Johann Joachim Spalding]: Die Bestimmung des Menschen, 146 S. Leipzig: Weidmanns Erben und Reich 1774.
- k [Johann Joachim Spalding]: Die Bestimmung des Menschen, 244 S. Leipzig: Weidmanns Erben und Reich 1794.
- Za Johann Joachim Spalding: Von dem vernünftigen Werthe der Andacht, in: Beyträge zum Nutzen und Vergnügen. Für die Leser der Pommer- und Rügenschcn Intelligenzen, Greifswald: Hieronymus Johann Struck 1755, S. 151–154.
- Za Johann Joachim Spalding: Das glückliche Alter, 19 S. Berlin und Leipzig: Johann Heinrich Rüdiger 1758.
- Zb Johann Joachim Spalding: Herrn Spaldings Betrachtung über das Glückliche Alter, in: Johann Heinrich Samuel Formey: Die Vortheile des hohen Alters, Berlin, Stettin und Leipzig: ohne Verlagsangabe 1760, S. 193–210.
- Za Johann Joachim Spalding: Die menschlichen Erwartungen, in: Beyträge zum Nutzen und Vergnügen. Für die Leser der Pommer- und Rügenschcn Intelligenzen, Greifswald: Hieronymus Johann Struck 1756, S. 1–4.

### Die Synopse

Das oberste Prinzip dieser Edition bildet auch in diesem Band die Lesbarkeit der Schriften Johann Joachim Spaldings. Da eine mühelose Lesbarkeit dieses Werkes in der bisherigen Form der Edition aufgrund der elf Auflagen nicht zu gewährleisten war, ist das Hauptwerk Spaldings in zwei Auflagen-Blöcken synoptisch gegenübergestellt. Dadurch werden dem Leser alle elf Auflagen in gewohnter Weise geboten und ein perfekter Überblick über die gesamten Veränderungen, die Spalding in seinem Hauptwerk über vier Jahrzehnte vorgenommen hat, gewährleistet. Eine Trennung der Auflagen ist nur nach der sechsten Auflage sinnvoll, da der Textumfang ab der siebten Auflage deutlich zunimmt. Auch der Verlagswechsel zu Weidmanns Erben und Reich nach Leipzig macht eine Trennung nach der sechsten Auflage einleuchtend. Dementsprechend werden auf der linken Seite die ersten sechs (<sup>1</sup>1748–<sup>6</sup>1759) und auf der rechten Seite die übrigen Auflagen (<sup>7</sup>1763–<sup>11</sup>1794) dargestellt.

Da diese kritische Edition grundsätzlich die Texte aller Auflagen verfügbar macht, orientiert sich die editorische Entscheidung für den fortlaufenden Abdruck des Textes einer Auflage als Leittext auch hier zuerst am Prinzip der Lesbarkeit. Dem Leser soll fortlaufend der Text geboten werden, der diese Schrift am eindrucklichsten repräsentiert. In diesem Fall wird auf der linken Seite fortlaufend der Text der ersten Auflage a, auf der rechten Seite der Text der siebten Auflage g fortlaufend abgedruckt. Schon die erste Auflage bietet als Ursprungsdokument dieses Jahrhundertbuches alle Gedankengänge Spaldings in unpräntiöser, klarer und eingängiger Sprachgestalt<sup>2</sup>. In der siebten Auflage finden sich im Vergleich zur vorhergehenden Auflage die gravierendsten Veränderungen, so werden u.a. die Zugaben angefügt und der Textumfang deutlich erweitert. Aufgrund dieser Tatsachen

---

<sup>2</sup> Vgl. die Einleitung dieses Bandes, s.u. XXII.

bilden die erste und die siebte Auflage die jeweiligen Leitauflagen der Synopse.

### Besondere Merkmale der Synopse und der elf Auflagen

Der Aufbau der Synopse soll dem Leser zeigen, wie Spalding den Text seines Hauptwerks im Laufe der Jahrzehnte veränderte. Der Text auf beiden Seiten soll sich entsprechen. Das bedeutet, daß zum Beispiel bei längeren Einfügungen auf der rechten Seite auf der linken dementsprechend leere Stellen vorzufinden sind, weil hier die beiden Auflagen-Blöcke nicht parallel gehen.

Besondere Aufmerksamkeit ist bei diesem Band der SpKA auf den Absatzeinzug zu legen. Nur dort, wo im Original der Leitauflagen ein Absatz steht, findet sich dieser auch in der Edition wieder. Größere Einrückungen oder leere Zeilen sind dagegen auf den Aufbau der Synopse zurückzuführen.

Ein „Verzeichniß der Stücke“ findet sich in der siebten bis zehnten Auflage, wobei allein die zehnte Auflage j es dem Text voranstellt, während sich das Verzeichnis bei den anderen Auflagen erst nach dem Text findet.

### Rechtschreibung und Interpunktion

Die Rechtschreibung folgt den Originalen der elf Auflagen der „Bestimmung des Menschen“. Nur klar ersichtliche Satzfehler wurden stillschweigend korrigiert (s. Tabelle unten). Eine in der siebten Auflage g enthaltene Liste von Druckfehlern wurde ebenfalls stillschweigend in diese Edition eingearbeitet und erscheint nicht in der unten angegebenen Satzfehlertabelle. Auch die Zeichensetzung wurde nicht an heute geltende Regeln angepaßt, sondern im Original belassen, dabei wurde hier ebenfalls nur bei eindeutigen Satzfehlern korrigierend eingegriffen. Es gilt die jeweilige Zeichensetzung der Leitauf-

ge, also auf der linken Seite die der ersten, auf der rechten die der siebten Auflage. Abweichende Zeichensetzungen der anderen Auflagen wurden nur dann berücksichtigt, wenn sich dadurch eine Sinnänderung ergibt. So zum Beispiel, wenn ein Fragezeichen an die Stelle eines Ausrufezeichens tritt. Bei Einfügungen bildet jeweils die älteste Auflage die Leitaufgabe. So ist zum Beispiel bei einer Einfügung von i, j und k die neunte Auflage i die Leitaufgabe. Trennungen wurden, soweit sie nicht schon im Original vorhanden waren, nach den Regeln der „alten“ Rechtschreibung vorgenommen.

Auf eine Besonderheit ist noch hinzuweisen. Auf Seite 3 der ersten Auflage a wird die Verdoppelung des Konsonanten m einmalig mit einer Tilde dargestellt. Dieses wurde nicht in die Edition übernommen, sondern stillschweigend aufgelöst.

Folgende Satzfehler wurden stillschweigend korrigiert:

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
a 17	derWesen	der Wesen
a 17	undGeringschätzung	und Geringschätzung
a 22/23	mit	mit mir
b 30	mei-	meine
b 32	meinerSele	meiner Sele
b 34	Natuo	Natur
c 16	gemeinstenGestaltungen	gemeinsten Gestaltungen
c 31	wie	nie
d 12	angenommenene	angenommene
d 28	knrzes	kurzes
d 30	uud	und
d 33	nnd	und
d 36	denn	den
d 38	Schutz wehr	Schutzwehr
d 38	Bestimmng	Bestimmung
e 5	konnte	könnte

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
e 13	nnd	und
e 15	sen	seyn
f 4	Vergnnügen	Vergnügen
f 5	zugleleh	zugleich
f 5	eimal	einmal
f 7	genung	genug
f 7	andernWesen	ändern Wesen
f 8	narürliche	natürliche
f 8	dem	den
f 10	unterein ander	unter einander
f 11	unzählbarerWelten	unzählbarer Welten
f 18	unbegreiflich	unbegreiflich.
f 18	Anweisuug	Anweisung
f 19	Ordnug	Ordnung
f 20	übehaupt	überhaupt
g 23	Übereinstimmung	Uebereinstimmung
g 60	die	Die
g 85	vermehret	verunehret
g 100	Gotheit	Gottheit
h 22	dat	hat
h 46	Fähig	fähig
h 99	zn	zu
i 2	Rchtigkeit	Richtigkeit
i 4	sey	seyn
i 21	ueue	neue
i 30	und	unter
i 31	Eigenlibe	Eigenliebe
i 33	folgungen	Verfolgungen
i 42	weuig	wenig
i 47	änfänglichen	anfänglichen
i 50	Ensichten	Einsichten
i 61	im dem	in dem
i 63	ich	ist
i 65	Natnr	Natur



Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
i 73	vortheilhafte	vortheilhafte
i 74	ung	und
i 75	könner	können
i 88	und	aus
i 94	mir	mit
i 115	uud	und
i 121	aufheben	aufgehen
i 121	worden Um	worden. Um
i 123	ein	eine
i 123	Reichthume. mit	Reichthume, mit
i 123	Düftigkeit	Dürftigkeit
i 127	wir	wie
i 128	Gemüthsruthe	Gemüthsruhe
i 139	größtenAngelegenheit	größten Angelegenheit
i 140	we sern	weisern
i 144	OhneSelbstverläugnung	Ohne Selbstverläugnung
j 3	waran	woran
j 33	folgungen	Verfolgungen
j 62	Eindücke	Eindrücke
j 64	Usterblichkeit	Unsterblichkeit
j 67	Wenn	Wen
j 72	Region	Religion
j 106	Ehrfurcht	Ehrsucht
j 127	uud	und
j 136	uud	und
k 15	Einsthränkungen	Einschränkungen
k 96	bey.	bey
k 205	Empfinduug	Empfindung
k 213	sonder	sondern

*Von dem vernünftigen Werthe der Andacht*

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
Za 151	derVerblendung	der Verblendung
Za 152	größte	größte
Za 153	ware	wäre
Za 154	seinerSchönheit	seiner Schönheit
Za 154	derWahrheit	der Wahrheit

*Das glückliche Alter*

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
Za 1	Ein Betrachtung	Eine Betrachtung
Za 8	mächtigenVersuchungen	mächtigen Versuchungen
Za 8	beständigerReihe	beständigen Reihe
Za 12	Verichtung	Vernichtung
Za 14	uud	und
Za 17	Besorgnng	Besorgung
Zb 209	Leben	Ende

*Die menschlichen Erwartungen*

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
Za 1	Leben	leben
Za 4	nsthätig	unthätig

## Zur kritischen Anlage der Edition

Erstes Kriterium der Kritischen Spalding-Ausgabe ist ihre Lesbarkeit. Die zum Teil seit über 200 Jahren nicht nachgedruckten Texte Spaldings sollen zunächst *als Texte* in handlicher Form wieder allgemein verfügbar gemacht werden.

Dem mittlerweile bewährten wissenschaftlichen Editions-konzept der Kritischen Spalding-Ausgabe, das sich trotz des zum großen Teil

synoptischen Satzes nicht ändert, folgend, erschließen drei textkritische Zeichen alle Varianten und Veränderungen. Dabei ermöglichen zwei textkritische Apparate nebst Zeilenzähler das Zurechtfinden und beschränken die Ablenkung im Text auf ein Minimum. Um die Lesbarkeit zu erhöhen, wurden im Original *g e s p e r r t* gedruckte Worte im Text *kursiv* wiedergegeben.

Im *Text* finden sich folgende kritische Zeichen:

... <sup>b1</sup>	Textvariante in b (entsprechend in den anderen Auflagen)
/b... ... <sup>b\</sup>	Text fehlt in b (entsprechend in den anderen Auflagen)
<sup>b1</sup>	Einschub in b (entsprechend in den anderen Auflagen)
	Seitenwechsel

Textvarianten und Einschübe werden dabei jeweils der entsprechenden Auflage zugeordnet und fortlaufend numeriert. Wenn nacheinander erschienene Auflagen gemeinsam von der Leitaufgabe abweichen, dann werden diese Abweichungen bzw. Einschübe in einer Fußnote zusammengefaßt. So kommt es zum Beispiel zu der Fußnote <sup>ijk1</sup>, wenn die Auflagen i, j und k gemeinsam vom Text der Leitaufgabe g abweichen. Somit ergeben sich aus dem textkritischen Zeichen selbst unmittelbar die zugehörigen Auflagen, in denen die Abweichung erfolgt, sowie die Art der Abweichung als Auslassung, Einfügung oder Variante. Die fortlaufende Numerierung der Textvarianten beginnt in den Zugaben jeweils von neuem.

Im *Fußapparat* werden die durch textkritische Zeichen angezeigten Veränderungen aufgelöst und fortlaufend je Auflage durchnumeriert. Zusätzlich werden sie jeweils nach Auflage geordnet. So stehen zum Beispiel auf der linken Seite die Abweichungen und Einschübe, die die zweite Auflage b gegenüber der Leitaufgabe hat, am Anfang des Fußapparates. Dabei sind die Textvarianten nach den einzelnen Auflagen verzeichnet bzw. in mehreren Auflagen zusammengefaßt.

Dies ermöglicht dem kritischen Leser zugleich, den Text einer nicht fortlaufend gedruckten Auflage mühelos nachzuvollziehen.

Einzelne Wortabweichungen sind als Wortvarianten mit Auflage und fortlaufender Nummer eindeutig gekennzeichnet; dies gilt auch für inhaltlich gleiche, aber grammatikalisch andere Konstruktionen. Textabweichungen von mehr als einem Wort, die zugleich Inhaltsabweichungen, z.B. durch die Wahl anderer Worte, darstellen, sind als Auslassung und Einfügung vermerkt.

Der *Seitenapparat* verzeichnet folgende Zeichen in der Zeile ihres Auftretens:

- a 15 Beginn der Seite 15 in a (entsprechend in den anderen Auflagen)
- /b Beginn der Auslassung in b (entsprechend in den anderen Auflagen)
- b\ Ende der Auslassung in b (entsprechend in den anderen Auflagen)
- /b\ Fehlt in b (entsprechend in den anderen Auflagen)

Auslassungen sind dann im Seitenapparat angezeigt, wenn es sich um ‚echte‘ Auslassungen handelt und nicht um Textvarianten.

### Orthographische Abweichungen

Die Orthographie der Auflagen wurde in aller Uneinheitlichkeit streng gewahrt. So steht neben *Fantasie* weiterhin *Fantasey* und *Phantasey*; neben *äusserlich* weiterhin *äußerlich*; neben *Scham* weiterhin *Schaam*.

## Neues und Altbewährtes

Es ist noch darauf hinzuweisen, daß in diesem Band der Einzelabdruck der ersten Auflage a der Synopse vorangestellt wurde, um den Erstling dieses Jahrhundertbuches besonders herauszustellen. Darüber hinaus ist wiederum auf die mittlerweile sehr bewährten, von Hand erstellten Register der SpKA hinzuweisen, die es möglich machen, einzelne Wörter oder ganze Wendungen Spaldings direkt und im Vergleich miteinander nachzuschlagen. Die Nützlichkeit der Ausschlagtafel, die es möglich macht, während des Lesens immer wieder – bei eventuellen Unsicherheiten – das Editions-konzept der Kritischen Spalding-Ausgabe nachzuvollziehen, bleibt ein zusätzlicher Vorzug dieser Edition.

# Einleitung

## I.

Johann Joachim Spalding war eine Kulminationsgestalt der deutschen Aufklärungstheologie<sup>1</sup>. Von vielen Zeitgenossen wegen seiner intellektuellen Redlichkeit, kirchlichen Modernität und menschlichen Integrität als Patriarch der Epoche verehrt, ist er zu einem Bahnbrecher der Moderne geworden.

Ein schmales Heft, 1748 in Greifswald erschienen, begründete seinen Ruhm. Die zunächst anonym publizierte *Betrachtung über die Bestimmung des Menschen* avancierte zu einer der erfolgreichsten Buchveröffentlichungen des 18. Jahrhunderts und war „ein Erstling der Aufklärungstheologie“<sup>2</sup>. In ihr haben ein „Leitwort“<sup>3</sup> und „eine Basisidee der deutschen Aufklärung“<sup>4</sup> maßgebende Gestalt angenommen. Daß Spalding zu Lebzeiten vornehmlich als Verfasser dieses Erfolgsbuchs im öffentlichen Bewußtsein geblieben ist, entsprach seiner Selbsteinschätzung: Noch als Greis fand er, sich jenes Erstlings erinnernd, „die Sicherheit des Weges, den ich gegangen war“, zu sei-

---

<sup>1</sup> Diese „Einleitung“ ist die geringfügig überarbeitete Wiedergabe von Albrecht Beutel, Spalding und Goeze und „Die Bestimmung des Menschen“. Frühe Kabalen um ein Erfolgsbuch der Aufklärungstheologie (Zeitschrift für Theologie und Kirche 101, 2004, 426–449).

<sup>2</sup> Spaldings Bestimmung des Menschen (1748) und Wert der Andacht (1755). Mit Einleitung neu hg. v. Horst Stephan (SGNP.Q 1), Gießen 1908, 10.

<sup>3</sup> Guiseppe D’Alessandro, Die Wiederkehr eines Leitworts. Die „Bestimmung des Menschen“ als theologische, anthropologische und geschichtsphilosophische Frage der deutschen Spätaufklärung (in: Norbert Hinske [Hg.], Die Bestimmung des Menschen [Aufklärung 11,1], 1999, 21–47).

<sup>4</sup> Norbert Hinske, Eine antike Katechismusfrage. Zu einer Basisidee der deutschen Aufklärung (aaO 3–6).

ner „erfreulichen Bestärkung“ verbürgt<sup>5</sup>. Als Anleitung zu einem tugendhaften Leben gab der Basler Geschichtsphilosoph Isaak Iselin 1770 den schlichten Rat, man möge im letzten Monat eines jeden Jahres den neuen *Phaedon* von Mendelssohn<sup>6</sup> lesen „und in dem ersten die Bestimmung des Menschen“<sup>7</sup>.

Der Aufschwung, den die philosophische Anthropologie im 18. Jahrhundert genommen hatte, verdankte dem Frühwerk Spaldings einen wesentlichen Impuls. Ausschlaggebend war dafür nicht zuletzt die literarische Form, die die Frage nach der Bestimmung des Menschen nicht mehr in akademischer Gelehrsamkeit, sondern allgemeinverständlich oder, gemäß der seit der Jahrhundertmitte nachhaltig expandierenden Gattung, popularphilosophisch traktierte und damit die „Literarisierung der Philosophie in praktischer Absicht“<sup>8</sup> wirksam vorantrieb<sup>9</sup>. Nicht ohne Grund wurde die unpräntentöse, klare und eingängige Sprachgestalt der *Bestimmung des Menschen* sogleich als mustergültig empfunden<sup>10</sup>. Repräsentativ war das Urteil Johann Kaspar Lavaters: „Wir kennen wenig deutsche Schriftsteller, die ihrer

<sup>5</sup> Johann Joachim Spalding, *Religion, eine Angelegenheit des Menschen* (1797, 21798, 31799, 41806), hg. v. Tobias Jersak u. Georg Friedrich Wagner (SpKA I/5), Tübingen 2001, 1.

<sup>6</sup> Moses Mendelssohn, *Phaedon oder über die Unsterblichkeit der Seele*, in drey Gesprächen, Berlin/Stettin 1767.

<sup>7</sup> [Isaak Iselin], *Rez. Die Bestimmung des Menschen*, [1768] (Allgemeine deutsche Bibliothek Bd. 11, Berlin 1770, 261f), 262.

<sup>8</sup> Andreas Urs Sommer, *Sinnstiftung durch Individualgeschichte. Johann Joachim Spaldings „Bestimmung des Menschen“* (Zeitschrift für Neuere Theologiegeschichte 8, 2001, 163–200), 166.

<sup>9</sup> Vgl. Wolfgang Riedel, *Anthropologie und Literatur in der deutschen Spätaufklärung. Skizze einer Forschungslandschaft* (Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur, 6. Sonderheft, 1994, 93–157).

<sup>10</sup> Bereits 1750 hatte Karl Wilhelm Ramler anlässlich einer Besprechung der *Bestimmung des Menschen* konstatiert: „Ein Werk von dieser Art, kann den Ausländern zeigen, daß die deutsche Sprache nur alsdann barbarisch ist, wenn barbarische Köpfe darinn denken und schreiben“ (Critische Nachrichten Bd. 20, 15.5.1750, 186; zit. nach: *Urbanität als Aufklärung. Karl Wilhelm Ramler und die Kultur des 18. Jahrhunderts*, hg. im Auftrag des Gleimhauses v. Laurenz Lütteken, Ute Pott u. Carsten Zelle [Schriften des Gleimhauses Halberstadt 2], Göttingen 2003, 373). Das Spalding

Sprache so viel Ehre machen. Hier scheint sie zur höchsten Vollen-  
dung gestiegen zu seyn<sup>11</sup>. Für Spalding lag das Erfolgsgeheimnis in  
der ganz natürlichen „Einfalt und Wahrheit der Gesinnungen und des  
Ausdrucks“, die seinem „Aufsatz“ Gestalt verliehen<sup>12</sup>.

Nicht allein die titelgebende Wendung, sondern auch das damit  
spezifisch markierte Sachinteresse hat Spalding in die philosophische  
Erörterung eingebracht<sup>13</sup>. Für die dadurch initiierte Wirkungsge-  
schichte stellt die 1763/64 zwischen Thomas Abbt und Moses Men-  
delssohn ausgetragene Debatte um *Die Bestimmung des Menschen*<sup>14</sup>  
das bekannteste und wohl auch bedeutendste, jedoch längst nicht das

---

gezollte Sprachlob war weit verbreitet, selbst Goethe rühmte dessen „guten und rei-  
nen Stil“ (Johann Wolfgang von Goethe, Dichtung und Wahrheit II,7 [Weimarer  
Ausgabe I.27, 1889, 99]).

<sup>11</sup> Johann Kaspar Lavater: Rez. Johann Joachim Spalding: Die Bestimmung des  
Menschen, Leipzig 71763 (Vollständige und kritische Nachrichten von den besten  
und merkwürdigsten Schriften unserer Zeit nebst zur Gelehrtheit gehörigen Sachen  
1763, St. 2, 71–88), 72.

<sup>12</sup> „Der Beyfall, den dieser Aufsatz erhalten, ist ein Beweis, wie viel Gewalt eine  
gewisse Einfalt und Wahrheit der Gesinnungen und des Ausdrucks noch immer auf  
die Gemüther der Menschen hat. Denn ohne Zweifel würden unzählige eben so gut  
schreiben, und eben so viel und noch mehr Lob verdienen können, wenn sie nicht,  
mit Aufopferung dieser ihnen vielleicht zu geringen Eigenschaften, gekünstelt und  
scharfsinnig seyn wollten“ (Johann Joachim Spalding, Lebensbeschreibung, in:  
Ders., Kleinere Schriften 2, hg. v. Albrecht Beutel u. Tobias Jersak [SpKA I/6-2],  
Tübingen 2002, 134,22–29).

<sup>13</sup> So auch Sommer (s. Anm. 8), 167. D’Alessandro, der die Debatte mit Thomasius  
begonnen glaubt (s. Anm. 3, 22), unterschätzt die innovative Originalität der Schrift  
Spaldings. Erst recht abwegig ist sein aaO 21 gegebener vager Hinweis, der Aus-  
druck „Bestimmung des Menschen“ gehe auf den Begriff *destinatio* und auf Überle-  
gungen Luthers zurück: Das sehr detaillierte Sachregister der WA (Abt. Schriften)  
nennt für *destinatio* lediglich einen Beleg, der noch dazu von ‚*destinatio Dei*‘ spricht  
(WA 18; 723,34), und bietet für *Bestimmung* keinen einzigen Nachweis.

<sup>14</sup> Thomas Abbt, Zweifel über die Bestimmung des Menschen (Moses Mendels-  
sohn, Gesammelte Schriften. Jubiläumsausgabe, hg. v. Alexander Altmann et al., Bd.  
6/1, Stuttgart-Bad Cannstatt 1981, 9–18); Moses Mendelssohn, Orakel, die Bestim-  
mung des Menschen betreffend (aaO 19–25). – Stefan Lorenz, Skeptizismus und na-  
türliche Religion. Thomas Abbt und Moses Mendelssohn in ihrer Debatte um Jo-  
hann Joachim Spaldings „Bestimmung des Menschen“ (in: Michael Albrecht et al.  
[Hg.], Moses Mendelssohn und die Kreise seiner Wirksamkeit [Wolfenbütteler Stu-



einzige Beispiel bereit<sup>15</sup>. Interessanterweise scheint die Bestimmung des Menschen in den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts noch einmal intensiv und, als eine „Übergangsidee von der Aufklärung zum Idealismus“<sup>16</sup>, gleichsam epochenübergreifend erörtert worden zu sein. Johann Gottlieb Fichte hat das frühe Werk Spaldings beifällig zitiert<sup>17</sup> und sich im übrigen ausdrücklich dazu bekannt, daß *Die Bestimmung des Menschen* des „ehrwürdige[n] Vater[s] Spalding ... den ersten Keim der höhern Speculation in meine jugendliche Seele“ geworfen habe<sup>18</sup>. In seiner 1800 erschienenen popularphilosophischen Schrift<sup>19</sup> hat Fichte nicht nur die Überschrift, sondern auch die bis auf Descartes' *Meditationes* zurückweisende literarische Form<sup>20</sup> und wichtige Elemente der Argumentationsstruktur fortgeschrieben<sup>21</sup>.

---

dien zur Aufklärung 19], Heidelberg 1994, 113–133); Hinske (s. Anm. 3); Sommer (s. Anm. 8), 167f.

<sup>15</sup> Vgl. etwa Wolfgang Riedel, *Die Anthropologie des jungen Schiller. Zur Ideengeschichte der medizinischen Schriften und der „Philosophischen Briefe“*, Würzburg 1985; Karl Eibl, *Goethes „Faust“ als poetisches Spiel von der Bestimmung des Menschen* (in: Norbert Hinske [Hg.], *Die Bestimmung des Menschen [Aufklärung 11,1]*, 1999, 49–66).

<sup>16</sup> D'Alessandro (s. Anm. 3), 23.

<sup>17</sup> Johann Gottlieb Fichte, *Gesamtausgabe*, hg. v. Reinhard Lauth u. Hans Gliwitzky. Supplement zu *Nachgelassene Schriften* Bd. 4, Stuttgart-Bad Cannstatt 1977, 306.

<sup>18</sup> „Welchen durch keinen Parthey Namen bezeichneten ganz unverdächtigen Theologen nenne ich doch, als meinen Gewährsmann? Möchtest Du, ehrwürdiger Vater Spalding, dessen Bestimmung des Menschen es war, die den ersten Keim der höhern Speculation in meine jugendliche Seele warf, und dessen Schriften alle, so wie die genannte, das Streben nach dem Uebersinnlichen, und Unvergänglichen, so trefflich charakterisiren, – möchtest du in meiner Sache stimmen können, und wollen!“ (aaO Bd. 5, Stuttgart-Bad Cannstatt 1977, 446,36–447,6).

<sup>19</sup> Johann Gottlieb Fichte, *Die Bestimmung des Menschen*, Berlin 1800.

<sup>20</sup> Christiane Schildknecht, *Philosophische Masken. Literarische Formen der Philosophie bei Platon, Descartes, Wolff und Lichtenberg*, Stuttgart 1990.

<sup>21</sup> Sommer (s. Anm. 8), 167. Die genauere Untersuchung der produktiven Spalding-Rezeption Fichtes steht noch aus. Eine hübsche, wenn auch wohl zufällige Analogie hat sich dadurch ergeben, daß Schleiermacher das Fichtesche Werk „ein philosophisches Andachtsbuch“ nannte (zit. nach Reinhard Lauth, *Einleitung*, in: Johann Gottlieb Fichte, *Die Bestimmung des Menschen*, Hamburg 1979, V–LIV, XV), während Spalding seine eigene, gleichnamige Schrift als „eine Art von kleinem moralischen Erbauungsbuche“ ansah (s.u. 31,33–32,1).

Von der 7. Auflage an (Leipzig 1763) gab sich Spalding als Verfasser seines Erfolgsbuchs, dessen Titel er zugleich<sup>22</sup> auf *Die Bestimmung des Menschen* verkürzte, namentlich zu erkennen<sup>23</sup>. Im Laufe der Zeit hat er es um etliche Beigaben erweitert<sup>24</sup> sowie den Text seit der 7. Auflage mehrmals, teilweise erheblich, verändert und ausgeschrieben. Eine detaillierte Analyse dieses einschneidenden Umarbeitungsprozesses ist erst kürzlich wieder angemahnt worden<sup>25</sup> und wird mit Hilfe unserer kritischen, sämtliche Textstufen dokumentierenden Edition bequem zu bewerkstelligen sein. Daß *Die Bestimmung des Menschen* zu Lebzeiten Spaldings in 13 Auflagen<sup>26</sup> erschienen sei, ist ein alter<sup>27</sup>, bis heute unkritisch fortgeschriebener Mythos. Bis zu der 1764 erschienenen 8. Ausgabe hat Spalding die Auflagen durchnummeriert. Danach sind bei „seinem“ Leipziger Verlag Weidmanns Erben und Reich drei weitere, „von neuem verbesserte und

---

<sup>22</sup> Also nicht bereits „nach der vierten Auflage“, wie Wolfgang Erich Müller meint (Johann Joachim Spalding, *Die Bestimmung des Menschen*. Die Erstausgabe von 1748 und die letzte Auflage von 1794, hg. v. Wolfgang Erich Müller, Darmstadt 1997, X).

<sup>23</sup> Allerdings nannte Spalding seinen Namen weiterhin nicht auf dem Titelblatt, sondern am Ende der nun hinzugefügten Widmungsvorrede an die schwedische Königin bzw. in der letzten Auflage (1794) unter der dort neu hinzugekommenen Vorrede.

<sup>24</sup> Anhang bey der dritten Auflage (<sup>3</sup>1749–<sup>10</sup>1774). – An Ihre Königliche Majestät Die Königin von Schweden (<sup>7</sup>1763–<sup>10</sup>1774). – Der [vernünftige] Werth der Andacht (<sup>7</sup>1763–<sup>10</sup>1774). – Das glückliche Alter (<sup>7</sup>1763–<sup>11</sup>1794). – Die menschlichen Erwartungen (<sup>7</sup>1763–<sup>11</sup>1794). – Die Entschlossenheit (<sup>7</sup>1763–<sup>11</sup>1794). – Nachricht (<sup>9</sup>1768–<sup>10</sup>1774). – Einleitung (<sup>9</sup>1768–<sup>11</sup>1794). – Vorrede (<sup>11</sup>1794). – Schlußgedanken (<sup>11</sup>1794).

<sup>25</sup> Clemens Schwaiger, Zur Frage nach den Quellen von Spaldings ‚Bestimmung des Menschen‘. Ein ungelöstes Rätsel der Aufklärungsforschung (in: Norbert Hinske [Hg.], *Die Bestimmung des Menschen* [Aufklärung 11,1], 1999, 7–19), 9.

<sup>26</sup> Wolfgang Boehart (Politik und Religion. Studien zum Fragmentenstreit [Reimarus, Goeze, Lessing], Schwarzenbek 1988, 151) weiß von „mehr als 14 Auflagen“.

<sup>27</sup> Zuerst in: Valentin Heinrich Schmidt u. Daniel Gottlieb Gebhard Mehring (Hg.), *Neuestes gelehrtes Berlin; oder literarische Nachrichten von jetztlebenden Berlinischen Schriftstellern und Schriftstellerinnen, Zweiter Theil*, Berlin 1795, Nachdruck Leipzig 1973, 176.

vermehrte“ Auflagen erschienen<sup>28</sup>. Infolgedessen wird man von elf rechtmäßigen Auflagen ausgehen können. Hinzu kamen, für Autor und Verleger gleichermaßen ärgerlich<sup>29</sup>, mindestens sieben Raubdrucke<sup>30</sup>, von denen die Ausgabe Wien 1769 besonders verbreitet gewesen sein soll<sup>31</sup>. Nachweisbar sind außerdem je eine schwedische<sup>32</sup>, russische, tschechische<sup>33</sup> und lateinische<sup>34</sup>, ferner zwei niederländische<sup>35</sup> und sechs französische Übersetzungen<sup>36</sup>. Unter den letzteren,

---

<sup>28</sup> Nämlich 1768, 1774 und 1794. Der auffallend große zeitliche Abstand zwischen den letzten beiden regulären Auflagen dürfte damit zu erklären sein, daß der Verlag auch in diesem Fall, nicht zuletzt um das Autorenhonorar einzusparen, stillschweigende Doppel- bzw. Mehrfachdrucke veranstaltet hat. Zu dieser im 18. Jahrhundert nicht seltenen Praxis vgl. Gustav Milchsack, Doppeldrucke. Ein Beitrag zur Geschichte des Verlagsrechts (Centralblatt für Bibliothekswesen 13, 1896, 537–567); William Kurrelmeyer, Die Doppeldrucke in ihrer Bedeutung für die Textgeschichte von Wielands Werken, Berlin 1913; Hellmut Rosenfeld, Zur Geschichte von Nachdruck und Plagiat. Mit einer chronologischen Bibliographie zum Nachdruck von 1733–1824 (Archiv für die Geschichte des Buchwesens 11, 1971, 337–372). Für wertvolle Hinweise danke ich Herrn Dr. Andres Straßberger, Leipzig.

<sup>29</sup> Vgl. die in der 9. und 10. Auflage vorangestellte *Nachricht* (s.u. 27,1–12).

<sup>30</sup> Wien 1769; Berlin 1776; Schaffhausen 1776; Salzburg 1779; Tübingen 1782; Tübingen 1787; Reutlingen 1789. Ausweislich der *Nachricht* (s. Anm. 29) muß zumindest ein weiterer, heute nicht mehr nachweisbarer Raubdruck vor 1768 erschienen sein – es sei denn, die Verleger hätten damit auf die von Spalding später als sechste Auflage gezählte Ausgabe Schwerin 1759 angespielt.

<sup>31</sup> Sommer (s. Anm. 8), 163.

<sup>32</sup> Människans bestämmelse, jämte några tillägningar, af J. J. Spalding ..., Linköping 1800.

<sup>33</sup> Predopredelenie cheloveka, Moskau 1779 (übersetzt von Vasilij Levshin); Vrchnej chlowěka, Vacow 1802 (übersetzt und um Zugaben erweitert von Bohuslaw Tablic).

<sup>34</sup> J. J. Spalding, Soliloquium h.e. quo consilio genitus sit homo deliberatio, o.O. 1765 (übersetzt von Johann Michael Heinze).

<sup>35</sup> De Bestemming van den Mensch door J. J. Sp., Amsterdam 1768 (übersetzt von J.v.d.B.); De Mensch in ernstige Overweeging van hat Einde waartoe hy geschickt is, nevens eenige bijvoegsels, Amsterdam 1769.

<sup>36</sup> Système du vrai Bonheur, Berlin 1750 (übersetzt von Johann Heinrich Samuel Formey); Essai sur la destination de l'homme, Dresden 1752 (übersetzt von Christian Friedrich von Pfeffel) (ein um den Originaltext ergänzter synoptischer Neudruck erschien Schwerin 1754); La destination de l'homme, o.O. 1765 (übersetzt von J. B. Breslau); Traité sur la destination de l'homme, Berlin 1776 (übersetzt von Elisabeth

von denen eine aus der Hand der preußischen Königin Elisabeth Christine stammt, hat Spalding die beiden zuerst erschienenen ausdrücklich getadelt, weil sie nicht als Übersetzungen ausgewiesen waren<sup>37</sup>; an der von Johann Samuel Heinrich Formey besorgten Übertragung monierte er außerdem, daß sie den Titel verändert, den Text in einem „wahren *stile precieux*“ weitschweifig aufgebläht und zudem „ein gut bißgen Verwirrung in das System gebracht“ habe<sup>38</sup>. Einschließlich der Raubdrucke und Übersetzungen lassen sich damit für *Die Bestimmung des Menschen* im 18. Jahrhundert mindestens 29 Auflagen nachweisen!

Während die zwischen Abbt und Mendelssohn geführte Debatte gründlich aufgearbeitet ist<sup>39</sup>, mag es förderlich sein, auch den frühen Widerspruch, den Johan(n) Melchior Goeze gegen *Die Bestimmung des Menschen* erhoben hat, eingehend zu untersuchen (III.). In dem dabei ausgetragenen Streit<sup>40</sup> um das Verhältnis von positiver und natürlicher Religion manifestierte sich ein für die Religionsphilosophie des 18. Jahrhunderts zentrales Problem. Erst vor diesem Hintergrund werden sich dann auch Spaldings indirekte Repliken auf Goeze problemgeschichtlich konkretisieren lassen (IV.). Sachdienlich ist zunächst eine knappe Orientierung über Entstehung und Absicht jenes Erfolgsbuchs der Aufklärungstheologie (II.).

---

Christine von Braunschweig-Bevern); Nouvelle traduction du traité sur la destination de l'homme, Berlin 1796.

<sup>37</sup> Spalding, Lebensbeschreibung (s. Anm. 12), 134,5–10.

<sup>38</sup> Spalding an Gleim, 5.5.1750 (SpKA I/6-2, 58,8–14); vgl. Spalding an Gleim, 6.7.1751 (SpKA I/6-2, 76,15–19).

<sup>39</sup> S. Anm. 14.

<sup>40</sup> Dieser Streit ist noch nicht eingehend behandelt, nur bisweilen knapp paraphrasiert worden, so von Boehart (s. Anm. 26), 151–154, Hans Nordmann (Spalding und seine Zeitgenossen [Jahrbuch für Brandenburgische Kirchengeschichte 26, 1931, 100–120]), 102–104 und Gerhard Freund (Theologie im Widerspruch. Die Lessing-Goeze-Kontroverse, Stuttgart 1989), 124–129.

## II.

Die theologische Orientierungslosigkeit, mit der Spalding 1733 die Universität Rostock verlassen hatte<sup>41</sup>, begann allmählich zu weichen, als er kurz darauf den Wolffianismus für sich entdeckte und „so viel Licht und Ueberzeugung darin fand, oder zu finden glaubte, als ich noch sonst nirgends angetroffen hatte“<sup>42</sup>. In ergänzender Auseinandersetzung mit der empirischen Erkenntnisphilosophie Andreas Rüdigers und namentlich durch die intensive Rezeption des englischen Moralphilosophen Shaftesbury<sup>43</sup>, von dem er zwei Hauptwerke ins Deutsche übertrug<sup>44</sup>, formierten sich seine weithin autodidaktisch erworbenen Kenntnisse zu einer eigenständigen, sein Lebenswerk grundierenden Bildung. In Berlin, wohin Spalding Ende 1745 als Sekretär der schwedischen Gesandtschaft gekommen war, entspann sich mit Johann Wilhelm Ludwig Gleim, Ewald von Kleist, Karl Wilhelm Ramler, Johann Georg Sulzer und anderen Vertretern der Anakreontik alsbald ein empfindsamer Freundschaftskult.

Mit dem Versprechen, die den Berliner Freunden offenbar bereits mündlich entwickelten „Gedanken über die Bestimmung des Menschen“ aufzuzeichnen<sup>45</sup>, kehrte Spalding Anfang April 1747 in der Hoffnung auf pastorale Bestallung und zur Pflege seines wasser-süchtigen Vaters nach Tribsees zurück. In den am Kranken- und Sterbebett des Vaters durchwachten Nächten reifte die literarische Etüde

---

<sup>41</sup> Spalding, Lebensbeschreibung (s. Anm. 12), 116,18–117,33.

<sup>42</sup> AaO 118,20–22. Von der Wolff-Begeisterung jener Jahre zeugt Spaldings launige Etüde „Der Wolffischen Philosophie Bittschrift an die Academie zu R\*\*“, ans Licht gestellt von Einem Liebhaber der Wahrheit“ (Frankfurt/Leipzig 1738) (in: Ders., Kleinere Schriften 1, hg. v. Olga Söntgerath [SpKA I/6-1], Tübingen 2006, 76–95).

<sup>43</sup> Spalding, Lebensbeschreibung (s. Anm. 12), 124,19–125,4.

<sup>44</sup> Die Sitten-Lehrer oder Erzählung philosophischer Gespräche, welche die Natur und die Tugend betreffen. aus dem Englischen des Grafen von Shaftesbury übersetzt. nebst einem Schreiben an den Übersetzer, Berlin 1745; Untersuchung über die Tugend, aus dem Englischen des Grafen von Shaftesbury übersetzt. Nebst einem Schreiben des Uebersetzers. Berlin 1747.

<sup>45</sup> Spalding, Lebensbeschreibung (s. Anm. 12), 133,20–25.

zur Vollendung heran<sup>46</sup>. Am 3. November 1747, unmittelbar nach seinem 33. Geburtstag, sandte er das Manuskript an Gleim nach Berlin<sup>47</sup> und bat die Freunde um kritische Rückmeldung: Selbst wenn sie „die gänzliche Unterdrückung dieser Blätter“ nahelegten, könnte dies „für die Welt und für mich“ nur vorteilhaft sein<sup>48</sup>.

Am 19. Februar 1748 starb Spaldings Vater. Unterdessen hatten die Freunde längst reagiert. Der preußische Generalmajor und Kurator der Berliner Akademie der Wissenschaften Christoph Ludwig von Stille, den Spalding tief verehrte, hatte ihn mit einem günstigen Urteil beglückt, die konstruktive Kritik anderer Freunde einige „Veränderungen und Zusätze“ veranlaßt<sup>49</sup>. Hingegen schien Gleim sich mit einem zwar überschwenglichen, aber pauschalen Lobspruch begnügt zu haben. War Spalding davon zunächst eingenommen<sup>50</sup>, so klagte er schon bald über die Substanzlosigkeit von Gleims Reaktion<sup>51</sup>.

Am 4. Mai 1748 berichtete Spalding an Gleim, das Manuskript sei nun im Druck. Für die erwogene, aber aus Scheu zurückgehaltene Widmung an Stille, zu der ihn Gleim soeben ermuntert hatte, war es damit zu spät<sup>52</sup>. Spalding wiederholte den Dank für etliche von den

---

<sup>46</sup> Für den diese Entstehungssituation prägenden existentiellen Ernst vgl. Spalding an Gleim, 8.3.1748 (SpKA I/6-2, 18,24–19,12).

<sup>47</sup> Spalding an Gleim, 3.11.1747 (SpKA I/6-2, 16,26–17,5).

<sup>48</sup> Ebd.

<sup>49</sup> Spalding an Gleim, 16.3.1748 (SpKA I/6-2, 23,17–28).

<sup>50</sup> Spalding an Gleim, 8.3.1748 (SpKA I/6-2, 20,25–31: „Wenn Sie geschrieben hätten, daß Ihnen mein Aufsatz gefallen, so würde ich mich ruhig gefreuet haben. Da sie ihn gewaltig erheben, so freue ich mich auch, aber mit Zittern. Vielleicht haben Sie sich hiebey mit Lust einmal einen geistlichen Verfasser vorgestellt, der das glaubt, was er schreibt; und darin hätten Sie dann eben so groß Unrecht nicht“.

<sup>51</sup> Spalding an Gleim, 16.3.1748 (SpKA I/6-2, 23,29f): „Ich wollte, daß Sie sich auch hätten hülfreich erweisen wollen. Meine Blätter hatten es nur gar zu sehr nöthig“. Bezeichnenderweise hat Gleim in der später von ihm unautorisiert besorgten Veröffentlichung der „Briefe von Herrn Spalding an Herrn Gleim“ (Frankfurt/Leipzig 1771) diese Stelle getilgt.

<sup>52</sup> Spalding an Gleim, 4.5.1748 (SpKA I/6-2, 28,1f.14–18).

Freunden veranlaßte Korrekturen; allein „die Einwürfe des Herrn Hofrath Bergius wider das eigentliche System haben mich gar nicht gewonnen“<sup>53</sup>. Ein wenig indigniert zeigte sich Spalding über die stilistische Ähnlichkeit zu August Friedrich Wilhelm Sacks Schrift *Vertheidigter Glaube der Christen*, die im Januar 1748 zu erscheinen begonnen hatte<sup>54</sup>. Nun müsse er fürchten, als dessen „Nachahmer“<sup>55</sup> zu gelten, werde ihm aber „die Ehre von der Erfindung unsers Vortrages wol lassen“<sup>56</sup>.

Am 22. Mai meldete Spalding das Erscheinen des Bandes. „Ach mein Freund, was ist es ängstlich, sich drucken zu lassen. Es sind immer mehr Fehler der Gedanken und des Ausdrucks auf einem gedruckten als auf einem geschriebenen Bogen, wenn gleich der Setzer nichts versehn hat“<sup>57</sup>. Um „fremden Richtern zu entwischen“<sup>58</sup>, wollte Spalding einen möglichst großen Teil der 350 Exemplare umfassenden Erstauflage<sup>59</sup> an seine nachsichtigen Freunde verteilen<sup>60</sup>. Mehrere von ihnen gingen nachweislich auch an Gleim<sup>61</sup>. Im September beklagte sich Spalding, daß Gleim auf etliche ihm übersandte Briefe und Buchexemplare noch immer nicht reagiert habe<sup>62</sup>. Merk-

---

<sup>53</sup> AaO 28,5–7.

<sup>54</sup> Spalding hatte von Sacks Schrift damals nur indirekt Kenntnis. Am 16.3.1748 schreibt er an Gleim, er hoffe, das Werk „nächstens zu bekommen“ (SpKA I/6-2, 24,28–30), am 4.5.1748 heißt es: „Ich ärgere mich grausam, daß ich H. Sacks Schrift noch nicht lesen können“ (aaO 29,1–3). Erst am 13.6.1748 berichtet er Gleim von der begonnenen Lektüre (aaO 34,25–30).

<sup>55</sup> Spalding an Gleim, 16.3.1748 (SpKA I/6-2, 24,27).

<sup>56</sup> Spalding an Gleim, 4.5.1748 (SpKA I/6-2, 28,9f; vgl. aaO 28,11–14).

<sup>57</sup> Spalding an Gleim, 22.5.1748 (SpKA I/6-2, 32,8–12).

<sup>58</sup> AaO 32,15.

<sup>59</sup> AaO 32,12–14. Am 16.3.1748 hatte Spalding gegenüber Gleim eine noch geringere Startauflage angedeutet: „Indessen werd' ich überhaupt nur (wenn anders überall etwas daraus wird) gegen 200 Stück für mich und gute Freunde drucken lassen. Ist es hernach der Mühe werth, so kann immer für mehrere gesorget werden“ (SpKA I/6-2, 24,7–11).

<sup>60</sup> Spalding an Gleim, 22.5.1748 (SpKA I/6-2, 32,12–17).

<sup>61</sup> Spalding an Gleim, 22.5.1748 (SpKA I/6-2, 32,3–8.17f); Spalding an Gleim, 21.9.1748 (aaO 37,16–19).

<sup>62</sup> Spalding an Gleim, 21.9.1748 (SpKA I/6-2, 37,16–21).

würdigerweise ist heute in der umfangreichen Gleim-Bibliothek (Halberstadt) kein einziges Exemplar der *Bestimmung des Menschen* vorhanden<sup>63</sup>.

Daß der „Aufsatz“, wie Spalding das Schriftchen nannte<sup>64</sup>, als unmittelbare Abwehr der in La Mettries *L'homme machine* (Leiden 1748) vertretenen Anthropologie des französischen Materialismus gedacht war, dürfte, obwohl bisweilen behauptet<sup>65</sup>, abwegig sein, nicht nur aus chronologischen Gründen<sup>66</sup>, sondern auch und vor allem wegen seines ganz unpolemischen, auf existentielle Selbstverständigung abzielenden Gestus.

Durch Shaftesbury angeregt, wählte auch Spalding die literarische Form des Selbstgesprächs: Mittels eines inneren Monologs<sup>67</sup> sollte ein „Ich“ sich seiner Bestimmung vergewissern und damit zugleich den Leser zu aufgeklärtem Selbstdenken anregen. Die popularphilosophische, allein auf empirische Evidenz gegründete und darum auf offenbarungstheologische und andere Autoritätsrekluse verzichtende Schrift wandte sich nicht an Christen, sondern an den Menschen schlechthin. Wie das als Motto vorangestellte Persius-Zitat, so folgte auch der Gedankengang zunächst einer von Shaftesbury<sup>68</sup> vorge-

---

<sup>63</sup> Bestandsverzeichnis der Gleim-Bibliothek (Verfasser-Katalog), bearbeitet von Karl-Otto Schulz, 7 Lieferungen, Halberstadt 1985–2002.

<sup>64</sup> Spalding, Lebensbeschreibung (s. Anm. 12), 134,22 u.ö.

<sup>65</sup> So etwa von Wolfgang Riedel, Art. Betrachtung über die Bestimmung des Menschen (Lexikon der philosophischen Werke, hg. v. Franco Volpi u. Julian Nida-Rümelin, Stuttgart 1988, 54f). Weitere Beispiele nennt Schwaiger (s. Anm. 25), 17f Anm. 51.

<sup>66</sup> La Mettries „L'homme machine“ war bereits Ende 1747 erschienen, jedoch auf 1748 vordatiert worden (Schwaiger [s. Anm. 25], 17). Gleichwohl war das Spalding-sche Manuskript zu jenem Zeitpunkt im wesentlichen bereits abgeschlossen.

<sup>67</sup> Obschon die Bezeichnung als „innerer *Dialog*“ (z.B. Schwaiger [s. Anm. 25], 11; Hervorhebung von mir) die dialektische Dynamik des von Spalding exerzierten Selbsterkundungsprogramms akzentuiert, dürfte sie die Formstruktur des Textes weniger genau charakterisieren.

<sup>68</sup> Die Vermutung Kurt Nowaks, Spaldings *Bestimmung des Menschen* trage Spuren einer Rousseau-Rezeption an sich (Kurt Nowak, Der umstrittene Bürger von Genf. Zur Wirkungsgeschichte Rousseaus im deutschen Protestantismus des 18.



zeichneten Spur<sup>69</sup>. Ausgehend von der Frage, „warum ich da bin, und was ich vernünftiger Weise seyn soll“ (1,20f)<sup>70</sup>, rekurriert das Ich, über das Streben nach Reichtum und Ehre hinausgreifend, alsbald auf die Natur. Zwar findet es den „Trieb zum Vergnügen ... tief in meiner Seele“ (2,30f), doch wird es bald darauf der Endlichkeit alles sinnlichen Vergnügens gewahr. Selbst „ein ordentlicher Wollüstling“ (5,18) erfahre seine sinnliche Befriedigung letztlich als defizitär. Das damit angewandte Verfahren wiederholt Spalding auf allen Stufen der über Sinnlichkeit, Vergnügen des Geistes, Tugend und Religion zum vernünftigen Unsterblichkeitspostulat emporführenden Skala des Denkens. Jedesmal würdigt er die erreichte Stufe zuerst in ihrer positiven Bedeutung, um dann ihre Grenzen zu erkunden und dadurch auf die nächsthöhere Stufe geführt zu werden, auf der die vorausgehende Stufe nicht etwa dualistisch negiert, sondern als den Aufstieg konstituierendes Erkenntnismoment in das größere Ganze integrativ eingebracht wird<sup>71</sup>.

Über der „Sinnlichkeit“ steht für Spalding das Streben nach Vollkommenheit des eigenen Geistes. Defizitär erweist sich jedoch

---

Jahrhunderts, Leipzig 1993, 35), ist von Sommer (s. Anm. 8, 169 Anm. 26) einleuchtend falsifiziert worden.

<sup>69</sup> Zur Übereinstimmung des Persius-Zitats „Quid sumus? et quidnam victuri gignimur?“ vgl. Schwaiger (s. Anm. 25), 13. Zur Quellenfrage insgesamt vgl. die Arbeiten von Joseph Schollmeier (Johann Joachim Spalding. Ein Beitrag zur Theologie der Aufklärung, Gütersloh 1967), Schwaiger (s. Anm. 25) und Sommer (s. Anm. 8), der sich teilweise kritisch von Schwaiger absetzt. Man wird den Einfluß Shaftesburys nicht unkritisch überzeichnen dürfen. Der eingehende Vergleich der *Bestimmung des Menschen* mit dem Abriß der moralischen Grundsätze Shaftesburys, den Spalding seiner Übersetzung von dessen Schrift *An Inquiry concerning Virtue, or merit* (London 1711) vorangestellt hat (Untersuchung über die Tugend, aus dem Englischen des Grafen von Shaftesbury übersetzt. Nebst einem Schreiben des Uebersetzers, Berlin 1747, 3–38), zeigt zwar einzelne formale, thematische und argumentationsstrategische Analogien, aber durchaus keine unmittelbare Abhängigkeit.

<sup>70</sup> Nachweise von Zitaten aus dem vorliegenden Band sind unter Angabe der Seiten- und Zeilenzahl(en) in den fortlaufenden Text eingefügt.

<sup>71</sup> Für die von Spalding dadurch geleistete Entdämonisierung der Sinnlichkeit vgl. Sommer (s. Anm. 8), 171.

auch dieses „Vergnügen“ insofern, als der dabei verfolgte eigene Nutzen nicht den einzigen „Zweck ... meiner Seele“ (7,11f) ausmachen kann. Die damit in den Blick rückende Moralität erschließt dem sich selbst ergründenden Ich die „Triebe ... zu dem, was sich schickt“ (8,17f), die „Triebe des Rechts und der Güte“ (9,26), als eine „ursprüngliche Einrichtung meiner Natur“ (11,1f). In der dadurch freigesetzten Vorstellung eines vollkommenen Geistes „erweitert sich meine erstaunte Seele bis zum Unendlichen“ (15,29f). Die religiöse Wendung des Moralitätsgedankens macht das Gewissen als die Stimme Gottes kenntlich, „die sich ohne Unterlaß in dem innersten Grunde meiner Seele hören lässet“ (17,10–12). Diese Einsicht erschließt dem Ich die sittliche Pflicht, nach Übereinstimmung seiner Natur „mit den Absichten der höchsten Regierung“ (17,19) zu trachten, und zugleich die Beruhigung, sich in den verwirrenden Rätseln des Lebens „den Fügungen desjenigen überlassen“ zu können, „der alles nach seinem Willen lenket, und dessen Wille immer gut ist“ (19,5–7).

Bereits in dieser Verknüpfung – nicht Identifikation! – von Moralität und Religion hat Spalding eine die Denkspur Shaftesburys verlassende Anverwandlung von Leibniz-Wolffischen Ideen vollzogen<sup>72</sup>. Erst recht wählt er dann in der Begründung seines Unsterblichkeitspostulats einen neuen, auf seinen späteren Briefpartner Immanuel Kant vorausweisenden Weg. Zum einen lasse die in der Welt wahrzunehmende „Disharmonie“, deren Erscheinungsformen Spalding in ungeschminkter Drastik benennt und durch die sich sein „Begriff von einer herrschenden Ordnung ... gänzlich [verwirret]“ (20,3f)<sup>73</sup>, die Erwartung einer späteren „vollkommene[n] Zustimmung“ und „vollständige[n] Aufklärung“ (20,20.26f) unabweisbar erscheinen: „Es muß eine Zeit seyn, da ein jeder das erhält, was ihm zukömmt“ (20,10f). Zum andern transzendiere die Einsicht in die eigene moralische und geistige Perfektibilität die Grenzen der

<sup>72</sup> Schwaiger (s. Anm. 25), 16f.

<sup>73</sup> Zurecht führt Sommer (s. Anm. 8), 176, diese Äußerung Spaldings gegen das Zerrbild eines platten innerweltlichen Aufklärungsoptimismus ins Feld.

Endlichkeit: „Ich bin also für ein anderes Leben gemacht“ (22,15). Bereits für Spalding dienen die axiomatischen Gottes- und Unsterblichkeitsvorstellungen gleichsam als regulative Ideen: Der Begriff des „ganzen Lebens“ macht „dieses Leben“ erst wahrhaft schätzenswert, indem er dazu anhält, „von einer jeden Sache immer so zu denken, wie ich einmal in der zukünftigen Welt und in den letzten Augenblicken des itzigen Lebens davon werde denken müssen“ (23,17–20). Daß der Mensch dazu bestimmt ist, „rechtschaffen, und in der Rechtschaffenheit glücklich zu seyn“ (25,1f)<sup>74</sup>, ist dem zu seiner Bestimmung vorgedrunghenen Selbsterkunder eine so wichtige Einsicht, „daß ich mich aufs möglichste hüten würde, sie falsch zu finden, wenn sie es auch seyn könnte. Es ist mir zu viel daran gelegen, daß sie wahr sey“ (24,20–22). Die transzendentalphilosophische Relevanz dieser abschließenden Äußerung taucht den gesamten Text in ein eigenes, von den meisten Rezipienten bis heute nicht wahrgenommenes oder abgeblendetes Licht.

### III.

Der Versuch, „fremden Richtern zu entwischen“<sup>75</sup>, ist Spalding gründlich mißglückt. Bereits zwei Monate vor dem Erscheinen der Erstauflage hatte Goeze eine streitbare Entgegnung verfaßt, die dann im Herbst<sup>76</sup> 1748 zusammen mit einem Wiederabdruck des inkriminierten Büchleins bei Gebauer<sup>77</sup> in Halle erschienen ist.

---

<sup>74</sup> „Ich glaube zwar, daß die Religion nicht den Hauptzweck hat, uns in dieser Welt eigentlich vergnügt, sondern ordentlich zu machen; Allein eben dabey hat gewiß ein gründlicheres Vergnügen statt, als sonst bey einer Lebensverfassung in der Welt“ (Spalding an Gleim, 13.6.1748 [SpKA I/6-2], 35,4–8).

<sup>75</sup> Spalding an Gleim, 22.5.1748 (SpKA I/6-2, 32,15).

<sup>76</sup> Und also nicht „kurz nach Ostern 1748“, wie Nordmann (s. Anm. 40, 102) behauptet.

<sup>77</sup> Hans-Jürgen Kertscher, Hallesche Verlagsanstalten der Aufklärungsepoche: Der Verleger Johann Justinus Gebauer. Mit einem Anhang: Ungedruckte Briefe aus dem Geschäftsnachlaß der Druckerei Gebauer & Schwetschke u.a., Halle 1998.

Johan(n) Melchior Goeze<sup>78</sup>, 1717 als Sohn des Pfarrers an St. Martini in Halberstadt geboren, hatte 1734 in Jena das Studium der Theologie, Mathematik und Physik aufgenommen und zwei Jahre später in Halle fortgesetzt. Mit einer von Siegmund Jacob Baumgarten betreuten Arbeit über den theologiegeschichtlichen Erfolg der Kirchenväter wurde er 1738 promoviert. 1741 als Pfarrersubstitut nach Aschersleben berufen, übernahm Goeze im Folgejahr das Diakonat der Stephanskirche, an der sein Vater inzwischen amtierte. 1750 veränderte er sich nach Magdeburg, 1755 schließlich als Hauptpastor an St. Katharinen nach Hamburg.

Während seiner zehnjährigen Dienstzeit in Aschersleben hat Goeze größtenteils Erbauliches publiziert: vier Einzelpredigten, drei Predigtbände sowie eine noch ganz dem Geist Baumgartens verpflichtete populartheologische Schrift<sup>79</sup>. Dreimal hat sich Goeze daneben in der polemischen Tonart geübt: 1746 focht er gegen die clandestine Schrift *Von den drei Betrügern*<sup>80</sup>, 1750 präsentierte er die *Prüfung einiger Stellen aus dem bekanten Buche Les Moeurs oder die Sitten*<sup>81</sup>, dazwischen unterbreitete er seine *Gedanken über die Betrachtung von der Bestimmung des Menschen*<sup>82</sup>.

---

<sup>78</sup> Albrecht Beutel, Art. Goeze, Johan(n) Melchior (RGG<sup>4</sup> 3, 2000, 1070f)(Lit.).

<sup>79</sup> Vgl. die Nachweise bei Herwarth von Schade, Johann Melchior Goezes Schriften. Eine Bibliographie (in: Heimo Reinitzer [Hg.], Johann Melchior Goeze 1717–1786. Abhandlungen und Vorträge [Vestigia bibliae 8], Hamburg 1986, 114–160), 116f.

<sup>80</sup> Johann Melchior Goeze, Wiederlegung eines Einwurfs, welchen der ungenannte Verfasser eines in französischer Sprache geschriebenen Buches, so den Titel führet: De trois imposteurs, wieder die Göttlichkeit der Sendung des Moses gemacht (Compendium historiae litterariae novissimae oder Erlangische Gelehrte Anmerkungen und Nachrichten 1, 1746, 281–284. 289f. 297–301. 305–308). Vgl. unterdessen [Johann Joachim Müller], De imposturis religionum (De tribus impostoribus). Von den Betrügereyen der Religionen, kritisch hg. u. kommentiert v. Winfried Schröder (Philosophische Clandestina der deutschen Aufklärung I/6), Stuttgart-Bad Cannstatt 1999.

<sup>81</sup> Johann Melchior Goeze, Prüfung einiger Stellen aus dem bekanten Buche Les Moeurs oder die Sitten, insonderheit der von dem Verfasser desselben vorgeschlagenen Trostgründe wider die Furcht des Todes, Halle 1750.

<sup>82</sup> Ders., Gedanken über die Betrachtung von der Bestimmung des Menschen, in

Der Text ist auf den 18. März 1748 datiert. Da die Erstauflage der *Bestimmung des Menschen* zwei Monate später erschien, kann Goeze nur aus dem Manuskript Spaldings gearbeitet haben. Das zeigt sich auch darin, daß die von Goeze eingestreuten Spalding-Zitate gegenüber dem Druck diverse Varianten, Auslassungen und Änderungen aufweisen. Wie das Manuskript in Goezes Hände geriet, dürfte nicht mehr zu klären sein. Hans Nordmann sah in Gleim, dem Spalding im November 1747 sein Konzept übersandt hatte<sup>83</sup>, den wahrscheinlichen Mittelsmann<sup>84</sup>. Möglich erscheint in der Tat, daß sich Gleim und Goeze während ihrer Studienzeit in Halle begegnet sind<sup>85</sup>. Allerdings findet sich im Nachlaß Gleims keinerlei Spur, die einen Kontakt der beiden belegen würde<sup>86</sup>. Mutmaßen ließe sich auch, ob nicht der von Spalding verehrte und mit Gleim vertrauten Umgang pflegende General von Stille, der sich nach dem Zweiten Schlesischen Krieg (1744/45) in Aschersleben zur Ruhe gesetzt hatte, seinem wissenschaftlich interessierten Ortspfarrer das Manuskript zugänglich gemacht haben könnte<sup>87</sup>.

Wie aus dem Geschäftsnachlaß<sup>88</sup> ersichtlich, ist Baumgarten für den Halleschen Verleger Johann Justinus Gebauer der theologische

---

einem Sendschreiben entworfen von G\*\*\* nebst dem Abdruck gedachter Betrachtung selbst, Halle 1748.

<sup>83</sup> S. Anm. 47.

<sup>84</sup> Nordmann (s. Anm. 40), 102 Anm. 14.

<sup>85</sup> Gleim hatte von 1739 bis 1743 in Halle Philosophie und Jura studiert.

<sup>86</sup> Laut freundlicher Auskunft der Direktorin des Gleimhauses Halberstadt, Frau Dr. Ute Pott.

<sup>87</sup> Für Januar 1748 ist zudem ein Besuch Gleims bei von Stille in Halberstadt bezeugt (Lange an Gleim, 13.1.1748 [Gleimhaus Halberstadt, Hs. A. 2553]). Hingegen dürfte es kaum wahrscheinlich sein, daß die engen Gleim-Freunde Samuel Gotthold Lange oder Johann Peter Uz, die annähernd zeitgleich mit Goeze in Halle studiert hatten, als Mittelsmänner fungierten, zumal die in der fraglichen Zeit von Lange und Uz an Gleim gesandten Briefe das Thema mit keiner Silbe erwähnen. Für Johann Wilhelm Bergius, der das „System“ Spaldings kritisiert hatte (s. Anm. 53), ist ein direkter Kontakt mit Goeze weder nachweisbar noch wahrscheinlich zu machen.

<sup>88</sup> Der im Stadtarchiv Halle einliegende, noch nicht erschlossene „Nachlaß Gebauer“ ist gegenwärtig (Stand: Februar 2004) erst nach Jahrgängen geordnet.

Hauptberater gewesen. Vermutlich hat er auch den Verlagskontakt seines Schülers geknüpft<sup>89</sup>. Im Augustheft der *Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek* annoncierte Gebauer seine zur Leipziger Michaelismesse neu erscheinende Verlagsproduktion, darunter den Titel *Gedanken über die Betrachtung von der Bestimmung des Menschen, in einem Sendschreiben entworfen von G.*<sup>90</sup>. Unmittelbar vor Drucklegung kam es zu einer kleinen Irritation. Baumgarten hatte nämlich angeregt, die Streitschrift Goezes nicht separat, sondern zusammen mit einem Abdruck der *Bestimmung des Menschen* zu publizieren<sup>91</sup>. Ob sich daraus eine Änderung des Titels ergeben würde, ließ Gebauer bei Goeze erkunden<sup>92</sup>. Dieser antwortete am 17. August 1748. Die Entscheidung, ob der Text Spaldings mit abgedruckt werden solle, überließ er seinem Verleger. Allerdings schlug er für diesen Fall eine von der soeben erschienenen Verlagsanzeige abweichende Gesamtüberschrift vor<sup>93</sup>. Gebauer ließ sich darauf nicht ein. So ist Ende September unter dem ursprünglich vorgesehenen Titel ein 60 Seiten starker Oktavband zum Preis von zwei Groschen in den Handel gelangt, der, bei durchlaufender Paginierung, nacheinander die Texte von

---

<sup>89</sup> Die Wertschätzung, die Baumgarten seinem Schüler Goeze entgegenbrachte, ist beispielsweise aus dem Begleitbrief zu ersehen, den er zusammen mit der gedruckten Dissertation an Goezes Vater übersandte und in dem er von dem „außerordentlichen Fleiß und rechtschaffenen Herzen“ des angehenden Predigers sprach (zit. nach Boehart [s. Anm. 26], 147).

<sup>90</sup> *Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek*. Achstes Stück. Im August 1748, Halle 1748, 192.

<sup>91</sup> Goeze an Gebauer, 17.8.1748 (Stadtarchiv Halle, Nachlaß Gebauer 1748).

<sup>92</sup> Ebd.

<sup>93</sup> „Mein Bruder hat mir gemeldet, daß Ew. Hochedl. einiges Verlangen bezeuget, meine Meinung wegen des Titels meines kleinen Aufsatzes zu erfahren. Es komt darauf an, ob es Ew. Hochedl. noch gefällig, nach dem Rathe Sr. Magnificenz des H. D. Baumgarten, die Betrachtung von der Bestimmung des M. selbst von neuem mit abdrucken zu laßen; so müßte unmasgeblich der Titel so lauten: ‚Betrachtung über die Bestimmung des Menschen, nebst einigen Gedanken, worin verschiedene Sätze derselben beurtheilet werden, in einem Sendschreiben entworfen von G.[.] Solte aber mein Aufsatz allein abgedruckt werden, so könnte der Titel bleiben, welcher Ew. Hoched. bereits in dem achten Theile der Hall. Bibl. bekant gemacht haben“ (ebd.).

Goeze und Spalding enthielt und Goeze damit für die Geschichte der Spalding-Edition gleichsam zum Ausgangspunkt machte. Die mit den Hintergründen nicht vertrauten Leser mag es verwundert haben, daß Goeze die *Bestimmung des Menschen*, ohne auf deren beigegebenen Wiederabdruck zu verweisen, in einer deutlich abweichenden Textgestalt zensiert und zitiert hat.

Goezes Text erscheint als eine fiktive Auftragsarbeit. Ein namenlos bleibender „Hochedelgeborner, Hochgelahrter, Hochgeehrtester Herr“<sup>94</sup> habe ihm den Aufsatz zur Begutachtung überlassen. Goeze beginnt mit einer volltönenden *captatio benevolentiae* – die Aufgabe „[übersteiget] meine Kräfte. ... Ich bin zu wenig ...“ (3) –, vollzieht aber alsbald einen sublim eingeleiteten Umschlag<sup>95</sup> von der Devotion zur Selbstgewißheit: „Ich glaube, ich werde dieses Stück meiner Verbindlichkeit erfüllen können“ (3). Unparteilichkeit dürfe er schon deshalb für sich in Anspruch nehmen, weil ihm der Verfasser, wie er vorgibt, gänzlich unbekannt sei und er dessen Identität trotz größter Mühen nicht habe entdecken können<sup>96</sup>.

Danach stimmt Goeze auf den Text des Unbekannten ein Loblied an. Es sei eine angenehme Lektüre, heißt es zunächst (4) und, respondierend, noch einmal am Ende (26). Der gute Eindruck wird sogleich konkretisiert: erst durch das Lob der logischen und sprachlichen Form<sup>97</sup>, dann durch ein im wesentlichen zutreffendes Referat des Gedankengangs (4–6). In deutlicher Aufnahme einschlägiger Metapho-

---

<sup>94</sup> Goeze, Gedanken (s. Anm. 82), 3. Im folgenden werden Verweise auf diese Schrift durch in den Text eingefügte Stellenangaben nachgewiesen.

<sup>95</sup> „Ich bin zu wenig, mich zu einem Richter über die Arbeiten solcher Männer aufzuwerfen, an deren Einsichten die meinigen vielleicht [!] bey weiten nicht reichen“ (ebd.).

<sup>96</sup> „Alle Mühe, welche ich mir gegeben habe, durch nachfragen, durch muthmassen, durch Vergleichung ähnlicher Schriften, den Urheber davon zu entdecken, ist vergeblich gewesen“ (aaO 4).

<sup>97</sup> „Ich bewundere bey vielen darin enthaltenen Gedanken die Ordnung und Richtigkeit, bey vielen Schlüssen die Schärfe und Verbindung, überhaupt bey den Ausdrücken, die Wahl, die Schönheit, und die bündige Kürze“ (ebd.).

rik wird der Verfasser sogar als Aufklärer gepriesen<sup>98</sup>. Indessen bricht die Eloge kurz darauf ab und wird von Goeze nachträglich zu bloßer Taktik entwertet: Er habe sich damit nur als unvoreingenommen erweisen wollen (6).

Seine Kritik faßt Goeze in vier fundamentale Einwände zusammen. Der erste lautet auf „Undankbarkeit gegen die göttliche Offenbarung“ (7)<sup>99</sup>. Da der Verfasser unbestreitbar aus dieser Quelle geschöpft habe, wäre er auch schuldig gewesen, seine Leser darauf zu verweisen (7). Seien doch die eschatologischen Gewißheiten nun einmal nicht aus der Vernunft zu beziehen (8). Zwar hätten die Heiden durchaus entsprechende Mutmaßungen geäußert, oft genug freilich auch deren Gegenteil (8f). Und soweit sie damit in die richtige Richtung verwiesen, habe es sich höchstwahrscheinlich um „Ueberbleibsel ... aus einer unmittelbaren göttlichen Offenbarung“ gehandelt (9). Im übrigen seien dem Verfasser zwei kardinale Denkfehler unterlaufen. Wenn er Fähigkeiten verspüre, die eines Wachstums ins Unendliche fähig sind, so schließe er damit „von dem Möglichen auf das Wirkliche“, was zwar „den Beyfall einiger leichtgläubiger Gemüther“ erzielen könne, jedoch einen „harte[n] Gegner“ wie etwa Voltaire zu der gegenteiligen Schlußfolgerung provoziere (9f). Außerdem inkriminiert Goeze, übrigens in bezug auf eine in der Druckfassung von Spalding getilgte Stelle, es sei logisch unzulässig, aus der Unverweslichkeit der Seele deren Unsterblichkeit abzuleiten (11).

Kurzum: Auch wenn für Goeze die Unsterblichkeit der Seele selbstverständlich nicht zweifelhaft ist, sei mit den Beweisen, die der Verfasser, die Offenbarung ausblendend, „erfunden hat“, weder der Verstand zu überzeugen noch der menschliche Wille zu lenken (13). Eben dies ist ihm „Undankbarkeit gegen die Offenbarung“ (14). Deren Grund kennt er genau: Der unbekannte Verfasser sei das Opfer

---

<sup>98</sup> „Die Schärfe seines Geistes dringet durch alle Nebel der Scheingüter, welche den grossen Haufen blenden“ (aaO 5).

<sup>99</sup> In nahezu wörtlicher Wiederholung umrahmt dieser Vorwurf die Entfaltung des ersten Einwandes (vgl. aaO 14).



seiner „natürliche[n] Eigenliebe“ (13) geworden, indem er Offenbarungswahrheiten zum Erweis der eigenen Geistesstärke mißbrauche (13f).

Goezes zweiter Einwand läuft auf den Vorwurf des Pelagianismus hinaus. Zwar sei er „mit dem Verfasser vollkommen einig, daß uns nichts mit den Absichten der höchsten Regierung übereinstimmig machen kan, als unsere innerliche Richtigkeit“ (16). Freilich sei diese „Richtigkeit“ niemals aus eigener Kraft zu erlangen, sondern allein aus den „übernatürlichen Kräften der Gnade ...: Ohne mich könnet ihr nichts thun [Joh 15,5]“<sup>100</sup>. Daß der Unbekannte die „mächtige[n] und gefährliche[n] Feinde in dem Innersten unserer Seele“ (18) erkennt, gründet für Goeze in dessen massivem Defizit an Lebenserfahrung<sup>101</sup>, das wiederum dessen fataler „Eigenliebe“ geschuldet sei<sup>102</sup>. Demgegenüber ruft Goeze „die allgemeine Erfahrung zum Zeugen“ (18) auf, daß ein aus natürlichen Kräften tugendhaft gewordener Mensch ebenso unreal sei wie der platonische Staat (20).

Nun hatte durchaus auch Spalding „die Menge der Laster, welche unter den Menschen herrschen“, beklagt und sich selbst erst ganz am Anfang des Weges zur Tugend stehend erkannt (17). Goeze hingegen nimmt dieses Eingeständnis als das Indiz einer argumentationsstrategischen Aporie: Es zeige an, daß der Verfasser „Verschuldungen auf sich geladen“ habe, die wiedergutzumachen er schuldig, aber schlechterdings außerstande sei (17). Die soteriologische Impotenz des natürlichen Menschen zu leugnen sei ebenso absurd, als „wenn

---

<sup>100</sup> AaO 21; entsprechend aaO 14.

<sup>101</sup> Dieser Vorwurf begegnet mehrfach: Der Verfasser habe „wenige Kenntniß des menschlichen Herzens“ (aaO 14), er urteile „ohne die geringste Prüfung seiner selbst“ (aaO 16), weshalb Goeze ihm gegenüber die „tägliche“ (aaO 20), „allgemeine Erfahrung“ ins Feld führt (aaO 18).

<sup>102</sup> „Ich kan nicht leugnen, daß ich in den prächtig klingenden Worten des Verfassers abermal die Stimme der Eigenliebe zu hören glaube, welche die Augen der Menschen blendet, und diejenigen, welche weiter sehen als der gemeine Haufe, überredet, es sey eine Kleinigkeit, und eine so starken Geistern geringe Mühe, vollkommene Freunde des Schöpfers zu werden, und seinem Willen auf das genaueste gemäs zu wandeln“ (aaO 16).

ein Blinder sagen wolte: Ich will die Dunkelheit meiner Augen vertreiben“ (18).

Als dritten Einwand konstatiert Goeze eine Bagatellisierung der menschlichen Angst vor dem Tod. Wenn der Unbekannte von sich behauptete, „daß alle meine Vergnügungen mit der Vorstellung vom Tode sich vollkommen“ verträgen, so „erzehlet [er] uns den grossen Sieg, welchen er erhalten, und verschweiget uns die Waffen und die Mittel, wodurch er denselben erfochten“ (22). Goeze glaubt sich mit „alle[n] grosse[n] Philosophen“ verbunden<sup>103</sup>, wenn er entgegenhält, daß der Todesgedanke „einem natürlichen sich selbst gelassenen Menschen allemal erschrecklich“ (24) sei. Standhafte Hoffnung gewähre allein die Offenbarung: „Der Gerechte ist auch im Tode getrost [Spr 14,34]“ (24).

Die Liste der Einwendungen kulminiert in der Attacke auf die von Goeze gründlich mißverständene Figur der regulativen Idee, also auf die Auskunft des Unbekannten, er würde sich „aufs möglichste hüten“, seine Einsicht in die Bestimmung des Menschen „falsch zu finden, wenn sie es auch seyn könnte“ (25). Fassungslos fragt Goeze, wie man „sein Herz beruhigen, und seinen Geist befriedigen“ könne, „so lange man das Gegentheil von dem, was man hoft und glaubt, für möglich hält“ (25). Gehe doch „unbewegliche Gewisheit“ einzig aus dem „Licht der Gnade“ hervor (26). Nicht nur philosophisch, auch theologisch – man denke an das Rö 4,18 entlehnte Motiv *spes contra spem* – artikuliert sich bei Goeze ein erstaunlich restringiertes Problembewußtsein. Indessen desavouiert er die Position des Unbekannten abermals als Ausdruck eines sittlichen Defektes: Waren es in den ersten beiden Fällen die Eigenliebe und im dritten die Überheblichkeit, die ihn verblendet hätten, so jetzt die unbewältigten und darum in seinem Herzen erneut „aufsteigenden Nebel der Zweifel“ als

---

<sup>103</sup> „Wie sehr würde er sich dadurch um alle grosse Philosophen verdient gemacht haben, welche bey aller ihrer Weisheit, Stärke und Standhaftigkeit, Geist und Muth verlieren, so oft ihnen das Bild des letzten Feindes lebhaft in die Augen fällt“ (aaO 22).

„die richtigsten Vorboten eines bald darauf folgenden Sturms der Begierden“ (25). Der freche Aufklärer, dem die allein aus dem „Licht der Gnade“ zuströmende „unbewegliche Gewisheit“ (26) verwehrt ist, scheint überführt, sein Rückfall auf die unterste Stufe der Sinnlichkeit unabwendbar.

Die von Goeze eingebrachten Monenda tangieren zentrale fundamentaltheologische Fragen. Zumal sein Pelagianismus-Vorwurf berührt einen zwischen aufklärerischer und spätorthodox-pietistischer Theologie aufgebrochenen anthropologischen Grunddissens. Gleichwohl scheint Goeze den inkriminierten Text Spaldings dreifach mißverstanden zu haben.

Zum einen verkennt er dessen gradualistische Denk- und Argumentationsstruktur, indem er die von Spalding skizzierte Stufenfolge nicht als ein Aufgehen in das nächsthöhere Ganze, sondern jeweils als antithetische Überwindung begreift. Spaldings Aufstieg von der „Sinnlichkeit“ zum „Vergnügen des Geistes“ kann nur derjenige als Einsicht in die „Nichtigkeit der sinnlichen Ergötzlichkeiten“ (5) ausgeben, der das integrative Strukturprinzip der *Bestimmung des Menschen* mißverstanden hat.

Zum andern verkennt Goeze den transzendentalphilosophischen Vorbehalt des von Spalding als regulative Idee in Anschlag gebrachten Gottes- und Unsterblichkeitsgedankens. Während Spalding die Selbstvergewisserungsfähigkeit des menschlichen Denkens erkundet und dabei zu Einsichten findet, an deren Wahrheit ihm so viel gelegen ist, daß er sie selbst dann festhalten würde, wenn sie falsch sein könnten, pocht Goeze auf eine offenbarungstheologisch garantierte, unangefochtene Gnadengewißheit.

Darin manifestiert sich zugleich ein drittes Mißverständnis: Goeze verkennt die von Spalding gewählte literarische Gattung. Naturgemäß kann die von Spalding popularphilosophisch inszenierte menschlich-vernünftige Selbsterkundung allenfalls zu subjektiven Gewisheiten führen. Goeze hingegen klagt supranaturale Sicherheit ein und vollzieht darum, anders als Spalding, immer wieder den Rekurs auf unangefochtene Autoritäten, so auf Pierre Bayle (24), Jo-

hann Lorenz von Mosheim (12.20) und, alles überragend, die heilige Schrift (21.24.26).

Indem sich Goeze dem von Spalding begonnenen und selbst noch von Fichte beipflichtend fortgeführten philosophischen Diskurs um die Bestimmung des Menschen verweigert, überspitzt er das Verhältnis von Vernunft und Offenbarung, das bei Spalding implizit analogisch gedacht ist, zur unversöhnlichen Antithese. Nicht Spalding, sondern Goeze hat damit die von der Übergangstheologie eines Baumgarten vertretene Synthese gesprengt<sup>104</sup>. Hatte Goeze noch 1742 „Die künftige Auferstehung der Todten, als eine Lehre, die nach den Gründen der Vernunft möglich und glaubwürdig ... ist“<sup>105</sup>, zu konzedieren vermocht, so war ihm nun jene Transparenz zwischen Vernunft und Offenbarung schlechthin suspekt. Ob dies nur als ein Rückgang aus der Baumgarten-Schule in vermittlungslos orthodoxe Positionen zu verstehen ist oder möglicherweise zugleich die Aufnahme einer pietistischen Traditionsspur andeuten könnte, markiert eine Frage, für deren auf das Gesamtwerk Goezes ausgreifende Bearbeitung sich ertragreiche Einsichten nicht ausschließen lassen<sup>106</sup>.

---

<sup>104</sup> Gegen Boehart (s. Anm. 26, 152f), dem Freund (s. Anm. 40) unkritisch gefolgt ist.

<sup>105</sup> Johann Melchior Goeze, Die künftige Auferstehung der Todten, als eine Lehre, die nach den Gründen der Vernunft möglich und glaubwürdig, und nach der Offenbarung unleugbar und gewiß ist. Aus Apost.Gesch. XXVI. 8 erwiesen ... (in: Der Beweis des Lehrsatzes: Die Todten werden auferstehen. Nach Anlaß der öffentlichen Aufgabe in Vorber. des III. Th. der Canzelreden nach den Gründen des Glaubens und der Vernunft in einigen Reden von berühmten und begabten Lehrern ausgeführt. Zweyter und letzter Theil ..., Hamburg/Leipzig 1742, 127–176).

<sup>106</sup> Vgl. etwa Goezes Widerspruch gegen die von Friedrich Germanus Lüdke (Vom falschen Religionseifer, Berlin 1767) propagierte Indifferenz gegenüber allen moralisch irrelevanten religiösen Lehren, in welchem er die pietistischen Streitigkeiten mißbilligt und insbesondere Philipp Jakob Spener und die Halleschen Pietisten in Schutz nimmt (Die gute Sache des wahren Religions-Eifers, überhaupt erwiesen: insonderheit aber gegen den Verfaßer des zu Berlin 1767 herausgekommenen Tractats vom falschen Religions-Eifer vertheidigt, Hamburg 1770).

## IV.

Aus den Initialen des Verfasser- und Ortsnamens<sup>107</sup> hatte Spalding mühelos den Autor der gegen ihn gerichteten Streitschrift erraten. Als Gleim ihm wenig später das Geheimnis entdeckte, war er nicht überrascht<sup>108</sup>. Keine Rede kann davon sein, daß Spalding die Kritik Goezes als „würdig und treffend“ empfunden hätte<sup>109</sup>. Umgehend entwarf er einen an Goeze adressierten Verteidigungsbrief<sup>110</sup>, von dessen Absendung er sich dann aber durch Gleim und Sulzer abhalten ließ<sup>111</sup>. Im März 1749 bekräftigte Spalding die Absicht, das Schreiben zurückzuhalten, behielt sich aber die Möglichkeit einer Veröffentlichung in den *Pommersche[n] Nachrichten von gelehrten Sachen* noch vor, um dadurch, an der literarischen Öffentlichkeit weithin vorbei, „das fortfahrende Murren verschiedener Geistlichen hier im Lande, die eben so denken, wie er [i.e. Goeze]“, zum Schweigen zu bringen<sup>112</sup>. Indessen fand es Spalding „bald rathsamer, einen Streit zu vermeiden, davon der Nutzen nicht groß seyn konnte“<sup>113</sup>.

Stattdessen fügte er der 1749 erschienenen Neuauflage einen *Anhang* (198,1–214,19)<sup>114</sup> hinzu, in dem er den Ascherslebener Fehdehandschuh aufnahm, jedoch den Angriff nicht direkt erwiderte, sondern in die konstruktive Erläuterung der eigenen Position überführte. Damit suchte Spalding zu zeigen, daß der offenbarungstheologische Rahmen, den Goeze eingeklagt hatte, für ihn selbst-

---

<sup>107</sup> Goeze, Gedanken (s. Anm. 82), hatte auf dem Titelblatt seinen Namen mit „G\*\*\*“ und in der abschließenden Datierung seines Textes den Ort mit „A.“ (= Aschersleben) abgekürzt (aaO 26).

<sup>108</sup> Spalding an Gleim, 15.1.1749 (SpKA I/6-2, 40,1–3): „Ich habe aus dem Anfangs-Buchstaben des Verfassers und des Orts gleich auf denjenigen gerathen, den Sie mir genennet“.

<sup>109</sup> Gegen Nordmann (s. Anm. 40), 103.

<sup>110</sup> Spalding, Lebensbeschreibung (s. Anm. 12), 133,33f.

<sup>111</sup> Spalding an Gleim, 15.1.1749 (SpKA I/6-2, 39,30–40,1).

<sup>112</sup> Spalding an Gleim, 8.3.1749 (SpKA I/6-2, 42,9–16).

<sup>113</sup> Spalding, Lebensbeschreibung (s. Anm. 12), 134,1–3.

<sup>114</sup> Nachweise von Zitaten aus dem vorliegenden Band sind unter Angabe der Seiten- und Zeilenzahl(en) in den fortlaufenden Text eingefügt.

verständliche Voraussetzung war. Indem Spalding den Druck von 1749 als die dritte Auflage zählte, hat er die Goeze-Edition als zweite Auflage der *Bestimmung des Menschen* nostrifiziert. Deren Textwiedergabe ist als recht ordentlich zu beurteilen: Sie bietet 47 semantisch irrelevante graphematische Varianten, hat zwei offensichtliche Druckfehler berichtigt und zwei andere produziert; die von ihr darüber hinaus eingetragenen drei marginalen Sinnkorrekturen sowie eine bedeutungslose Worteinfügung<sup>115</sup> wurden in der dritten Auflage wieder getilgt.

Den Zweck des *Anhangs* erklärt Spalding, den wahren Anlaß verschleiern, als Reaktion auf eine illegitime Rezeption der *Bestimmung des Menschen*, in der seine Schrift zur deistischen Verunglimpfung des christlichen Glaubens mißbraucht worden sei. Nur ungern kehre er zu dieser längst ausgetragenen Kontroverse zurück. Lediglich fünf Hauptbeweise<sup>116</sup> wolle er rasch dafür erwähnen, daß sein Konzept nicht in Konkurrenz zur Offenbarungsreligion stehe, sondern im Gegenteil jedermann „zu der aufrichtigsten und tiefsten Hochachtung gegen die Lehre Christi“ (200,1f) bewege.

Zum einen sei „die Religion der H. Schrift“ der beste Zeuge für die Wahrheiten der vernünftigen Religion, mit deren Zielvorgabe – nämlich „Besserung und Glückseligkeit“ – die (!) „Stifter unsers Glaubens“ nahtlos übereinstimmen (200,7–16). Es sei ihm denn auch schlechthin unbegreiflich, wie man einerseits die natürliche Religion wertschätzen und andererseits eine „Glaubenslehre“ (200,20) verachten könne, welche die natürliche Religion allererst deutlich, wirksam und vollständig mache.

Zum andern habe sich spätestens in der Deismus-Debatte unhintergebar erwiesen, „daß keine natürliche Religion in der Welt seyn

<sup>115</sup> Einzelnachweise bei Beutel (s. Anm. 1), 445.

<sup>116</sup> Wie weit sich Spalding dabei auf Joseph Butler stützte, dessen einschlägiges Werk „The Analogy of Religion, Natural and Revealed, to the Constitution and Course of Nature“ (London 1750) er unter dem Titel „Bestätigung der natürlichen und geoffenbarten Religion ...“ (Leipzig 1756) als deutsche Übersetzung veröffentlicht hat, bedürfte einer die Einsichten von Schollmeier (s. Anm. 69, 168–183) noch differenzierenden, vertiefenden Untersuchung.

würde, wenn keine geoffenbarte wäre“ (202,5–7). Die menschliche Vernunft sei schlechterdings außerstande, aus eigenen Kräften sich zu Gott zu erheben. Erst die göttliche Ur-Offenbarung sowie deren neutestamentliche Präzisierung hätten eine natürliche Gotteserkenntnis möglich gemacht, weshalb auch „die natürliche Religion da am besten erkannt ... wird, wo das Licht des Evangeliums die Geister aufgekläret hat“ (202,19–21).

Die sich daraus ergebende Dankesschuld gegen die göttliche Güte<sup>117</sup> verpflichte ferner dazu, „den eigenthümlichen Lehren des Christenthums“ (204,13f) Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Den materialen Mehrwert der christlichen Religion erkennt Spalding in neuen Wahrheitsbeweisen, neuen Bewegungsgründen und vor allem neuen Vertrauensursachen, die angesichts des nun einmal herrschenden Verderbens ganz unentbehrlich seien. Durch das „Hinabsteigen in uns selbst“ (32,12) entdeckten wir unsere unutilgbare Schuld gegen Gott. Die dadurch ausgelöste Reue und Scham lasse die Menschen empfänglich werden für die „Versicherungen des Evangeliums“, die Spalding in einer geradezu anselmisch anmutenden Versöhnungslehre reformuliert: Um die kosmische Ordnung wiederherzustellen, habe Gott „einen Mittler verordnet ..., dessen Tod zu einem allgemeinen Opfer für die Sünden der Menschen“ und zum „Pfande ihrer Wiederaufnehmung gereichen soll“ (208,9.16–19). Je höher ein Mensch von seiner Bestimmung denke, desto unentbehrlicher seien ihm die „göttlichen Anweisungen“ (210,1f), die ihm dazu verhelfen.

Überdies erweise sich die Unersetzlichkeit der christlichen Offenbarung darin, daß die Lobredner der natürlichen Religion „nichts weniger als Andächtige und Heilige sind“ (210,14f). Zureichende Willenskraft und eine „gutgeartete Seele“ zu gewinnen, sei der Natur des Menschen verwehrt. Für Spalding ist darum jeder, der die natürli-

---

<sup>117</sup> „Hieraus lässet sich urtheilen, was für Dankbarkeit und Verpflichtung wir der göttlichen Güte schuldig sind, daß sie der äussersten Bedürfniß der Menschen durch diesen Unterricht so heilsamlich zu Hülfe gekommen ist; und was für Ehrerbietung dieser Unterricht selbst von uns verdiene“ (s.u. 204,6–12).

che Religion gegen die christliche auszuspielen versucht, ein verachtenswürdiger Betrüger (210,13–212,12).

Weshalb sei dann aber, fragt Spalding schließlich, das „Wesentliche und Eigenthümliche des Christenthums“, das er in den Themen Buße, Versöhnung und Gnade konkretisiert, in seiner *Bestimmung des Menschen* gar nicht erwähnt? (214,4–19) Schlicht deshalb, weil dort ein anderes Thema, nämlich „die Geschichte der Empfindungen eines ehrlichen Mannes“ (214,7f; vgl. schon 198,30–200,1) erzählt worden sei. „Mich dünkt: Wer die gerade Strasse nach einem Orte bezeichnen will, der macht sich nicht verbindlich, die Wege und Mittel anzuzeigen, wodurch ein Verirrter wieder darauf zurück gebracht werden kann. Dieß ist eigentlich eine Arbeit von ganz anderer Art“ (214,14–19).

Den Wunsch, Spalding möge auch diese „Arbeit von ganz anderer Art“ noch in Angriff nehmen, weil er wie kein anderer zu ihr prädestiniert sei, hat Iselin in seiner Rezension von 1770 zum Ausdruck gebracht. Näherhin regte er Spalding zur Abfassung eines Andachts- und Gebetsbuches an<sup>118</sup>. Zwar ist es dazu, wie man weiß, nicht gekommen. Jedoch bietet die umfangreiche, breit rezipierte Predigtpublikation Spaldings<sup>119</sup> einen veritablen Ersatz. Eine theologiegeschichtliche Würdigung wäre empfindlich verkürzt, wenn sie allein dessen religionsapologetische Abhandlungen berücksichtigen würde und nicht ebensogut auch die populartheologische Predigtarbeit. Unausgeführt blieb übrigens auch der von Spalding um 1763 erwogene Plan, als Fortsetzung seiner *Bestimmung des Menschen* ein Buch über „Das Christenthum eines ehrlichen Mannes“ zu schreiben, in dem er die Übereinstimmung der „eigenthümlichen Lehren des Christenthums ... mit den Absichten der natürlichen Religion und der Bestimmung des Menschen“ zu zeigen gedachte<sup>120</sup>.

<sup>118</sup> Iselin (s. Anm. 7), 262.

<sup>119</sup> Als zweite Abteilung der SpKA ist die Wiedergabe seines Predigtwerkes vorgehen.

<sup>120</sup> Johann Kaspar Lavater: Reisetagebücher, hg. v. Horst Weigelt, Teil 1, Göttingen 1997, 491; ähnlich aaO 599. 706f.



Den *Anhang* hat Spalding bis zur vorletzten<sup>121</sup> Auflage (1774) tradiert. Erst in der letzten von ihm besorgten Ausgabe (1794) ist er entfallen. Goeze war 1786 gestorben, der unterdessen fast ein halbes Jahrhundert zurückliegende Konflikt längst Geschichte geworden. Doch lebte die Intention des *Anhangs* in zwei anderen Ergänzungen fort.

Seit der 9. Auflage (1768) ließ Spalding dem Text eine knappe *Einleitung* (39,2–40,24) vorangehen, die den „Mensch[en], der in dem Folgenden spricht“ (39,3), charakterisierte. Er sei christlich erzogen und habe sich in der „Unschuld seiner angehenden Jünglingsjahre“ (39,7) die ererbte Offenbarungsreligion zu eigen gemacht. Dann aber sei sein Kinderglaube durch verführerische Vergnügungen, aufkeimende Zweifel und „Sophistereyen des Unglaubens“ (39,23) ins Wanken geraten. In dieser Zerreißprobe habe er sich auf eine vorurteilslose, in ihrem radikalen Aufklärungspathos an den Eingang der cartesischen *Meditationes* erinnernde Suche nach der „Bestimmung des Menschen“ begeben. Daß diese Suche in selbstverständlicher Kenntnis des christlichen Glaubens vonstatten geht, war damit auf neue Weise zum Ausdruck gebracht.

Diese Voraussetzung hat Spalding in den 1794 eingefügten *Schlußgedanken* (217,1–223,24) autobiographisch verifiziert. Rückblickend sieht er sich in dem einst eingeschlagenen Denkweg noch immer bestärkt. „Unangenehme Umstände“, darunter gewiß auch das Sterbelager des Vaters, hätten ihm damals den „Widerstand gegen stark versuchende Thorheiten“ erleichtert (217,24–27). Dankbar sei er vornehmlich dafür, daß ihn die „Fürscheidung“ (217,34) in christianisierten Verhältnissen habe aufwachsen lassen. Mochte der genossene „christliche Unterricht“ auch mit „unverständlichen Gedächtnißformeln“ und „unfruchtbaren Spitzfindigkeiten“ vermengt gewesen sein, so habe das darin enthaltene „einfache, unverkennbare Wahre und Gute“ doch bleibenden Eindruck auf ihn gemacht, indem es sein Urteilsvermögen zu schärfen und seine Vernunft „mit dem recht ver-

---

<sup>121</sup> Gegen Boehart (s. Anm. 26), 153.

standenen Geiste des Christenthums“ zu versöhnen vermochte (219,7–33).

Als wolle er den Wunsch des 1782 verstorbenen Iselin postum zu Ehren bringen, beschließt Spalding die *Schlussgedanken* mit einem langen Gebet (221,7–223,22). Darin faßt er seine in jenem alten Streit explizierten Denkvoraussetzungen noch einmal doxologisch zusammen. In geradezu hymnischer Sprache dankt er Gott für seine Teilhabe an der „unendlichen Seligkeit“ (221,10): „O daß ich doch nie diese meine so gänzliche Abhängigkeit von dir vergessen ... möge ...!“ (221,26–29)<sup>122</sup>. Von Gott geleitet zu werden, sei Ehre, Glück und Trost seiner „vernünftigen Natur“ (221,39). Er möge ihn denn auch voranbringen „auf dem Wege, der deiner und meiner Natur gemäß ist“ (223,10f).

Die kleine, aber ungemein sachhaltige und in ihren Folgen weitreichende Kontroverse mit Goeze scheint mir ein Musterbeispiel dafür zu sein, wie Spalding einen gleichermaßen aus positionellem Dissens und hermeneutischer Unzulänglichkeit gespeisten Widerspruch für die produktive theologische Rechenschaft fruchtbar zu machen vermochte. Rezipiert man jene frühe Auseinandersetzung in ihrem problem- und zeitgeschichtlichen Horizont, so bestätigt sich einmal mehr, daß es die religionstheologische Reflexionsarbeit gewesen ist, die *ein*, wenn nicht gar *das* Schlüsselthema der Aufklärungstheologie ausmachte und also keinesfalls nur, wie Karl Aner einst suggerierte, der Streit um eine sachgemäße Verhältnisbestimmung von Vernunft und Offenbarung<sup>123</sup>.

---

<sup>122</sup> Diese durch Schleiermacher berühmt gewordene Formel begegnet, leicht variierend, mehrfach bei Spalding: Vgl. etwa SpKA I/2, 51,9f; SpKA I/3, 70,24–26; 193,21f; 200,20f; SpKA I/4, 80,28f; 118,25f; SpKA I/5, 36,24f; 97,13–15; 98,28–99,2.

<sup>123</sup> Karl Aner, *Die Theologie der Lessingzeit*, Halle 1929, Nachdruck Hildesheim 1964, 4. Noch der Gesamtaufriß von Wolfgang Gericke (*Theologie und Kirche im Zeitalter der Aufklärung* [KiE III/2], Leipzig 1989) war diesem Ansatz verpflichtet. Zur Revision dieser unsachgemäßen Engführung vgl. Albrecht Beutel, *Aufklärung in Deutschland* (Die Kirche in ihrer Geschichte O2), Göttingen 2006.



Titelblätter  
der elf Auflagen

*Titelblatt der ersten Auflage:*

Betrachtung  
über die  
Bestimmung  
des  
Menschen.

--- quod – ad nos  
pertinet et nescire malum est agitamus –  
HOR.

1748.

---

*Titelblatt der zweiten Auflage:*

Betrachtung  
über die  
Bestimmung  
des  
Menschen.

---- quod – ad nos  
pertinet et nescire malum est agitamus –  
HOR.

1748.

*Titelblatt der dritten Auflage:*

Betrachtung  
über die  
Bestimmung  
des  
Menschen.

--- quod – ad nos  
pertinet et nescire malum est agitamus –  
HOR.

Dritte und vermehrte Auflage.

Berlin,  
bey Johann Jacob Weitbrecht, 1749.

---

*Titelblatt der vierten Auflage:*

Betrachtung  
über die  
Bestimmung  
des  
Menschen.

--- quod – ad nos  
pertinet et nescire malum est agitamus –  
HOR.

Vierte Auflage.

Berlin,  
bey Johann Jacob Weitbrecht, 1752.

*Titelblatt der fünften Auflage:*

Betrachtung  
über die  
Bestimmung  
des  
Menschen.

— — — quod — ad nos  
pertinet et nescire malum est agitamus —  
HOR.

Fünfte Auflage.

Berlin,  
bey Johann Jacob Weitbrecht, 1754.

---

*Titelblatt der sechsten Auflage:*

Betrachtung  
über die  
Bestimmung  
des  
Menschen.

Schwerin, 1759.

*Titelblatt der siebten Auflage:*

Die  
Bestimmung  
des  
Menschen.

-- quod -- ad nos  
Pertinet et nescire malum est, agitamus --  
HOR.

Siebente, vermehrte Auflage  
mit einigen Zugaben.

Leipzig,  
bey Weidmanns Erben und Reich. 1763.

---

*Titelblatt der achten Auflage:*

Die  
Bestimmung  
des  
Menschen.

-- quod -- ad nos  
Pertinet et nescire malum est, agitamus --  
HOR.

Achte Auflage  
mit einigen Zugaben.

Leipzig,  
bey Weidmanns Erben und Reich. 1764.



*Tielblatt der neunten Auflage:*

Die  
Bestimmung  
des  
Menschen.

-- quod -- ad nos  
Pertinet et nescire malum est, agitamus --  
HOR.

Von neuem verbesserte und vermehrte Auflage  
mit einigen Zugaben.

Leipzig,  
bey Weidmanns Erben und Reich. 1768.

---

*Tielblatt der zehnten Auflage:*

Die  
Bestimmung  
des  
Menschen.

-- quod -- ad nos  
Pertinet et nescire malum est, agitamus --  
HOR.

Von neuem verbesserte und vermehrte Auflage  
mit einigen Zugaben.

Leipzig,  
bey Weidmanns Erben und Reich. 1774.

*Titelblatt der elften Auflage:*

Die  
Bestimmung  
des  
Menschen

nebst einigen Zugaben.

-- quod -- ad nos  
pertinet et nescire malum est, agitamus --  
HOR.

Neue, vermehrte Auflage.

Leipzig,  
in der Weidmannischen Buchhandlung.  
1794.



| *Quid sumus? et quidnam victuri gignimur?* –

a 3

PERSIUS.

Ich sehe, daß ich die kurze Zeit, die ich auf der Welt zu leben habe, nach ganz verschiedenen Grundregeln zu bringen kann, deren Wehrt und Folgen daher auch unmöglich einerley seyn können. Da ich nun unläugbar eine Fähigkeit zu wählen, und in meinen Entschliessungen eines dem andern vorzuziehen an mir finde, so muß ich auch hiebey nicht blindlings zufahren, sondern vorher nach meinem besten Vermögen auszumachen suchen, welcher Weg der sicherste, anständigste und vortheilhafteste sey. Manche Erfahrungen haben mich schon in Dingen von geringerer Wichtigkeit gelehret, daß die quälende Empfindung der Reue nach vollbrachten Handlungen nicht in meiner Gewalt ist; desto mehr würde ich mir hernach vorzuwerfen haben, wenn ich nicht die ernsthafteste Ueberlegung auf dasjenige gerichtet hätte, worauf mein eigentlicher Wehrt und die ganze Verfassung meines Lebens ankömmt. Es ist doch einmal der Mühe wehrt, zu wissen, warum ich da bin, und was ich vernünftiger Weise seyn soll.

| Die Beyspiele der Menschen neben mir sind mir in diesem Stücke keine gültige Gewährleistungen, und wenn sie es auch seyn könnten, so sondern sie sich doch selbst hierin so unendlich weit von einander ab, daß ich in viel grösserer Verwirrung und Verlegenheit seyn würde, mir unter ihnen einen Führer auszusuchen, als für mich selbst nach dem richtigsten Wege zu forschen. Wenn ich dem einen Schwarm folge, so bin ich allemal sicher, von dem an-

a 4

dern entweder verlacht oder verdammet zu werden. Ich weiß dieser Ungelegenheit nichts stärkeres, als eine aus Untersuchung entspringende Gewißheit entgegen zu setzen, und ich hoffe, diese wird mich auf allen Fall gegen beides gleichgültig machen. 5

So viel begreife ich leicht, daß die gemeinen Bestrebungen nach Reichthum und Ehre, wenn sie nicht als blossе Mittel zu wirklichen Absichten und Gütern angesehen werden, dem wahren Zwecke des Menschen unmöglich gemäß seyn können. Es ist so viel leeres, so viel falsches, so viel auf die blossе Einbildung beruhendes in diesen Glückseligkeiten, daß ich mich unfehlbar in einem tausendfachen Elende befinden kann, wenn ich gleich in jenen alle meine Absichten völlig erreicht habe. Wäre meine Natur sonst keiner wirklichen Empfindungen der Lust und des Schmerzens fähig, und stünden danachst meine Fantaseyen und Vorstellungen beständig unter meiner Herrschaft, so würde ich mir kein Bedenken machen dürfen, mein Glück in Fantaseyen und Vorstellungen zu setzen, und solchen sodann mit einer unverrückten Begierde nachzuhängen. Allein hievon bin ich mir des Gegentheils viel zu innerlich bewußt. So lange also was wesentlichers, das meine Neigung rege machen kann, in der Natur vorhanden ist, kann ich mich vor mir selbst nicht entschuldigen, wenn ich mich bey Träumen aufhalte. 10 15 20 25

Dergleichen wesentlichers ist ohne Zweifel das Vergnügen der Sinne. Ich gestehe es: dieß wirkt auf mich mit einem | gewaltigen Reize. Sollte ich wol nicht dazu seyn, es zu suchen und zu geniessen? – Der Trieb zum Vergnügen, der so tief in meiner Seele liegt, scheint es zu rechtfertigen, wenn ich mich dieser Gattung von Begierden ganz überlasse. Was will ich mehr, als Vergnügen, da ich, allem Ansehen nach, zum Vergnügen gemacht bin? – Und a 5 30

was fehlet mir an Vergnügen, wenn ich mir nichts versagen darf? Dieser Grundsatz wird auch, wie es scheint, von der Erfahrung mächtig unterstützt. Wenn ich mir die süsse Betäubung vorstelle, in welcher eine beständige  
 5 Abwechslung von sinnlicher Lust mich durch die kleine Dauer dieses Lebens hindurch führen kann, so dünkt mich, bleibt mir nichts weiter zu wünschen übrig. Warum soll ich mit einer Begierde, die in mir aufsteiget, erst zu hadern anfangen, da sie mir zum Lohn ihrer Erfüllung  
 10 voraus ein unfehlbares Ergetzen verspricht? Warum soll ich entfernte, ungewisse, vielleicht eingebildete Folgen durch die Furcht aus der Zukunft herbey holen, um mir die Zeit zu vergiften, die ich unterdessen anwenden könnte, neue Neigungen rege zu machen, und auf eine neue  
 15 Art zu sättigen? Was mangelt jenen von Wollust trunkenen Menschen? Und was wird mir mangeln, wenn ich sie nachahme? Was wird mir mangeln, wenn ich meiner Seele, durch Gewährung dessen, was sie selbst fodert, beständig zu thun gebe, und wenn ich immer ein Vergnügen so an  
 20 das andere knüpfe, daß kein leerer Platz dazwischen sie mit Ekel quälen, oder mit Ueberlegungen erschüttern darf? Die Natur und die Gesellschaft sind unerschöpfliche Quellen dieser Lust, die meine Sinnen nicht müßig lassen werden, wenn ich sie ihnen nur widmen will.

25 Diese Ueberredungen sind stark; aber mich dünkt, ihre Stärke hat etwas wildes und übertäubendes an sich, welches meiner Seele noch nicht Stille genug verstattet; darum muß ich sie nochmal gelassener untersuchen.

30 | Das, was ich an manchen Beyspielen derer, die nach den bisherigen Grundregeln verfahren, wahrnehme, ist schon geschickt, einiges Mistrauen in diesen Zusammenhang meiner Urtheile bey mir zu erwecken. Ich habe ihre Lust gesehen; ich habe ihre Begierden gleichsam in ihrer Geburt befriediget gesehen; ich habe gesehen, mit wel-

cher Schnelligkeit sie von einer Ergetzung zur andern ge-  
 eilet, mit welcher Wachsamkeit sie auf allen Seiten das  
 Vergnügen gehaschet, das bey ihnen vorbey streichen  
 wollen, mit welcher triumphirenden Gewalt sie den  
 schwermüthigen und grüblenden Theil ihrer Sele in den  
 Schranken gehalten. Das war ein Meer von Wollust, darin  
 sie schwammen. Aber dieser Zustand ist nicht mehr, und  
 die Veränderung ist traurig. Jener seufzet in der Dürftig-  
 keit, die ihm, nebst dem kostbaren und ausgekünstelten  
 Vergnügen, auch zugleich das wolfeilere und natürlichere  
 entziehet; und dieser schmachtet in Krankheiten und  
 Schmerzen, die ihn nichts angenehmes empfinden lassen.  
 Eines sowol als das andere ist eine eigentliche Folge ihres  
 Eifers, womit sie die grosse Grundregel, sich nichts zu  
 versagen, zur Ausübung gebracht haben. Es fehlet unend-  
 lich viel, daß das Andenken der Wollüste, die sie genos-  
 sen, oder der Bemühungen, womit sie darnach getrachtet  
 haben, ihnen itzo eine überwiegende Beruhigung geben  
 sollte. Diese werden ihnen vielmehr zu so viel Furien, die  
 ihr inwendiges zerreißen.

Das erschreckt mich. – Wollte ich wol in ihrer Stelle  
 seyn? Wollte ich mich wol in die auch nur wahrscheinli-  
 che Gefahr geben, daß ich einmal in ihrer Stelle seyn  
 könnte? Sollte ich denn wol dazu auf der Welt seyn, alles  
 zu thun, was den Empfindungen meiner Sinnen schmei-  
 chelt? – Es ist verdrücklich, daß bey der wünschenswür-  
 digsten Sache in der Welt, bey dem Vergnügen, schlimme  
 Wirkungen möglich sind; aber das kann ich nun einmal  
 nicht ändern. Ich muß also bey dieser Regel nur auf Ein-  
 schränkungen bedacht seyn. Ich muß das Vergnügen der |  
 Sinne so geniessen, daß ich für seine schlimmen Früchte  
 sicher bleibe. Hierin bestehet die grosse Wissenschaft, an  
 welcher die feinsten Köpfe so lange gearbeitet haben;  
 ihre einzige Hauptwissenschaft des Lebens. Die Kunst ist

freylich nicht wenig wehrt, die mich lehret, das süsse aus  
 der Wollust herauszuziehen, ohne von ihrem Stachel ge-  
 getroffen zu werden; und wenn dieß gleich vermittelt einer  
 Mässigung und Enthaltbarkeit geschehen muß, die mir  
 5 etwas kostet, so ist doch der Preis nicht zu hoch, für wel-  
 chen ich die Befreyung von Eckel sowol, als nachmaligen  
 Schmerzen, zugleich erkaufe. Ich genieße vielleicht weni-  
 ger Lust, aber sie ist empfindlicher und daurhafter. Hier  
 schleichen sich keine nagende Sorgen in das Herz, das nur  
 10 dem Vergnügen offen stehet. In dieser Folge von Er-  
 getzungen ist zwar Raum für Gedanken und Fürsichtig-  
 keit, aber nicht für Kummer und Vorwürfe und schrek-  
 kende Einbildungen. Ich unterdrücke meine Vernunft  
 nicht; ich brauche sie ihrem Zwecke gemäß, und lasse sie,  
 15 da ich zum Empfinden lebe, den Empfindungen dienen.  
 So fließet dann mein Leben als ein sanfter Bach unbe-  
 stürmt zwischen lauter Blumen dahin. – Und so wäre also  
 ein ordentlicher Wollüstling dasjenige, was die Natur aus  
 dem Menschen haben will. –

20 Nach diesem meinen neuen System genieße ich nun  
 eine Zeit lang die Ergetzungen dieses Lebens mit aller  
 Fürsichtigkeit und Sorgfalt. – Und nichts destoweniger  
 finden sich gewisse Augenblicke, da mir ist, als wenn mir  
 etwas fehlet. Ich kann den Ekel und Ueberdruß mit aller  
 25 meiner Mühe nicht vermeiden; ich werde unzufrieden; al-  
 les wird mir zur Last, und ich selbst. Ich zerstreue mich;  
 aber ich spüre bald, daß ich meinen Unmuth zwar auf  
 eine kleine Zeit vergesse, aber nicht hebe. Ich nehme mei-  
 ne Zuflucht zu meinen gewohnten Vergnügungen, zu den  
 30 unschädlichsten, die ich kenne; allein in diesen trüben  
 Stunden habe ich gleichsam den Geschmack daran ver-  
 lohren; sie sind itzo das nicht, was mich befriedigen |  
 kann; meine ekle Sele stößt sie von sich, und bleibt in ih-  
 rer unstetigen und trostlosen Verwirrung. Es ist ein dunk-



les Gefühl von Sehnsucht und einem geheimen Leeren in mir, das mich zu Boden drückt, das mich verzehret. Ich unglückseliger! Was will ich denn? und wie ist mir geholfen? –

Das ist mir wenigstens nun offenbar, daß die angenehme Bewegung meiner Sinne nicht meine ganze Seele ausfüllet; daß noch gleichsam ledige Abgründe darin seyn müssen, welche eine Befriedigung von ganz anderer Art erfordern. Aber wo finde ich diese andere Befriedigung? Wo finde ich diese unbekannte Sättigung, nach welcher mein leerer Geist mit Angst und Unruhe schmachtet? –

Wenn ich ohne die Benebelung meiner Sinnlichkeit in mich selbst gehe, so sehe ich wol, daß wahre Verbesserungen, Vollkommenheiten und Vortheile meiner selbst bey mir möglich sind; daß meine Natur mich innerlich antreibt, darnach zu trachten, und daß die Erreichung dieses Bestrebens mir ein Wolgefallen erwecket, worin meine Seele schon mehr Beruhigung findet, als in dem blossen Taumel sinnlicher Lüste. Die Gesundheit, Stärke und Geschicklichkeit meines Leibes verdienen an sich meine Sorge, auch ohne unmittelbares Absehen auf das Ergetzen, welches meinen Sinnen daraus zu Theil werden kann. Noch mehr vergnügen mich die Vorzüge und Kräfte meines Geistes, wenn ich sie erkenne und wachsen sehe. Ich finde, daß ich so viel besser bin, daß ich in eine so viel höhere Ordnung gehöre, als das mannichfaltige Vermögen zunimmt, dessen ich mir bewußt bin. Ich beschäftige mich also mit demselben nicht ohne Empfindung einer einnehmenden Lust. Ich bringe alles zusammen, ich brauche alles, meinen Geist vollkommener zu machen. Ich suche mein Gedächtniß zu bereichern, meine Begriffe aufzuklären, meinen Witz zu schärfen, meine Einsicht zu erweitern und zu befestigen. Ich ermüde nicht, diese meine Fähigkeiten immer von einer Stufe | auf die andere zu

bringen. Ich Sorge also für mich, für meine wahren Vortheile, und ich freue mich, daß ich sie besitze.

Das ist alles meiner Natur gemäß, aber es ist noch nicht genug. Ich sehe andere Wesen um mich, und ich frage mich dabey: Sind diese alle um meinetwillen da? Haben sie keinen andern Zweck, als mein Beßtes? Findet zwischen mir und ihnen kein anderes Verhältniß statt, als daß ich, gleich einem Mittelpunkt, alles andere auf mich ziehen darf? Bin ich mir alles, und allen andern Wesen für sich nichts schuldig? Und habe ich keinen andern natürlichen Zweck, keine andere natürliche Begierde in meiner Sele, als meinen Nutzen?

Ich wende hiebey eine neue Aufmerksamkeit auf mich selbst, und auf das, was sich in mir bey verschiedenen Fällen geäußert hat, und da entdeckte ich unwidersprechlich, daß noch etwas mehrers ist, wohin sich meine Sele neiget, und was für sie gehöret. Ich habe vielfältig, zu meiner Verwunderung, Triebe und Empfindungen in mir wahrgenommen, die ich gar nicht zu den Begierden nach sinnlicher Lust, oder nach eigenem Vortheil rechnen, und denen ich mit diesen gar nicht genug thun kann. Woher kömmt doch das Ergetzen an den guten Beschaffenheiten und an der Glückseligkeit anderer Wesen? Woher das rührende Wolgefallen oder Misfallen an Handlungen, die ich für anständig oder schändlich halte? Was war es doch, das mich hinderte, die von meinem Wolthäter mir heimlich anvertrauten Güter nach seinem Tode zu verschweigen, und sie seinem darbenden Bruder zu entziehen? Was war der Grund von dem lebhaften Vergnügen, womit ich jenen unschuldigen Fremdling aus der Gefahr befreyete, in welche er durch eine falsche Anklage gerathen war? – Dieß alles mag herkommen, woher es will, so sehe ich doch augenscheinlich, daß es nicht aus der Begierde nach sinnlicher Lust, oder nach meiner eigenen Verbesserung,

a 10 seinen Ursprung hat. Es muß also noch eine ganz andere  
 Quelle von Neigungen in mir seyn, als | diese. Und wenn  
 das keine Fantasey ist, oder wenn auch diese Fantasey  
 ausser meiner willkürlichen Gewalt ist, wenn sie mir na-  
 türlich und unveränderlich ist, so muß ich nothwendig für  
 ihre Befriedigung mit sorgen. Dieß ist aller meiner Ueber- 5  
 legung wehrt, und wenn auch die Vortheile und Bequem-  
 lichkeiten meiner vorigen Philosophie darüber wieder  
 zum Opfer werden sollten.

Ja, wahrlich, ich kann es nicht läugnen: Ich spüre 10  
 Empfindungen in mir, dabey ich mich selbst vergesse, die  
 nicht mich und meinen Vortheil, in so fern *ich* es bin, und  
 in so fern es *mein* Vortheil ist, sondern ganz etwas anders  
 zum Zweck haben; Empfindungen der Güte und der 15  
 Ordnung, die mein blosser Wille nicht gemacht hat, und  
 die auch mein blosser Wille nicht vernichten kann; ur-  
 sprüngliche und unabhängliche Triebe meiner Seele zu  
 dem, was sich schickt, zu dem, was anständig, groß-  
 müthig und billig ist, zu der Schönheit, Uebereinstim- 20  
 mung und Vollkommenheit überhaupt, und vornemlich  
 in den Wirkungen verständiger und freyhandelnder We-  
 sen.

Was sollte ich sonst aus der Scham machen, aus dieser  
 beschwerlichen und von der Furcht doch so wesentlich  
 unterschiedenen Empfindung? Was wäre die so oft von 25  
 aller Besorgniß eines Schadens abgesonderte Reue? Wo-  
 her käme der grosse Unterscheid des Unwillens bey ei-  
 nerley Nachtheil, der mir entweder von einem Thiere,  
 von einem Kinde, von einem Wahnwitzigen, oder herge-  
 gen von einem ordentlichen verständigen Menschen aus 30  
 Vorsatz und Bosheit zugefüget wird; wenn nicht meinem  
 Geist ein natürlicher Begriff von einem Anständigen und  
 Schändlichen, von einem Schönen und Häßlichen, von  
 Recht und Unrecht eingedrückt wäre?

Vielleicht ist diese natürliche Empfindung erst von Anfang an durch die betäubende Macht der Sinnlichkeit, die mich so gleich in der Welt von allen Seiten umringet und bestürmet | hat, unterdrückt worden; allein da hat  
 5 mir nachher eine genauere und tiefer gehende Achtsamkeit gar bald gezeiget, daß dieß ein Mangel, ein wirklicher Uebelstand in meiner Natur gewesen, derselbe mag auch eine Ursache gehabt haben, welche er gewollt. Und wenn ich es hergegen selbst durch angenommene Fertigkeiten dahin bringe, daß sich diese sonderbaren Triebe  
 10 nicht so stark mehr in meiner Seele regen, daß sie wider die Obergewalt der andern sinnlichen und eigennützigem Neigungen nicht mehr so laut reden, so bin ich mir auch in solchem Fall gar wol bewußt, daß es mir etwas gekostet hat, ehe ich sie unter dieses Joch gebracht; so wie die Natur des Baums nicht ohne Zwang dem Willen des Gärtners weicht und unterliegt. So lange ich dahin noch nicht gerathen bin, fühle ich beständig diesen klaren Unterscheid meiner Begierden, daß einige bloß auf mich, andere aber auf ein allgemeines Bestes, oder auf das, was an sich gut und schön ist, abzielen; wiewol ihnen allen, denen von der einen Gattung sowol, als von der andern, das gemein ist, das ihre Erfüllung das Vergnügen bey sich führet.

25 Auf die Art fällt die Vermuthung völlig hinweg, daß jene Triebe des Rechts und der Güte ein Vorurtheil, eine Wirkung der Erziehung bey mir seyn könnten. Denn wenn das möglich ist, so weiß ich nicht, warum meine Begierde nach den Vergnügungen der Sinne und nach meinem Besten nicht gleichfalls ein Vorurtheil, eine Wirkung der Erziehung seyn sollte. So gewiß, als ich verlange, etwas anmuthiges zu fühlen, oder eines Vortheils theilhaftig zu werden, so gewiß verlange ich auch, es lieber ohne den

Schaden eines Fremden und Unschuldigen, als mit demselben, zu erhalten.

Hier finde ich eigentlich den Ursprung dessen, was in den Handlungen edel und schön ist; den wahren und grossen Unterscheid des Anständigen und Nützlichen. 5  
 Eine That kann für mich vortheilhaft seyn; sie kann deswegen klug und vernünftig heissen; aber sie kann unmöglich eine edle und schöne That heissen, wenn sie nicht das Beste anderer oder das allgemeine Beste zu ihrem eigentlichen Zweck hat. Die ganze Welt hat diese Begriffe, 10  
 und braucht sie auch in den gemeinsten Fällen des menschlichen Lebens.

So ist also gewiß eine Art von Neigungen eine Quelle der Handlungen in mir, die von meiner Eigenliebe wesentlich unterschieden ist, und doch eben so wesentlich zu meiner Natur gehöret. Ich finde dieses Principium von solcher Kraft, daß es sich oft über meine ganze Seele 15  
 Meister macht, daß es alle andere Empfindungen gleichsam verschlinget, und allein mich entweder mit Lust oder mit Qual erfüllet. Wenn ich bey einem Blick auf mein Inwendiges, in meinen Empfindungen Richtigkeit, in meinen Begierden Ordnung, in meinen Handlungen Uebereinstimmung wahrnehme; wenn ich sehe, daß in meinem Gemüthe alles wahr ist, daß darin alles den wesentlichen 20  
 Verhältnissen der Dinge gemäß bestimmt ist, so erwecket dieser Anblick eine Wollust in mir, die über alles sinnliche Misvernügen triumphiret. Aber dagegen sind die lebhaftesten Ergetzungen der Sinne unfähig, mich zu befriedigen, wenn ich, durch das Anschauen einer innerlichen Zerrüttung gequält, vergebens mir selbst zu entfliehen, und unter dem dicksten Schwarm körperlicher Belustigungen mich vor den Verfolgungen einer inwendigen 25  
 Anklage zu verstecken suche. 30

## Register

Vor die Herausforderung der Synopse gestellt, bieten die Register nur die Nennung der Registerworte und -wendungen auf den linken Seiten, soweit sie auf den rechten Seiten genauso verzeichnet sind.

Das *Personenregister* bietet, unter Verzicht der Nennung von Titeln, die Namen in korrekter Schreibweise, auch wenn Spalding sie abweichend notiert hatte. Adjektivische Verwendungen werden unter der Person notiert.

Das *Register geographischer Namen* gibt Orte und Länder in heutiger Schreibweise wieder, auch wenn sie von Spalding abweichend notiert wurden.

Das *Sachregister* folgt dem orthographischen Bestand des Textes. Begriffsverbindungen und Wendungen werden unter jedem relevanten Stichwort nachgewiesen. Der weitgehende Verzicht auf ein internes Verweissystem erfordert eine assoziative Nutzung des Registers (z. B. ‚Gemüthsfassung‘ neben ‚Gemüthsverfassung‘).

## Personen

Christus (siehe → Jesus Christus)	Normann, J.Ph. von	247
Cicero	Persius	1, 42
David	Rüdiger, J.H.	246
Horaz	Spalding, J.J.	29, 38, 246
Jesus Christus	Struck, H.J.	194
Marivaux, P.C. de	Weidmann, M.G.	27

## Geographische Namen

Barth	29	Leipzig	27, 246
Berlin	246	Schweden	28
Greifswald	194		

## Sachen

- abergläubisch
  - Aengstlichkeit 235
  - Geist 298
- abgesonderte Vergnügungen und Vortheile 97
- Abhängigkeit von dir, gänzliche 195, 221
- Abhängigkeit 233
  - Gefühl meiner gänzlichen 305
  - von Gott 201
- Abscheu vor Bosheit 103
- abscheidende Gränzlinie 115
- Absicht 16, 152
  - ~, Gesinnung und That 89
  - der höchsten Regierung 17, 154
  - edelste 21, 174
- Absonderung, gänzliche 85
- Absonderungspunkt 113
- Abstufung 115
- Abtritt 23, 188
- Abzweckung 159
  - des Evangeliums 219
  - zur Vollkommenheit 129
- Achtung 17, 156
- ähnlich 17, 154
- ängstliche Begierde 260
- Aengstlichkeit, abergläubische 235
- äusserliche Widerwärtigkeiten 13, 112 (siehe → äußerlich)
- äußere Natur 159
- äusserlich (siehe → äußerlich)
  - Glück 303
  - Hervorragung 61
- allein 17, 156
- Allgegenwart Gottes, Majestät der 305
- allgemein
  - Anbetung der obersten ~ Vollkommenheit 16, 150–152
  - Begriff 91
  - das ~ Beste 89
  - Gesetz der ~ Regierung 20, 168
  - Gesetze 73
  - Liebe 12, 108
  - Schönheit 15, 128
  - Vater 139
  - Wohlfahrt 87
  - Wohlwollen 107
- allgemeinste Angelegenheit des menschlichen Geschlechts 234
- allmächtig
  - Güte 137
  - Kraft 195
- Allmacht, Wink der 159
- allsehendes Auge 145
- allwaltende wohlthätige Gottheit 161
- Alter 256, 258, 264, 268, 270, 272
  - Beschwerden des hohen 248
  - Glück des 250
  - Glück seines 266
  - glückliches 246
  - trübsinniges 36
  - Vergnügen des 260
- Anbethung 235 (siehe → Anbetung)
- Anbetung 159, 195 (siehe → Anbethung)
  - der höchsten Vollkommenheit 145
  - der obersten allgemeinen Vollkommenheit 16, 150–152
  - tiefste 16, 136
- Andacht 159, 212, 221, 228, 230, 232, 238–240
  - ~-Buch 240
  - Geist der 234
  - innerliche 232
  - vernünftiger Werth der 224
  - Werth der 244
- andächtig 34
  - Glückseligkeit 244
- Andächtiger 210
- Andenken 256
  - der Wollüste 4, 50

- unglückliches 252
- Anfang
  - aller Ordnung 16, 150
  - meiner Dauer 22, 180
- Anführung zur Tugend und Religion, erste 217
- Angelegenheit 12, 40, 108, 185, 187
  - allgemeinste ~ des menschlichen Geschlechts 234
  - des Lebens 300
  - größte menschliche 272
  - große 32
  - höchste menschliche 28
  - meiner Bestimmung 219
- angelegentlichstes
  - Bedürfniß 75
  - Wahrheit 204
  - Wahrheiten und Empfindungen 219
- angenehmer Schrecken der Nacht 14, 128
- Angst 254
- Anhänglichkeit an Wahrheit und Recht 256
- anhaltendes Nachdenken 77
- Anklage
  - einheimische 105
  - falsche 7, 80
  - inwendige 10, 98
- Anlage 20, 123, 170
  - der menschlichen Natur 87
  - in meiner Natur 61
  - innerste ~ und Fähigkeiten 101
  - innerste Fähigkeiten und 93
  - meiner Natur 91
  - meines Geistes 297
  - natürliche 69
  - unsrer vernünftigen Natur 264
- Annäherung zu der höchsten Fülle des Guten 153
- Annehmlichkeit 159
  - natürliche 129
  - rührende Befriedigung und 81
- Anordnung der Fürsicht 288
- Anschauen und Genuß der ursprünglichen Güte 23, 182
- Anschläge und Hoffnungen, Gedanken 278
- Ansehen 14, 128
  - göttliches 204
- Ansehung
  - des Zukünftigen 290
  - ihres Endzwecks 225
- Ansicht, grosse 24, 190
- anständig 7, 18, 78, 164
- Anständige, das
  - und Nützliches 10, 96
  - und Schändliches 8, 92
- Anstalt der Natur 280–282
- Anstrengung meines Nachdenkens 71
- Anweisung, Wehrt der göttlichen 210
- arbeiten 284
- Art der Liebe, höhere 15, 128
- artig 238
- Arzeney 284
- Atheist
  - Gesellschaft von lauter 236
  - von Profession 212
- aufgeklärteste
  - Beschützerinn 29
  - Vernunft 301
- Aufgelegtheit zum moralischen Besseren 123
- Aufheiterung 163
- aufklären 75, 202, 210
- Aufklärung 197, 223, 305
  - vollständige 20, 170
- aufmerksames Nachdenken 123
- Aufmerksamkeit 7, 78, 284
  - auf mich selbst 141
- aufrichtiger Forscher 40
- Aufrichtigkeit 12, 108f
  - Bewußtseyn meiner 298
- Aufsatz 31
  - eifertiger 247
- Aufschluß 79
- Aufsehen, das 57
  - auf die Gottheit 147
  - auf Gott 163
- Aufwallung der sinnlichen Einbildungskraft 34



- Auge  
 – allsehendes 145  
 – seelenvolles 67  
 Augenblick 13, 112  
 – letzter 23, 184  
 Ausbildung 123  
 ausschweifende Begierde 197  
 Ausschweifung 280  
 Aussicht 57, 278, 292  
 – entferntere 185  
 – in die Zukunft 20, 170, 282  
 Ausspruch der Wahrheit, oberherr-  
 schaftlicher 13, 110–112  
 Ausübung 301
- Bach 14, 128  
 – sanfter 5, 54  
 Bahn  
 – des Lebens 292  
 – des Rechts 35  
 Bedenklichkeit 185  
 – furchtsame 119  
 Bedürfnis 77, 85  
 – angelegentlichstes 75  
 – meines Geistes und Herzens 217  
 – meines Verstandes 141  
 befriedigen 16, 150  
 Befriedigung 6, 8, 15, 56, 60, 80, 85,  
 128, 137  
 – innerliche 248  
 – Mittel zur 93  
 – rührende ~ und Annehmlichkeit 81  
 Begierde 2f, 7, 9f, 46, 48, 59, 80, 94,  
 96, 98, 119, 137, 159, 207  
 – ängstliche 260  
 – ausschweifende 197  
 – eigennützige 13, 112  
 – Furcht und 23, 188  
 – nach sinnlicher Lust 11, 100  
 – natürliche 7, 72  
 – sinnliche oder partheyische 91  
 – unendliche 262  
 Beglückter 149  
 Beglückung der Menschen, Veredelung  
 und 38
- Begriff 6, 10, 15, 62, 75, 96, 134  
 – allgemeiner 91  
 – Erfahrungen und 143  
 – moralischer 131  
 – natürlicher 8, 92  
 – neuer 69  
 – von der Gottheit 198  
 – von der Ordnung 19, 166  
 – von einer herrschenden Ordnung  
 20, 168  
 Behauptung, historische 34  
 Bekenntnisformel 34  
 Belehrung 217  
 Belohnung 19, 166, 276  
 Belustigung  
 – körperliche 10, 98  
 – sinnliche 14, 126  
 Benebelung meiner Sinnlichkeit 6,  
 62  
 Benedigung 59  
 Beobachtung 79  
 bequeme Philosophie 39  
 Bequemlichkeit des Lebens, Sicherheit  
 und 87  
 Beraubung des Vergnügens 248  
 Beredsamkeit 240  
 Bereicherung meines Geistes 75  
 Beruf 149, 187, 256  
 Beruhigung 4, 6, 50, 62, 101, 151,  
 163  
 Beschäftigung des Herzens mit Gott  
 230  
 Beschaffenheit  
 – innere 18, 164  
 – innerliche 21, 174  
 Beschauung, gelassene 13, 124  
 Bescheidenheit, Billigkeit und 109  
 Beschützerin, aufgeklärteste 29  
 Beschwerden des hohen Alters 248  
 Besinnung 59  
 – Leidenschaft ohne 117  
 besondere Neigung 91  
 Besonnenheit, kaltblütige 119  
 besser  
 – Erwartung einer ~ Zukunft 264

- Verhältniß der Dinge 20, 168
- Wege nach einer ~ Welt 189
- Welt 292, 301
- Bessere, Aufgelegtheit zum morali-  
schen 123
- bessern, rühren und 274
- Besserung 200
- Vorsatz der Umkehrung und 206
- Besserwerden, das 153
- Beständigkeit, unwandelbare 175
- Beste, das allgemeine 89
- bester Wille 117 (siehe → bestes)
- Bestimmung 22, 180, 208
- Angelegenheit meiner 219
- des Menschen 27, 39, 43, 198, 214
- künftige 24, 190
- Bestrafung 223
- Bestreben nach Erkenntniß 69
- Bestrebung nach Reichthum und Ehre  
2, 44
- bestes Wesen, größtes und 244  
(siehe → bester)
- betäubende Macht der Sinnlichkeit  
9, 94
- Betäubung, süsse 3, 48
- betrachtende Seele 67
- Betrachtung
- der Natur 233
- moralische 240
- und Empfindungen 36
- Betrüger 212
- Bewegung 21, 170
- der Körper 16f, 152
- der Sinnlichkeit 159
- meiner Sinne 6, 56
- und Leidenschaften 302
- Bewegungsgesetz 159
- Bewölkung der Widerwärtigkeit 280
- Bewundern, das 14, 128, 131
- Bewunderung 14–16, 59, 128, 134,  
136
- Bewustseyn guter oder böser Hand-  
lungen 252
- Bewußtseyn 101 (siehe → Bewust-  
seyn)
- heimliches ~ von Unwerth und  
Geringschätzung 57
- inneres ~ und Gefühl 79
- meiner Aufrichtigkeit 298
- Beyfall 17, 156
- innerlicher 117
- Beyspiel 1, 3, 44, 50
- Beystand 87
- Beystimmung meiner Vernunft 125
- Beywort, Schall von 59
- Beziehung
- auf Gott 297
- der Dinge 13, 110
- Bild der Tugend 302
- Billigkeit 200
- Regeln der 19, 166
- und Bescheidenheit 109
- Billigung 71
- Bitterkeit des Todes 274
- Blick, getroster 125
- blinder Taumel 65
- bloss
- Vernunft 204
- Wille 8, 80
- böse
- Bewustseyn guter oder ~ Handlun-  
gen 252
- Wille 103
- Böse, das 13, 124
- Empfindung des Guten und ~, des  
Rechts und Unrechts 17, 152
- Gefühl vom Guten und 155
- Gute und 23, 188
- Vermischung des Guten und 248
- boshafte Gewalt 19, 166
- Bosheit 19, 168, 254
- Abscheu vor 103
- Buch, Andachts- 240
- Bürger, rechtschaffener 187
- bürgerliche Gesetze 85
- Buße 214
- Bußtag und Danktag 244
- Charakter 89
- chimärische Erwartung 286

- Christ 198, 212, 250, 256, 258, 264, 266, 270, 276, 294, 297
- Christenthum 212, 217, 270, 272, 274
- das Wesentliche und Eigenthümliche des 214
  - Freund der Tugend und des 276
  - Geist des 219
  - Kraft des 250
  - Lehre des 204
  - Lehrer des 258
  - Tadel des 210
  - Vortheil des 203, 266
- christlich
- Glaube 214
  - Lehre 272
  - Offenbarung 198
  - Religion 210, 212
  - Unterricht 219
  - Verfassung 207
  - Wahrheit des ~ Glaubens 198
- Classe von Schönheiten, höhere 67
- Collision 157
- Dank und Freude, Empfindung des 217
- Dankbarkeit 12f, 108, 110, 149
- und Verpflichtung 204
- Danktag, Buß- und 244
- Daseyn 15, 87, 134, 179
- gegenwärtiges 278
  - Zweck meines 22, 180, 217
  - Zweck und Gebrauch unsers 32
- Dauer 15, 134
- Anfang meiner 22, 180
  - dieses Lebens 3, 48
- Demüthigung 61
- Demuth 123, 258
- Denken, das
- Geist des vernünftigen 37
  - Gesetz des 75, 141
  - und Empfinden 179
- denkend
- Mensch 67
  - ordentlich ~ Gemüth 233
  - und fühlende Kraft 230
  - Wesen 177
- Denkungsart 32, 34, 103, 133, 217, 244, 252, 286
- bisherige 39
- deutliche Empfindung 21, 174
- Deutlichkeit 75
- Dichter 242
- Dienst der Tugend 304
- Dienstlohn 187
- Ding
- besseres Verhältniß der 20, 168
  - Beziehung der 13, 110
  - der grosse Urheber aller 21, 174
  - göttliche 274
  - Natur der 13, 24, 112, 192
  - Oberflächen der 18, 164
  - unveränderliches Wesen der 13, 110
  - Ursprung der 141
  - Verhältniß der 10, 98
  - Wechsel der 195, 221
  - Werth der 298
  - Werth der menschlichen 260
- Disharmonie 20, 170
- Donnerstimme der Erfahrung 34f
- Donquichottismus in der Gottesfurcht 236
- Dornen um die Tugend 302
- Dürftigkeit 4, 50
- dunkles Gefühl von Sehnsucht 5f, 56
- Dunst 91
- Durchforschung der körperlichen Natur 73
- Ebenmaaß 20, 168
- Eckel 5, 54 (siehe → Ekel)
- edel
- Geschmack an ~ Gegenständen 161
  - Gesinnung 36
  - höhere und ~ Lust 65
  - höhere und ~ Triebe meiner Sele 11, 106

- und schön 10, 96
- Edelmuth, patriotischer 87
- edelste Absicht 21, 174
- Ehrbegierde 17, 154
- Ehre, Bestrebung nach Reichthum und 2, 44
- Ehrerbietung 16, 136
  - gegen Wahrheit und Richtigkeit 39f
- ehrfurchtswürdige Wahrheit 228
- ehrlich
  - Geschichte der Empfindungen eines ~ Mannes 214
  - vernünftiger und ~ Mann 198–200
- Ehrlichkeit 245
- Ehrsucht 57, 256
- Eigenliebe 10, 96
- eigennützig
  - Begierde 13, 112
  - sinnliches oder ~ Leben 105
- Eigennutz 89, 91, 117, 143, 256
  - partheyischer 109
- Eigenthümliche des Christenthums, das Wesentliche und 214
- Eigenthum 91
- eifertiger Aufsatz 247
- Einbildung 2, 46, 123
  - schreckende 5, 54
- Einbildungskraft 75, 242, 280, 298
  - Aufwallungen der sinnlichen 34
  - erhitzte 45
  - Kunst der 69
  - Oekonomie meiner 288
  - und Witz 69
- Eindruck, Knechtschaft der sinnlichen 139
- Eines 141
- einfältige Natur 45
- Einfalt, reine 244
- Einförmigkeit, Festigkeit und 23, 188
- eingebildetes Licht 280
- Eingeschränktheit meiner geistigen Kräfte 117
- einheimische Anklage 105
- einleuchtende Ueberzeugung 75
- einnehmende Lust, Empfindung einer 6, 62
- Einrichtung 24, 190
  - meiner Natur 17, 154
  - ursprüngliche 85
  - ursprüngliche ~ meiner Natur 11, 98
  - ursprüngliche ~ meines Wesens 105
- Einsicht 6, 28, 62, 75, 77
  - Mangel der 117
  - Wachsthum meiner ~ und Kenntnise 67
- Eintracht mit mir selbst 125
- einwärts 32
- Eitelkeit 61
  - Spiel der menschlichen 22, 180
- Ekel 3, 5, 48, 54 (siehe → Eckel)
- Elend 33, 282
- Empfänglichkeit 187
  - für lebhaft empfindungen 131
  - meiner Natur 123
  - zum Glücklicherwerden 187
- empfinden 4, 14f, 50, 85, 128, 134, 159, 244
- Empfinden, das
  - Denken und 179
  - Unfähigkeit zum 239
- empfindend
  - Fähigkeit meines Geistes 14, 126
  - Wesen 83
- Empfindlichkeit 179, 272
- Empfindung 5, 10, 12f, 16f, 32f, 54, 67, 83, 89, 93, 98, 101, 103, 105, 110, 133, 136f, 147, 156, 159, 163, 195, 208, 219, 221, 238, 242, 252, 278, 284, 305
  - angelegentlichste Wahrheiten und 219
  - Betrachtungen und 36
  - der Güte und der Ordnung 8, 80
  - der Lust und des Schmerzens 2, 46
  - der Ordnung 65
  - der Pflicht 123

- der Reue 1, 42
- des Danks und der Freude 217
- des Guten und Bösen, des Rechts und Unrechts 17, 152
- deutliche 21, 174
- einer einnehmenden Lust 6, 62
- Empfänglichkeit für lebhaftes 131
- Erkenntniß, ~ und Handlung 230
- Gedanken und 139, 161
- geheuchelte 61
- Geschichte der ~ eines ehrlichen Mannes 214
- göttliche ~ des Gewissens 304
- große ~ der Sittlichkeit 119
- himmlische 299
- innigste 177
- lebhafteste 233
- meiner Sinne 4, 52
- moralische 139, 161
- natürliche 9, 94
- Neigungen und 69
- reine 13, 112
- rührende 125
- Trieb und 7, 78
- und Gemüthsbewegungen 230
- und Thätigkeit 33
- von Gott 232
- von Recht und Pflicht 143
- vernünftige 230
- Vorstellung und 177, 258
- Empfindungskraft 133
- Endzweck 298
  - Ansehung ihres 225
  - des gemeinschaftlichen Nutzens 87
  - seliger 197
- Entbehrung 286
  - gefühlte 53
- Entehrung meiner selbst 119
- entfernere Aussichten 185
- Enthaltsamkeit 5, 52
- Entschliessung 1, 42 (siehe → Entschließung)
- Entschließung 195 (siehe → Entschliessung)
- entschlossener Vorsatz 113
- Entschlossenheit 297, 304
- Entwicklung 87, 123, 179
- Entziehung 272
- Entzückung, moralische 302
- Erbauungsbuch, moralisches 32
- Erde 16, 150
- erfahren 35, 163, 286
- Erfahrung 1, 3, 42, 48, 79, 87, 103, 125, 202, 217, 234, 236, 248, 262, 286, 297, 299
  - Donnerstimme der 34f
  - eigene 33
  - und Begriffe 143
- Erfindung 204
- Erforschung des Wahren 69
- Erfüllung 9, 94
- Ergetzen, das 3, 6f, 14, 48, 62, 78, 126, 128
  - sinnliches 139
- Ergetzung 4f, 50, 54, 65, 69
  - der Sinne 10, 85, 98
- Ergötzlichkeit 254
- Erhabene, das 133
- Erhalter und Wohlthäter aller Wesen, Vater 233
- Erhebung 159
  - der menschlichen Seele 230
  - meiner Seele 91
- erhitzte Einbildungskraft 45
- Erhöhung, Veredelung und 73
- Erkenntniß 141
  - Bestreben nach 69
  - der Vernunft 207
  - ~, Empfindung und Handlung 230
  - natürliche ~ und Verehrung Gottes 202
  - und Gesinnung 219
- Erlöser, göttlicher 266
- Ermunterungsgrund 147
- Ernte 20, 170
- Erquickung 65
- Erscheinung der Freude 83
- erstaunte Seele 15

- erste  
 – Anführung zur Tugend und Religion 217  
 – Quelle 16, 150  
 – Stufe 67  
 Erwägung 15, 128  
 Erwartung 290, 292  
 – chimärische 286  
 – einer bessern Zukunft 264  
 – eines zukünftigen Zustandes 198  
 – grosse 22, 180  
 – Kraft der 282  
 – künftige 38, 185  
 – menschliche 278  
 – tröstende 183  
 – trostvolle 299  
 – von der Zukunft 252  
 – zeitliche 292  
 Erzählung, persönliche 32  
 Erziehung 9, 39, 96, 173  
 – Vorurtheil der 103  
 evangelische Verheißung 266  
 Evangelium 202  
 – Abzweckung des 219  
 – Licht des 202  
 – Versicherungen des 208  
 ewig  
 – Gefühl 23, 182  
 – Gesetzgeber 33  
 – Glück 197  
 – Ordnung 208  
 – recht ist 20, 168  
 – Regelmaß des Rechts und der Ordnung 18, 156  
 – Regeln des Rechts und der Ordnung 13, 110  
 – Schöpfer und Vater 299  
 – Stimme der ~ Wahrheit 17, 152  
 – wahr und 294  
 – Wohl 223  
 Ewigkeit 22f, 180, 184, 187, 244, 292, 294, 300  
 – Hoffnung auf die 39  
 Existenz 185  
 Fähigkeit 16, 20, 150, 170, 173  
 – empfindende ~ meines Geistes 14, 126  
 – innerste Anlagen und 101  
 – innerste ~ und Anlagen 93  
 – zu wählen 1, 42  
 – Zweck meiner 87  
 falsch 24, 190  
 – Anklage 7, 80  
 – Licht 91  
 familiarisiren 240  
 Familie 83, 247  
 Fantasy 8, 80 (siehe → Fantasie und → Phantasey)  
 – und Vorstellung 2, 46  
 Fantasie 59, 61 (siehe → Fantasie und → Phantasey)  
 Fertigkeit 9, 94  
 fester Grund 282  
 Festigkeit und Einförmigkeit 23, 188  
 Feyerlichkeit 133  
 Förmlichkeit, lästige 61  
 Folge von Zeiten 20, 170  
 Forschen nach Wahrheit 73  
 Forscher, aufrichtiger 40  
 fortdaurend  
 – Leben 173  
 – Regelmäßigkeit 141  
 Fortgang  
 – glücklicher 125  
 – im Guten 145  
 Fortschritt 219  
 Franzose 238  
 fremde Wohlfahrt 89  
 Fremdling 7, 78  
 Freude 14, 51, 109, 126, 131, 159, 284  
 – Empfindung des Danks und der 217  
 – Erscheinung der 83  
 – Himmel von 85  
 – Licht und 19, 166  
 – reineste 23, 182  
 – Ruhe und 24, 190  
 – Tumult thörichter 254  
 – unvermischte 280  
 – vernünftige 260

- Freudigkeit 23, 188  
 Freund der Tugend und des Christen-  
 hums 276  
 Freundschaft 250  
 – Vertraulichkeit der 262  
 – zärtliche 83  
 frey  
 – urtheilende Vernunft 91  
 – Wille 121  
 freyhandlende Wesen, verständige und  
 8, 80  
 Freyheit 103, 292  
 – des Willens 105  
 – glückselige 266  
 – und Thätigkeit meines Willens 125  
 freythätige Wesen, verständige 101  
 Friede 14, 126, 292, 297  
 – der Tugend 299  
 – Heiterkeit und 250  
 – innerliche 260  
 – meiner Seele 197, 223  
 Frivolität 35  
 Fröhlichkeit, Zerstreung und 105  
 (siehe → Fröhlichkeit)  
 Fröhlichkeit 14, 128 (siehe → Fröh-  
 lichkeit)  
 Frömmigkeit 258  
 Fügung 19, 166  
 fühlen 83  
 fühlende Kraft, denkende und 230  
 fühlloses Herz 242  
 Führer 1, 44  
 – verdächtige 75  
 Führerin 270  
 Fülle des Guten, Annäherung zu der  
 höchsten 153  
 fürchten, Gott 236, 301  
 Fürschrift des Wahren und Guten  
 18, 164  
 Fürschung 187, 217, 228, 248, 250,  
 264  
 – göttliche 38  
 Fürsicht 19f, 166, 170  
 – Anordnung der 288  
 Fürsichtigkeit 5, 54  
 Fürsorge 18, 164  
 Furcht 3, 8, 48, 92, 206  
 – und Begierde 23, 188  
 furchtsame Bedenklichkeit 119  
 Furie 4, 52f  
 gänzlich  
 – Abhängigkeit von dir 195, 221  
 – Absonderung 85  
 – Gefühl meiner ~ Abhänglichkeit  
 305  
 ganz  
 – Seele 105  
 – wahres und ~ Leben 22, 180  
 Ganze, das 15, 20, 129, 134, 139, 170  
 – Regierer des 18, 156  
 – Theil des 11, 100, 107  
 Gattung 9, 89, 94  
 – Mannichfaltigkeit von Stufen und  
 159  
 Gebärde, scheinheilige 235 (siehe →  
 Geberde)  
 Geber, liebereicher 147  
 Geberde, scheinheilige Sprache und  
 270 (siehe → Gebärde)  
 Gebrauch  
 – meiner Vernunft 93  
 – Zweck und ~ unsers Daseyns 32  
 Gebrechlichkeit der menschlichen  
 Natur 121  
 gebührende Stelle 20, 168  
 Gedächtniß 6, 62  
 Gedächtnißformel 219  
 Gedanke 5, 15, 54, 134  
 – ~, Anschläge und Hoffnungen 278  
 – und Empfindungen 139, 161  
 Gefahr 4, 52  
 Gefühl 14, 61, 126, 133, 147, 149,  
 206, 217, 228  
 – der Gottesfurcht 226  
 – der Seele 139  
 – der Wahrheit 197, 223  
 – des Rechts und der Sittlichkeit 117  
 – des Wohlbehagens 131  
 – dunkles ~ von Sehnsucht 5f, 56

- ewiges 23, 182
- großes 197
- inneres Bewußtseyn und 79
- innerstes ~ meiner Seele 65
- Knechtschaft des körperlichen 67
- meiner gänzlichen Abhänglichkeit 305
- richtiges 37
- Urtheil und 101
- vom Guten und Bösen 155
- von dem Wohlgefallen der Gottheit 139
- von der Gottheit 239
- von Menschenliebe 161
- gefühlte Entbehrung 53
- Gegenstand
  - des Vergnügens 280
  - Geschmack an edlern 161
  - Vorstellungen von den 179
- gegenwärtig
  - Daseyn 278
  - Kummer 280
  - Leben 23, 184f
  - Welt 22, 180
  - Zerrüttung 36
- Gehalt, moralisches 113
- Geheimniß 212
- geheuchelte Empfindung 61
- gehöriges Geschick 20, 168
- Gehorsam gegen das Gewissen 161
- Geist 6, 12, 18, 62, 67, 77, 108, 133, 141, 164, 254, 288
  - abergläubischer 298
  - Anlage meines 297
  - Bedürfniß meines ~ und Herzens 217
  - Bereicherung meines 75
  - der Andacht 234
  - der Rechtschaffenheit und Menschenliebe 268
  - des Christenthums 219
  - des vernünftigen Denkens 37
  - empfindende Fähigkeit meines 14, 126
  - höchster 151
  - innere Verfassung meines 163
  - leerer 6, 60
  - modische 230
  - Natur meines 179
  - oberster 15, 134
  - Richtung und Thätigkeit meines 187
  - Sättigung meines 71
  - Stärke des 302
  - unendlicher 16, 136
  - Vergnügen des 65, 252
  - Vorzüge und Kräfte meines 6, 62
- Geisteskraft 189
- geistig
  - Eingeschränktheit meiner ~ Kräfte 117
  - Veredelung 155
  - Vergnügen 147
- gelassene Beschauung 13, 124
- Gelassenheit 262
- gemeines Wesen 85
- gemeinschaftlicher Nutzen, Endzweck des 87
- Gemüth 10, 23f, 98, 119, 145, 147, 188, 192, 226, 240, 242, 250, 254, 258, 260, 274, 286, 288, 297, 300
  - nachdenkendes 212
  - ordentlich denkendes 233
  - rechtschaffenes 19, 166
- Gemüthsart, Verbesserung meiner 121
- Gemüthsbeschaffenheit 149, 187
- Gemüthsbewegung 234
  - Empfindungen und 230
- Gemüthsfassung 125, 145, 286
- Gemüthsverfassung 35, 89, 115
- Genie 69
  - geniessen 282
  - ungestört 24, 192
- Genuß 143, 147, 149, 159
  - Anschauen und ~ der ursprünglichen Güte 23, 182
  - des Lebens 37, 163
  - Gewinn und 59
- geoffenbarte Religion 202



- gerade Strasse 214  
 Geräusch 57  
 Gerechtigkeit 12, 34, 108, 147, 212  
 – Königliche Strasse der Wahrheit und  
 17, 156  
 – unbedingte 107  
 Gericht der Wahrheit und Vernunft  
 299  
 Geringschätzung, heimliches Be-  
 wußtseyn von Unwerth und 57  
 Gerüst und Hebezeug 179  
 Geschäftigkeit 61  
 Geschichte der Empfindungen eines  
 ehrlichen Mannes 214  
 Geschick, gehöriges 20, 168  
 Geschlecht  
 – allgemeinste Angelegenheit des  
 menschlichen 234  
 – Glückseligkeit des menschlichen  
 11f, 106  
 – menschliches 83  
 Geschmack 5, 56, 139, 238, 240  
 – an der Wahrheit, der Schönheit und  
 der Ordnung 14, 126  
 – an edlern Gegenständen 161  
 – in der Seele 242  
 – richtiger 71  
 Geschöpf 18, 137, 164, 195, 221, 304  
 – vernünftiges 234, 256  
 Geselligkeit 87  
 – theilnehmende 81  
 Gesellschaft 3, 48, 161, 236  
 – von lauter Atheisten 236  
 gesellschaftliche Pflichten 185  
 Gesetz 16, 152  
 – allgemeinere 73  
 – bürgerliche 85  
 – der allgemeinen Regierung 20, 168  
 – der Moralität 187  
 – der Wahrheit 13, 110, 206  
 – des Denkens 75, 141  
 – des Rechts 113  
 – unverbrüchliches 115  
 Gesetzgeber 12, 108  
 – ewiger 33  
 – Lehrer und 17, 154  
 – vollgültiger 145  
 Gesetzlosigkeit, Sophistereyen des  
 Unglaubens und der 39  
 gesetzte Gleichgültigkeit 286  
 Gesinntseyn und Thun 131  
 Gesinnung 33, 103, 131, 145, 234,  
 297, 304  
 – Absicht, ~ und That 89  
 – edlere 36  
 – Erkenntniß und 219  
 – menschliche ~ und Sitten 113  
 – und Handlungen 93, 101  
 – wohlthätige 147  
 Gesinnungsart 37, 187  
 Gestaltung der Natur 14, 128  
 gesunder Menschenverstand 40  
 Gesundheit 12, 108, 272  
 Getöse 14, 126  
 getrost 217  
 – Blick 125  
 – Vertrauen 292  
 Gewalt, boshafte 19, 166  
 Gewicht des trägen Leibes 179  
 Gewinn und Genuß 59  
 Gewissen 17, 32f, 119, 154, 212,  
 242, 256, 299  
 – Gehorsam gegen das 161  
 – göttliche Empfindung des 304  
 – Gott und das 297  
 – gutes 258  
 – Lehren der Natur und des 210  
 gewissenhafter Mensch 35  
 Gewissenhaftigkeit 37  
 Gewissensempfindung 187  
 Gewissensruhe 39  
 Gewißheit 2, 44, 75, 145, 226, 298  
 – Licht und 195, 221  
 – und Ruhe 40  
 Gewogenheit 17, 156  
 gewohnte Vergnügungen 5, 54  
 Gewürz 282  
 Glaube 33, 226, 266  
 – christlicher 214  
 – natürlicher ~ an Gott 198, 210

- Stifter unsers 200
- Wahrheit des christlichen 198
- glauben 212, 228, 234
- Glaubenslehre 200
- Gleichgewicht 13, 112, 125
  - inneres 262
- Gleichgültigkeit 262
  - gesetzte 286
- Gleichmütigkeit 14, 126
- Glück 2, 12, 37, 46, 108f, 223, 284, 298, 300
  - äußerliches 303
  - des Alters 250
  - ewiges 197
  - Gottseligkeit und 272
  - meiner Natur 85
  - Phantom des 280
  - seines Alters 266
  - verborgener Same des 290
  - wunderbares 284
  - zukünftiges 280
- glücklich 14, 19, 22, 61, 85, 89, 126, 166, 182
  - Alter 246
  - Fortgang 125
  - gut und 205
  - Leben 85
  - zukünftiger ~ Vorfall 282
- glücklicher 71
- Glücklichseyn, das 37
- glücklichster Tod 268
- Glücklichwerden, Empfänglichkeit zum 187
- Glückseligkeit, Störung der 248 (siehe → Glückseligkeit)
- glückselig 19, 25, 166, 192
  - Freyheit 266
  - Unsterblichkeit 193, 299
  - unwandelbarer ~ Zustand 292
  - Wirkung 18, 164
- Glückseligkeit 2, 7, 12f, 24, 28, 46, 57, 59, 78, 83, 89, 110, 125, 133, 190, 197, 200f, 208, 221, 234, 260, 266, 284, 286, 290, 299 (siehe → Glückseligkeit)
  - andächtige 244
  - des menschlichen Geschlechts 11f, 106
  - Rechtschaffenheit und 173
  - Schönheit und 301
  - Weg der 39
- Gnade 208, 258
- göttlich
  - Ansehen 204
  - Dinge 274
  - Empfindung des Gewissens 304
  - Erlöser 266
  - Fürscheidung 38
  - Güte 204
  - Licht 16, 150
  - Lust 139, 161
  - Offenbarung 202
  - Stimme 17, 152, 155
  - Veranstaltung 212
  - Vergnügen 256
  - Wehrt der ~ Anweisungen 210
- Gott 33, 36, 206, 210, 212, 226, 228, 232, 234, 238, 244, 262, 274
  - Abhänglichkeit von 201
  - Aufsehen auf 163
  - Beschäftigung des Herzens mit 230
  - Beziehung auf 297
  - der Wahrheit 242
  - Empfindung von 232
  - fürchten 236, 301
  - Güte und Weisheit des ~ der Natur 278
  - guter 240
  - Liebe gegen 200
  - Liebe zu 145
  - Majestät der Allgegenwart 305
  - natürliche Erkenntniß und Verehrung 202
  - natürlicher Glaube an 198, 210
  - Umgang mit 240, 242
  - und das Gewissen 297
  - Verehrung gegen 272
  - Verhältniß gegen 38
  - Versöhnung mit 214

- Vorstellungen von 228
- Zuversicht zu 39
- Gottesfurcht 299
- Donquischottismus in der 236
- Gefühl der 226
- redliche 270
- vernünftige 210
- Gottesgelehrsamkeit und Sittenlehre, natürliche 228
- Gottesverehrung 299
- Gottheit 16, 150, 233, 266, 301
- allwaltende wohlthätige 161
- Aufsehen auf die 147
- Begriff von der 198
- Gefühl von dem Wohlgefallen der 139
- Gefühl von der 239
- regierende und richtende 33
- Wohlgefallen der 161, 256, 303
- Wohlgefallen der 17, 154
- Gottseligkeit 258
- und Glück 272
- und Tugend 224
- Grab 292
- Gränzlinie, abschneidende 115
- grössere Vollkommenheit 21, 170  
(siehe → größer)
- größere Vollkommenheit 87, 175  
(siehe → grösser)
- größter
- menschliche Angelegenheit 272
- Sorge 24, 190
- und bestes Wesen 244
- Würde der menschlichen Natur 270
- gross (siehe → groß)
- Ansicht 24, 190
- der ~ Urheber aller Dinge 21, 174
- Erwartung 22, 180
- Wissenschaft 4, 52
- Ziel 24, 192
- Zweck 19, 166
- groß (siehe → gross)
- Angelegenheit 32
- Empfindung der Sittlichkeit 119
- Gefühl 197
- Zweck 133
- Großmuth 12, 108f
- grüblend 4, 50
- Grund
- der Wahrheit 75
- fester 282
- innerster ~ meiner Seele 17, 154
- und Vernunft 185
- zur Tugend und Ruhe 198
- Grundgesetz von Recht und Pflicht 33
- Grundquelle 141
- Grundregel 1, 3f, 42, 50, 113
- meines Lebens 297
- moralischer Güte 105
- Grundsatz 3, 48, 217
- der Sittlichkeit und Religion 39
- Güte 115, 139
- allmächtige 137
- Anschauen und Genuß der ursprünglichen 23, 182
- Empfindung der ~ und der Ordnung 8, 80
- göttliche 204
- Grundregeln moralischer 105
- moralische 115, 143
- Neigung der 11, 106
- Redlichkeit der 301
- Seegnung einer weisen und mächtigen 159
- Trieb des Rechts und der 9, 96
- und Weisheit des Gottes der Natur 278
- unendliche Weisheit und 159
- Urbild aller moralischen Ordnung und 240
- Weisheit und 18, 164
- Wohlgewogenheit und thätige 85
- wohlthätige 143
- gütige Regierung der höchsten Weisheit 24, 192
- gut 16, 19, 152, 166
- Bewusstseyn ~ oder böser Handlungen 252
- Gewissen 258

- Gott 240
- Herz 212, 288
- Mensch 113, 115, 119, 121, 143, 209
- nützlich und 189
- recht und 97, 105, 133, 145
- und glücklich 205
- und schön 9, 94
- Verfassung der Seele 250
- Wille 133
- Gute, das 12, 17, 108f, 123, 156, 200, 290
- Annäherung zu der höchsten Fülle des 153
- das Wahre und 21, 170, 219
- Empfindung des ~ und Bösen, des Rechts und Unrechts 17, 152
- Fortgang im 145
- Fürschrift des Wahren und Guten 18, 164
- Gefühl vom ~ und Bösen 155
- Quelle des 139
- Scheidungslinie des ~ und Schlechten 117
- und Böse 23, 188
- Urbild des 133
- Urheber alles 244
- Ursprung alles 153
- Ursprung des 161
- Vermischung des ~ und Bösen 248
- gutgeartete Seele 210
- Häßliches, Schönes und 8, 92
- Häßlichkeit, innerliche 206
- häuslich
- Leben 85
- Tugend 301
- Handeln, rechtmäßiges Wollen und 131
- Handlung 10, 12f, 98, 110, 112
- Bewusstseyn guter oder böser 252
- Erkenntniß, Empfindung und 230
- Gesinnungen und 93, 101
- Neigungen und 89
- Quelle der 10, 96
- Hang zur Ordnung 173
- Harmonie 65, 105
- harmonisch 131
- Hauptgeschafft 300
- Hauptregel 185
- Hauptsache 11, 106
- Hauptwissenschaft des Lebens 4, 52
- Hauptzweck meines Lebens 61
- Hebezeug, Gerüst und 179
- Heilige Schrift, Religion der 200 (siehe → heilig)
- Heiliger 210
- heiliger Schauer 141 (siehe → Heilig)
- Heiligkeit 155
- heiligstes Wesen, höchstes und 145
- Heiligthum 32
- Heiligung 212
- heilsam 18, 164
- Leitung 217
- heimliches Bewußtseyn von Unwerth und Geringschätzung 57
- Heiterkeit 280, 298
- und Friede 250
- und Ruhe 13, 112, 125
- Held 301
- helles Licht 163
- Henker 260
- Herberge 294
- Herr der Welt, Vater und 195, 221
- herrschende Ordnung, Begriff von einer 20, 168
- Hervorragung, äußerliche 61
- Herz 5, 28, 32, 35, 39, 54, 85, 93, 125, 219, 226, 228, 230, 234, 236, 245, 268, 274, 290, 298–300, 303
- Bedürfniß meines Geistes und 217
- Beschäftigung des ~ mit Gott 230
- fühlloses 242
- gutes 212, 288
- redliches 300
- Richtigkeit des ~ und des Lebens 302
- und Verhalten 258

- Vernunft und 149, 155
- Verwilderung meines 195
- Werth seines 288
- Zerrüttung meines 105
- Zufriedenheit des 83
- herzliche Rührung 149
- Himmel 258, 301
- Sehnen nach der Seeligkeit des 187
- von Freude 85
- himmlische Empfindung 299
- Hinabsteigen in uns selbst 32
- Hinaufrücken, das 187
- hinaufsteigen 139
- historische Behauptung 34
- Hochachtung 13, 22, 110, 180
- gegen die Lehre Christi 200
- höchster
  - Absichten der ~ Regierung 17, 154
  - Anbetung der ~ Vollkommenheit 145
  - Annäherung zu der ~ Fülle des Guten 153
  - Geist 151
  - gütige Regierung der ~ Weisheit 24, 192
  - menschliche Angelegenheit 28
  - Muster 145
  - Richtschnur 256
  - und heiligstes Wesen 145
  - Vater und Versorger 250
  - Verbindlichkeit 13, 112
  - Verhältniß gegen das ~ Wesen 163
  - Vollkommenheit 195, 221
  - Wesen 141
  - Würde meiner Natur 115
  - Ziel 262
- Höhe der Hoffnung 288
- höher
  - Art der Liebe 15, 128
  - Classe von Schönheiten 67
  - Ordnung 6, 62
  - und edlere Lust 65
  - und edlere Triebe meiner Sele 11, 106
  - Vaterland 23, 182
- Vergnügen 11, 100, 107
- hoffen 284
- Hoffnung 264, 280, 282, 284, 290, 294, 304
- auf die Ewigkeit 39
- Gedanken, Anschläge und 278
- Höhe der 288
- Spiel unserer ~ und Wünsche 286
- Trost der 290
- Vergnügen der schwachen 290
- zuversichtliche 286
- Hoheit 16, 150
- hohe
  - Beschwerden des ~ Alters 248
  - Ideal 133
- Hülfsbegierde 109
- Hilfsmittel 85, 217
- Ich 21f, 59, 174, 176
- Ideal, hohes 133
- Idee, Welt der 71
- Immoralität 33
- innere
  - Beschaffenheit 18, 164
  - Bewußtseyn und Gefühl 79
  - Gleichgewicht 262
  - Nahrung 59
  - Redlichkeit 266
  - Verfassung meines Geistes 163
- innerlich
  - Andacht 232
  - Befriedigung 248
  - Beschaffenheit 21, 174
  - Beyfall 117
  - Friede 260
  - Häßlichkeit 206
  - Religion 226
  - Richtigkeit 12, 17, 19, 108, 154, 166
  - Ruhe 262, 272
  - Zerrüttung 10, 98
  - Zufriedenheit 161, 297
- Innerste, das 35
- innerster
  - Anlagen und Fähigkeiten 101

- Fähigkeiten und Anlagen 93
- Gefühl meiner Seele 65
- Grund meiner Seele 17, 154
- innigste Empfindung 177
- inwendige Anklage 10, 98
- Inwendige, das 10, 98
- irdisch
  - Vergnügungen 282
  - Wanderschaft 292
- Irrthum, Unwissenheit und 73
- itzige Zeit 280
  
- Jahreswechsel 279
- Jünglingsjahre 39
  
- Kälte 226
- kaltblütige Besonnenheit 119
- Kampf 302
  - des Todes 274
- Kanzel, Sprache der 36
- Kenntniß, Wachsthum meiner Einsichten und 67
- Kindheit 2, 23, 180, 182
- Kleinheit 16, 150
- Kluft 143
- klug und vernünftig 10, 96
- Knechtschaft 161
  - der sinnlichen Eindrücke 139
  - des körperlichen Gefühls 67
- Königliche Strasse der Wahrheit und Gerechtigkeit 17, 156
- Können 121
- Körper, Bewegungen der 16f, 152
- körperlich
  - Belustigung 10, 98
  - Durchforschung der ~ Natur 73
  - Knechtschaft des ~ Gefühls 67
- Körperwelt 137, 153, 159
- Kraft 15, 134, 141
  - allmächtige 195
  - denkende und fühlende 230
  - der Erwartung 282
  - des Christenthums 250
  - Eingeschränktheit meiner geistigen 117
  - moralische 304
  - Vorzüge und ~ meines Geistes 6, 62
- Krankheit und Schmerz 4, 50
- künftig
  - Bestimmung 24, 190
  - Erwartung 38, 185
- Kummer 5, 54
  - gegenwärtiger 280
- Kunst 69, 71
  - der Einbildungskraft 69
  
- Labyrinth, philosophische 45
- lästige Förmlichkeit 61
- Land der Unsterblichkeit 266
- Larve, lustige 256
- Lasten des Lebens 163
- Laster 19, 39, 166, 301
- Laufbahn 221
- Leben 13, 112, 125
  - anderes 22, 180
  - Angelegenheit des 300
  - Bahn des 292
  - Dauer dieses 3, 48
  - dieses 24, 192
  - fortdaurendes 173
  - gegenwärtiges 23, 184f
  - Genuß des 37, 163
  - glückliches 85
  - Grundregel meines 297
  - häusliches 85
  - Hauptwissenschaft des 4, 52
  - Hauptzweck meines 61
  - in der Zukunft 179
  - Lasten des 163
  - menschliches 10, 13, 96, 124
  - Plan des 286
  - Richtigkeit des Herzens und des 302
  - Richtschnur des 198
  - Ruhe unsers 284
  - Sicherheit und Bequemlichkeit des 87
  - sichtbares 22, 180
  - sinnliches oder eigennütziges 105

- Stufe des 248
- System des 40
- vernunftloses 67
- Verwirrung dieses 19, 166
- Vortheil dieses 19, 168
- wahres und ganzes 22, 180
- Widerwärtigkeit dieses 23, 182
- zukünftiges 278
- Zweck des 39
- Zweck meines 195
- lebendige Welt 83
- Lebensart 236
- Lebenszeit 295
- lebhaft
  - Empfänglichkeit für ~ Empfindungen 131
  - Quelle des ~ Vergnügens 83
  - Vergnügen 7, 78
- lebhafteste Empfindung 233
- leerer Geist 6, 60
- Leerheit 57
- Lehre
  - christliche 272
  - der Natur und des Gewissens 210
  - der Religion 202
  - des Christenthums 204
  - Hochachtung gegen die ~ Christi 200
  - Jesu 212
  - Licht der ~ Jesu 219
- Lehrer
  - des Christenthums 258
  - und Gesetzgeber 17, 154
- Lehrgebäude der Philosophie 228
- Leib 6, 11, 13, 22, 62, 100, 124, 177, 300
  - Gewicht des tragen 179
- Leichtsinnigkeit 200
- Leidenschaft 33, 59, 75, 91, 143, 252
  - Bewegungen und 302
  - niedrige 117
  - ohne Besinnung 117
  - Ordnung der 260
  - schlechte 121
  - Tumult der 13, 112
- Leitung, heilsame 217
- Lenkung, seegnende 38
- letzter
  - Augenblick 23, 184
  - Schritt 23, 188
  - Ziel 221
  - Zweck aller Religion 204
- Licht 145, 193, 223
  - der Lehre Jesu 219
  - des Evangeliums 202
  - eingebildetes 280
  - falsches 91
  - göttliches 16, 150
  - helles 163
  - Meer des 305
  - meiner Vernunft 304
  - Reich des ~ und der Wahrheit 23, 182
  - und Freude 19, 166
  - und Gewißheit 195, 221
- Liebe 14, 85, 126, 131, 133
  - allgemeine 12, 108
  - der Tugend 301
  - des Rechts 33
  - gegen Gott 200
  - höhere Art der 15, 128
  - Oberherrschaft einer unendlichen 18, 164
  - unerschöpfliche 221
  - zu Gott 145
- Liebhaber der Tugend 305
- liebreicher Geber 147
- Lobgesang 197, 223
- Loos der Menschheit 117
- Lust 5, 10–12, 14f, 54, 69, 83, 89, 98, 105, 108f, 126, 128, 131, 280
  - Begierde nach sinnlicher 11, 100
  - Empfindung der ~ und des Schmerzens 2, 46
  - Empfindung einer einnehmenden 6, 62
  - göttliche 139, 161
  - höhere und edlere 65
  - natürliche 149
  - Schauplatz der 67

- sinnliche 3, 7, 48, 78
- Ströme der 139, 161
- Taumel sinnlicher 6, 62
- und Schmerz 91
- wahrer 71
- lustige Larve 256
- Macht der Sinnlichkeit, betäubende 9, 94
- mächtige Güte, Seegnung einer weisen und 159
- Märtyrer 301
- Majestät der Allgegenwart Gottes 305
- Mangel der Einsicht 117
- Mann
  - Geschichte der Empfindungen eines ehrlichen 214
  - vernünftiger und ehrlicher 198–200
- mannichfaltige Verhältnisse 12, 110
- Mannichfaltigkeit von Stufen und Gattungen 159
- Materie 179
- Meer
  - der Wollust 139
  - des Lichts 305
  - des Vergnügens 161
  - von Wollust 4, 50
- melancholische Scene 256
- Mensch 36, 123
  - Bestimmung des 27, 39, 43, 198, 214
  - denkender 67
  - gewissenhafter 35
  - guter 113, 115, 119, 121, 143, 209
  - nachdenkender 278, 292
  - Opfer für die Sünden der 208
  - ordentliche verständige 8, 92
  - schlechter 113
  - sinnlicher 163
  - tugendhafter 302
  - Veredelung und Beglückung der 38
  - wahrer Zweck des 2, 44
- menschenfreundlich 109
- Menschenliebe 139, 256, 304
  - Gefühl von 161
  - Geist der Rechtschaffenheit und 268
  - Menschenname 121
  - Menschenverstand, gesunder 40
  - Menschenwerk 219
  - Menschenwürde 37, 223
  - Menschheit, Loos der 117
  - menschlich
    - allgemeinste Angelegenheit des ~ Geschlechts 234
    - Anlagen der ~ Natur 87
    - Erhebung der ~ Seele 230
    - Erwartung 278
    - Gebrechlichkeiten der ~ Natur 121
    - Geschlecht 83
    - Gesinnungen und Sitten 113
    - Glückseligkeit des ~ Geschlechts 11f, 106
    - größte ~ Angelegenheit 272
    - größte Würde der ~ Natur 270
    - höchste ~ Angelegenheit 28
    - Leben 10, 13, 96, 124
    - Natur 117, 123, 153, 204, 207, 252, 299
    - Schwachheit 119
    - Selbstverläugnung der ~ Natur 258
    - Spiel der ~ Eitelkeit 22, 180
    - vernünftige ~ Natur 103
    - Vorstellungsart 161
    - Werth der ~ Dinge 260
- Metaphysik 238
- Millionen Welten 17, 156
- Misfallen 7, 78
- Mistrauen 3, 50
  - vernünftiges 286
- Misvergnügen, sinnliches 10, 98
- Mitgenuß 83
- Mittel 2, 44
  - zur Befriedigung 93
- Mittler 208
- modische Geister 230
- möglich 300
- moralisch 117
  - Aufgelegtheit zum ~ Besseren 123



- Begriff 131
- Betrachtung 240
- Empfindung 139, 161
- Entzückung 302
- Erbauungsbuch 32
- Gehalt 113
- Grundregeln ~ Güte 105
- Güte 115, 143
- Kraft 304
- Rechtschaffenheit 252
- Regierung 173
- Sinn 219
- Spitzfindigkeit 241
- Urbild aller ~ Ordnung und Güte 240
- Vergnügen 91
- Vollkommenheit 133
- Moralist 238
- Moralität 38, 117, 121
  - Gesetz der 187
- Muster, höchstes 145
- muthmassen 18, 164
  
- Nachdenken, das 18, 141, 164, 202
  - anhaltendes 77
  - Anstrengung meines 71
  - aufmerksames 123
  - richtendes 65
- nachdenkend
  - Gemüth 212
  - Mensch 278, 292
  - vernünftiges ~ Urtheil 137, 161
- Nachdrucker, ungerechte 27
- Nacht, angenehmer Schrecken der 14, 128
- Nachtheil 8, 92
- Nahrung, innere 59
- natürlich
  - Anlage 69
  - Annehmlichkeit 129
  - Begierde 7, 72
  - Begriff 8, 92
  - Empfindung 9, 94
  - Erkenntniß und Verehrung Gottes 202
  - Glaube an Gott 198, 210
  - Gottesgelehrsamkeit und Sittenlehre 228
  - Lust 149
  - Religion 200, 202, 210, 212
  - Theilnehmung 83
  - Vortrefflichkeit der ~ Religion und Sittenlehre 198
  - Zweck 7, 72, 77
- Natur 2f, 5–7, 9f, 12–16, 20, 24, 46, 48, 62, 67, 69–71, 73, 75, 77, 81, 83, 89, 93f, 96, 105f, 112, 126, 128, 147, 150, 161, 170, 192, 198, 212, 223, 252, 304
  - äußere 159
  - Anlage meiner 91
  - Anlage unsrer vernünftigen 264
  - Anlagen der menschlichen 87
  - Anlagen in meiner 61
  - Anstalten der 280–282
  - Betrachtung der 233
  - der Dinge 13, 24, 112, 192
  - Durchforschung der körperlichen 73
  - einfältige 45
  - Einrichtung meiner 17, 154
  - Empfänglichkeit meiner 123
  - Gebrechlichkeiten der menschlichen 121
  - Gestaltungen der 14, 128
  - Glück meiner 85
  - größte Würde der menschlichen 270
  - Güte und Weisheit des Gottes der 278
  - höchste Würde meiner 115
  - Lehren der ~ und des Gewissens 210
  - meines Geistes 179
  - menschliche 117, 123, 153, 204, 207, 252, 299
  - Religion der 204
  - Selbstverläugnung der menschlichen 258
  - sichtbare 129, 266

- sinnliche 137
- Sprache der ~ und der Wahrheit 242
- Stimme der 11, 100, 107
- Streben meiner 87
- unsere 278
- ursprüngliche Einrichtung meiner 11, 98
- Vergnügungen der 189
- vernünftige 131, 197, 221
- vernünftige menschliche 103
- Wahrheiten der ~ und Vernunft 200
- Würde meiner 197
- Ziel meiner 71
- Zweck meiner 163
- Naturforscher 159
- Nebenweg 18, 156
- Neigung 2f, 9f, 12, 39, 46, 48, 87, 94, 96, 105, 110, 252
  - besondere 91
  - der Güte 11, 106
  - Quelle von 8, 80
  - stürmische 119
  - und Empfindungen 69
  - und Handlungen 89
  - unmoralische 34
  - Wollust richtiger 24, 192
- neu
  - Begriff 69
  - System 5, 54
  - Verbindung 69
- niedrige Leidenschaft 117
- nützen 107
- nützlich 145, 159
  - und gut 189
- Nützlich, Anständiges und 10, 96
- Null 254
- nutzbar 240
  - Wahrheit 187
- Nutzbarkeit 129, 141
- Nutzen 7, 11, 72, 98, 105
  - Endzweck des gemeinschaftlichen 87
- Oberfläche der Dinge 18, 164
- Oberherrschaft einer unendlichen Liebe 18, 164
- oberherrschafliche Aussprüche der Wahrheit 13, 110–112
- oberster
  - Anbetung der ~ allgemeinen Vollkommenheit 16, 150–152
  - Geist 15, 134
  - Wesen 233
- Oekonomie meiner Einbildungskraft 288
- Offenbarung 198, 204
  - christliche 198
  - göttliche 202
- Opfer für die Sünden der Menschen 208
- ordentlich
  - denkendes Gemüth 233
  - Sele 23, 184
  - verständige Menschen 8, 92
  - Wollüstling 5, 54
- Ordnung 10, 12, 14f, 93, 98, 108f, 126, 129, 131, 134, 141, 197, 208, 221, 252, 298
  - Anfang aller 16, 150
  - Begriff von der 19, 166
  - Begriff von einer herrschenden 20, 168
  - der Leidenschaften 260
  - Empfindung der 65
  - Empfindung der Güte und der 8, 80
  - ewige 208
  - ewige Regeln des Rechts und der 13, 110
  - ewiges Regelmaß des Rechts und der 18, 156
  - Geschmack an der Wahrheit, der Schönheit und der 14, 126
  - Hang zur 173
  - höhere 6, 62
  - Quelle der 15, 134
  - und Reinigkeit der Seele 303
  - unendliches Urbild aller 206

- Urbild aller moralischen ~ und Güte 240
- Urbild der 17, 154
- ursprüngliche 195, 221
- Wahrscheinlichkeit, Vernunft und 286
- Wehrt der sittlichen 208
  
- Partey 303
- Parteylichkeit 75
- partheyisch
  - Eigennutz 109
  - sinnliche oder ~ Begierde 91
- Patriot 301
- patriotischer Edelmuth 87
- persönlich
  - Erzählung 32
  - Vergnügen und Vortheile 89
- Pfad der Rechtschaffenheit 304
- Pflicht 149, 187, 300, 303
  - Empfindung der 123
  - Empfindung von Recht und 143
  - gesellschaftliche 185
  - Grundgesetz von Recht und 33
  - Uebung meiner 189
  - Verbindlichkeit und 101
- Pflichtgefühl 119
- Phantasey, regellose 286 (siehe →  
Fantasie und → Fantasey)
- Phantom des Glücks 280
- Philosophie
  - bequeme 39
  - Lehrgebäude der 228
  - vorige 8, 80
- philosophisches Labyrinth 45
- Plage der Seele 260
- Plan 20, 170
  - des Lebens 286
- Pöbel 228
- Pracht 14, 128
- Preis 303
- Principium 10, 98
- Profession, Atheist von 212
- Proportion 14, 20, 65, 126, 170
  
- Prüfung
  - strenge 40
  - Stunde der 298
- Prüfungsstand 276
  
- Qual 10, 98
- Quelle 163
  - der Handlungen 10, 96
  - der Ordnung 15, 134
  - der Vollkommenheit 24, 192, 233
  - des Guten 139
  - des lebhaften Vergnügens 83
  - des Vergnügens 127
  - erste 16, 150
  - unerschöpfliche 14, 126
  - ursprüngliche 143
  - von Neigungen 8, 80
  
- Räthsel 18, 164, 226, 264
- Raum, Unermeßlichkeit des 159
- Realität 133
- Rechenschaft 40
- recht 89, 115
  - ewig ~ ist 20, 168
  - und gut 97, 105, 133, 145
  - und wahr 14, 126
- Recht 19, 101, 119, 168
  - Anhänglichkeit an Wahrheit und 256
  - Bahn des 35
  - Empfindung des Guten und Bösen, des ~ und Unrechts 17, 152
  - Empfindung von ~ und Pflicht 143
  - ewige Regeln des ~ und der Ordnung 13, 110
  - ewiges Regelmaß des ~ und der Ordnung 18, 156
  - Gefühl des ~ und der Sittlichkeit 117
  - Gesetz des 113
  - Grundgesetz von ~ und Pflicht 33
  - Liebe des 33
  - Trieb des ~ und der Güte 9, 96

- Tugend und 208
- und Unrecht 8, 92, 155
- Wege der Wahrheit und des 204, 207
- rechtmäßig
- Vergnügungen 185
- Wollen und Handeln 131
- Rechtmäßigkeit 103, 117
- rechtschaffen 14, 18, 25, 126, 156, 192
- Bürger 187
- Gemüth 19, 166
- Rechtschaffenheit 23, 28, 105, 119, 131, 133, 147, 184, 301, 303
- des Sinnes und Verhaltens 34
- Geist der ~ und Menschenliebe 268
- moralische 252
- Pfad der 304
- und Glückseligkeit 173
- und Religiosität 32
- Werke der ~ und Tugend 258
- Redensart 242
- redlich
- Gottesfurcht 270
- Herz 300
- und thätig 123
- Redlichkeit 17, 154
- der Güte 301
- innere 266
- Regel
- der Billigkeit 19, 166
- ewige ~ des Rechts und der Ordnung 13, 110
- strengeste 21, 174
- regellose Phantasey 286
- Regellosigkeit 34
- regelmäßige Zusammenfügung 69
- Regelmäßigkeit 15, 65, 109, 129, 134
- fortdaurende 141
- Schönheit und 14, 126
- Regelmaß des Rechts und der Ordnung, ewiges 18, 156
- regierend
- alles ~ Verstand 16, 152
- und richtende Gottheit 33
- Regierer
- der Welt 208
- des Ganzen 18, 156
- Schöpfer und ~ der Welt 226
- Urheber und ~ des Weltalls 149
- Regierung
- Absichten der höchsten 17, 154
- Gesetz der allgemeinen 20, 168
- gütige ~ der höchsten Weisheit 24, 192
- moralische 173
- weise 260
- Reich
- der Wahrheit 71
- des Lichts und der Wahrheit 23, 182
- Reichthum und Ehre, Bestrebung nach 2, 44
- rein
- Einfalt 244
- Entdeckung 13, 112
- reineste
- Freude 23, 182
- Vernunft 294
- Reinigkeit der Seele, Ordnung und 303
- Reiz 15, 89, 91, 123, 134
- Religion 28, 34, 37, 135, 212, 224, 228, 230, 234, 236, 240, 251, 264, 268, 272
- christliche 210, 212
- der Heiligen Schrift 200
- der Natur 204
- erste Anführung zur Tugend und 217
- geoffenbarte 202
- Grundsätze der Sittlichkeit und 39
- innerliche 226
- Jesu Christi 214
- Lehren der 202
- letzter Zweck aller 204
- natürliche 200, 202, 210, 212
- Unentbehrlichkeit der 163

- Vortrefflichkeit der natürlichen ~  
und Sittenlehre 198
- Wahrheiten der 202
- Religionsform 219
- Religionsparthey 228
- Religiosität, Rechtschaffenheit und 32
- Reue 8, 13, 92, 103, 124, 206
- Empfindung der 1, 42
- richtend
  - Nachdenken 65
  - regierende und ~ Gottheit 33
  - Wahrheit 297
- Richter 18, 164, 208
- unpartheyischer 117
- Richterspruch 75
- richtig
  - Gefühl 37
  - Geschmack 71
  - Wollust ~ Neigungen 24, 192
- Richtigkeit 10, 15, 98, 134
- des Herzens und des Lebens 302
- Ehrerbietung gegen Wahrheit und  
39f
- innerliche 12, 17, 19, 108, 154,  
166
- Richtschnur 187
- des Lebens 198
- höchste 256
- Richtung 34, 77, 91
- meiner Seele 89, 145
- und Thätigkeit meines Geistes 187
- rühren 12, 36, 65, 83, 89, 106, 299
- und bessern 274
- rührend 200
- Befriedigung und Annehmlichkeit  
81
- Empfindung 125
- rührender 14, 126, 210
- Rührung 157, 217, 228, 235
- herzliche 149
- Ruhe 14, 105, 128, 250, 252, 298, 302
- Gewißheit und 40
- Gründe zur Tugend und 198
- Heiterkeit und 13, 112, 125
- innerliche 262, 272
- und Freude 24, 190
- unsers Lebens 284
- ruhen 16, 150
- ruhig 18, 164, 217
- Sache in der Welt, wünschenswürdig-  
ste 4, 52
- Sättigung 262 (siehe → Sättigung)
- Sättigung 6, 60 (siehe → Sättigung)
- meines Geistes 71
- Same
  - des Unmuths 14, 128
  - verborgener ~ des Glücks 290
- sanfter Bach 5, 54
- Scene, melancholische 256
- Schaam 103 (siehe → Scham)
- schändlich 7, 78
- Schändliches, Anständiges und 8, 92
- Schändung meiner Vernunft 159
- Schätzbarkeit, sittliche 133
- Schall von Beywörtern 59
- Scham 8, 13, 92, 124, 206 (siehe →  
Schaam)
- Scharfsinnigkeit 300
- Schauer, heiliger 141
- Schauplatz der Lust 67
- Scheideweg 301
- Scheidungslinie des Guten und  
Schlechten 117
- scheinheilig
  - Gebärden 235
  - Sprache und Geberde 270
- Schicklichkeit 93
- Schicksal 14, 18f, 36, 126, 145, 164,  
166, 286
- Schickung 294
- schlecht
  - Leidenschaft 121
  - Mensch 113
- Schlechte, Scheidungslinie des Guten  
und 117
- Schlechtheit 115
- Schluß, vernünftiger 73
- Schmerz
  - Krankheit und 4, 50

- Lust und 91
- Schmerzen, Empfindung der Lust und des 2, 46
- schön
  - edel und 10, 96
  - gut und 9, 94
  - Welt 14, 128
- Schöne, das 71
  - und Häßliches 8, 92
  - Urbild des 137, 159
- Schönheit 8, 12, 15f, 80, 93, 108, 134, 150
  - allgemeine 15, 128
  - Geschmack an der Wahrheit, der ~ und der Ordnung 14, 126
  - höhere Classe von 67
  - und Glückseligkeit 301
  - und Regelmäßigkeit 14, 126
  - und Vollkommenheit 65
  - ursprüngliche 15, 134
- Schöpfer 69, 159
  - ewiger ~ und Vater 299
  - und Regierer der Welt 226
- Schöpfung 151
  - verständige 197, 223
- Schrecken der Nacht, angenehmer 14, 128
- schreckende Einbildung 5, 54
- Schrift, Religion der Heiligen 200
- Schriftsteller 31, 282
- Schritt, letzter 23, 188
- Schuld 209, 284
- Schuldigkeit, meine 18, 164
- schwache Hoffnung, Vergnügen der 290
- Schwachheit, menschliche 119
- Schwachheitsfehler 119
- schwermüthig 4, 50
  - Stunde 288
- Schwulst 18, 156
- Seegen 33 (siehe → Segen)
- seegnende Lenkung 38
- Segnung einer weisen und mächtigen Güte 159
- Seele 2, 36, 46, 71, 83, 89, 91, 93, 115, 119, 131, 145, 149, 163, 187, 207, 219, 221, 226, 228, 242, 244, 254, 256, 258, 262, 288, 297–300, 305 (siehe → Sele)
  - betrachtende 67
  - Erhebung der menschlichen 230
  - Erhebung meiner 91
  - Friede meiner 197, 223
  - ganze 105
  - Gefühl der 139
  - Geschmack in der 242
  - gute Verfassung der 250
  - innerstes Gefühl meiner 65
  - Ordnung und Reinigkeit der 303
  - Plage der 260
  - Richtung meiner 89, 145
  - trostloser Zustand der 292
- seelenvolles Auge 67
- Seeligkeit 153, 221, 250 (siehe → Seligkeit)
  - Sehnen nach der ~ des Himmels 187
- Segen 244 (siehe → Seegen)
- Sehnen nach der Seeligkeit des Himmels 187
- Sehnsucht 133, 262
  - dunkles Gefühl von 5f, 56
- Sekte 238
- Selbstachtung 77
- Selbstbeschauung 105
- Selbsterhebung 123
- Selbstgenügsamkeit 123
- Selbstliebe 105
- Selbstsucht 117, 119
- selbstsüchtiges Streben nach eigenem Wohlseyn 77
- Selbstüberwindung 123
- Selbstverachtung 57, 103
- Selbstverdammung 105, 254
- Selbstverläugnung 303
  - der menschlichen Natur 258
- Selbstzufriedenheit 59, 131, 303
- Sele 3–5, 7–10, 13–16, 19f, 22, 24, 48, 50, 56, 72, 80, 94, 98, 112, 126,

- 128, 150, 166, 170, 180, 190, 208  
(siehe → Seele)
- erstaunte 15
- gutgeartete 210
- höhere und edlere Triebe meiner  
11, 106
- innerster Grund meiner 17, 154
- ordentliche 23, 184
- unsterbliche 200
- Zärtlichkeit meiner 12, 106
- seliger Endzweck 197
- Seligkeit 149, 300 (siehe → Seelig-  
keit)
- der Zukunft 266
- unendliche 195
- Sicherheit 21, 174
- unbewegte 19, 166
- und Bequemlichkeit des Lebens  
87
- sichtbar
- Leben 22, 180
- Natur 129, 266
- Sinn 15, 128, 179
- Bewegung meiner 6, 56
- Empfindung meiner 4, 52
- Ergetzung der 10, 85, 98
- moralischer 219
- Rechtschaffenheit des ~ und Verhal-  
tens 34
- Vergnügen der 2, 4, 46, 52
- Vergnügung der 9, 96
- Sinnesart, eigene 121
- sinnlich
- Aufwallungen der ~ Einbildungs-  
kraft 34
- Begierde nach ~ Lust 11, 100
- Belustigung 14, 126
- Ergetzen 139
- Knechtschaft der ~ Eindrücke  
139
- Lust 3, 7, 48, 78
- Mensch 163
- Misvergnügen 10, 98
- Natur 137
- oder eigennütziges Leben 105
- oder partheyische Begierde 91
- Taumel ~ Lüste 6, 62
- Vergnügungen 65
- Sinnlichkeit 11, 47, 59, 61, 100, 107,  
137, 147
- Benebelung meiner 6, 62
- betäubende Macht der 9, 94
- Bewegungen der 159
- Vernunft und 147
- weichliche 91
- wilde 254
- Sitte, menschliche Gesinnungen und  
113
- Sittengesetz 103, 117
- Sittenlehre 212
- natürliche Gottesgelehrsamkeit und  
228
- Vortrefflichkeit der natürlichen  
Religion und 198
- Sittenlehrer 238
- Sittenverderbniß 33
- sittlich 125
- Schätzbarkeit 133
- Verhältniß 151
- Wehrt der ~ Ordnung 208
- Welt 109
- Sittlichkeit 33, 131
- Gefühl des Rechts und der 117
- große Empfindung der 119
- Grundsätze der ~ und Religion 39
- Sollen, das 101, 121
- Sophistery des Unglaubens und der  
Gesetzlosigkeit 39
- Sorge 5, 54
- größte 24, 190
- unablässige 12, 110
- Sorgfalt 5, 54
- Spiel 45
- der menschlichen Eitelkeit 22, 180
- unserer Hoffnungen und Wünsche  
286
- Spitzfindigkeit 219
- moralische 241
- trockene 45
- Sprache 17, 36, 154

- der Kanzel 36
- der Natur und der Wahrheit 242
- scheinheilige ~ und Geberde 270
- Ziererey in der 242
- Sprachgebrauch 115
- Spur 18, 164
- Stärke des Geistes 302
- Stand der Zubereitung 248
- Stelle, gebührende 20, 168
- Stifter unsers Glaubens 200
- Stille 3, 14, 48, 126
- Stimme
  - der ewigen Wahrheit 17, 152
  - der Natur 11, 100, 107
  - göttliche 17, 152, 155
- Störung der Glückseligkeit 248
- Strafe 260
- Strasse
  - gerade 214
  - Königliche ~ der Wahrheit und Gerechtigkeit 17, 156
- Streben, das
  - meiner Natur 87
  - selbstsüchtiges ~ nach eigenem Wohlseyn 77
  - Ziel meines Verlangens und 57
- strenge Prüfung 40
- strengste Regel 21, 174
- Strom
  - der Lust 139, 161
  - der Zeit 177
- stürmische Neigungen 119
- Stufe 115, 133 (siehe → Stufe)
  - Mannichfaltigkeit von ~ und Gattungen 159
- Stufe 6, 62 (siehe → Stufe)
  - des Lebens 248
  - erste 67
- Stufenleiter 153
- Stunde
  - der Prüfung 298
  - schwermüthige 288
- Suchen, das 61
- Sünde 34
  - Opfer für die ~ der Menschen 208
- süsse Betäubung 3, 48
- Summe der Vergnügungen 77
- Sympathie 81
- System 230
  - des Lebens 40
  - neues 5, 54
  - theologisches 228
- Tadel des Christenthums 210
- Tändeleiy 45
- Täuscherey 286
- Taumel
  - blinder 65
  - sinnlicher Lüste 6, 62
- thätig
  - redlich und 123
  - Wohlgewogenheit 270
  - Wohlgewogenheit und ~ Güte 85
- Thätigkeit
  - Empfindung und 33
  - Freyheit und ~ meines Willens 125
  - Richtung und ~ meines Geistes 187
- That, Absicht, Gesinnung und 89
- Theil 15, 21, 128, 174
  - des Ganzen 11, 100, 107
- theilnehmende Geselligkeit 81
- Theilnehmung, natürliche 83
- theologisches System 228
- Thier 67
- thörichte Freuden, Tumult 254
- Thorheit, versuchende 217
- Thun, Gesinntseyn und 131
- tiefste Anbetung 16, 136
- Tod 19, 22, 24, 166, 180, 190, 195, 221, 276
  - Bitterkeit des 274
  - glücklichster 268
  - Kampf des 274
  - Vorstellung vom 24, 190
- träger Leib, Gewicht des 179
- Traum 2, 46, 59
- Trieb 9, 11, 16, 77, 94, 100, 107, 150, 163
  - des Rechts und der Güte 9, 96



- höhere und edlere ~ meiner Seele 11, 106
- und Empfindung 7, 78
- ursprünglicher 17, 152
- ursprünglicher und unabhängiger 8, 80
- zum Vergnügen 2, 46
- Triebfeder 123
- trockene Spitzfindigkeit 45
- tröstende Erwartung 183
- Trost 223
  - der Hoffnung 290
- trostloser Zustand der Seele 292
- Trostlosigkeit 163
- trostvoll
  - Erwartung 299
  - Vorstellung 24, 192
- trübsinniges Alter 36
- Tugend 19, 28, 79, 121, 147, 166, 238, 240, 268, 301, 303
  - Bild der 302
  - Dienst der 304
  - Dornen um die 302
  - erste Anführung zur ~ und Religion 217
  - Freund der ~ und des Christenthums 276
  - Friede der 299
  - Gottseligkeit und 224
  - Gründe zur ~ und Ruhe 198
  - häusliche 301
  - Liebe der 301
  - Liebhaber der 305
  - und Recht 208
  - Urbild der 143
  - Vergnügen an der 133
  - Vortheile aus der 133
  - wahre 270
  - Wege der 193
  - Werke der Rechtschaffenheit und 258
  - Wohlbehagen an der 131
- Tugendfleiß 147
- Tugendgefühl 121
- tugendhaft 131, 238
  - Mensch 302
- Tugendliebe 145
- Tugendübung 123
- Tumult
  - der Leidenschaften 13, 112
  - thörichter Freuden 254
- Uebel 163
- Uebelstand 9, 94
- Ueberdruß 5, 54
- übereinstimmen 12, 110
- Übereinstimmung 8, 10, 20, 80, 93, 98, 168, 195, 225
- Ueberlegung 3, 8, 48, 65, 80
- Ueberzeugung 40, 217
  - einleuchtende 75
  - ungezweifelte 18, 164
- Uebung meiner Pflicht 189
- Umgang mit Gott 240, 242
- Umkehrung und Besserung, Vorsatz der 206
- unabhänglicher Trieb, ursprünglicher und 8, 80
- unabläßige Sorge 12, 110
- Unannehmlichkeit 61
- unbedingte Gerechtigkeit 107
- Unbehaglichkeit 57
- unbewegte Sicherheit 19, 166
- Unempfindlichkeit 224
- unendlich
  - Begierde 262
  - Geist 16, 136
  - Oberherrschaft einer ~ Liebe 18, 164
  - Seligkeit 195
  - Urbild aller Ordnung 206
  - Veranstaltung einer ~ Weisheit 21, 170, 175
  - Weisheit und Güte 159
- Unendliche, das 15, 18, 134, 164
  - Wachstum ins 21, 170, 173
- Unentbehrlichkeit der Religion 163
- Unermeßlichkeit des Raumes 159
- unerschöpflich
  - Liebe 221

- Quelle 14, 126
- Unfähigkeit zum Empfinden 239
- Ungelegenheit 2, 44
- Ungemach 280
- ungerechte Nachdrucker 27
- ungestört geniessen 24, 192
- ungewisse Zukunft 290
- Ungewißheit 117
- ungezweifelte Ueberzeugung 18, 164
- Ungläubiger, wirklicher 226
- Unglaube 103, 224, 264, 272
  - Sophistereyen des ~ und der Gesetzlosigkeit 39
- unglückliches Andenken 252
- unmittelbares Vergnügen 121
- unmoralisch
  - Neigung 34
  - Verwilderung 35
- Unmuth 105, 206, 254
  - Samen des 14, 128
- unpartheyisch 40, 103
  - Richter 117
- Unpartheylichkeit 200
- Unrecht 103, 119
  - Empfindung des Guten und Bösen, des Rechts und 17, 152
  - Recht und 8, 92, 155
- Unschuld 19, 39, 168
- unschuldiges Vergnügen 256
- Unsichtbare, das 73
- Unsittlichkeit 34
- unsterbliche Seele 200
- Unsterblichkeit 167, 169, 264, 292
  - glückselige 193, 299
  - Land der 266
- unterhalten 242
- Unterredung 234
- Unterricht 75, 204
  - christlicher 219
- Untersuchung 2, 18, 40, 44, 164
- unveränderliches Wesen der Dinge 13, 110
- unverbrüchliches Gesetz 115
- unvermeidliche Veränderung 24, 190
- unvermischt 24, 192
  - Freuden 280
- unwandelbar
  - Beständigkeit 175
  - glückseliger Zustand 292
- Unwerth 61
  - Bewußtseyn von ~ und Gering-schätzigkeit 57
- unwidersprechlich 7, 78
- Unwillen 8, 92
- Unwissenheit 117
  - und Irrthum 73
- unzählbare Welten 14, 128
- unzertrennlicher Zusammenhang 189
- unzufrieden 5, 54
- unzweydeutiges Zeugniß 59
- Urbild
  - aller moralischen Ordnung und Güte 240
  - der Ordnung 17, 154
  - der Tugend 143
  - der Vollkommenheiten 15, 134
  - des Guten 133
  - des Schönen 137, 159
  - unendliches ~ aller Ordnung 206
- Urheber 24, 141, 143, 192, 292
  - alles Guten 244
  - der grosse ~ aller Dinge 21, 174
  - und Regierer des Weltalls 149
- Ursache 143
  - wirkende 143
- ursprünglich
  - Anschauen und Genuß der ~ Güte 23, 182
  - Einrichtung 85
  - Einrichtung meiner Natur 11, 98
  - Einrichtung meines Wesens 105
  - Ordnung 195, 221
  - Quelle 143
  - Schönheit 15, 134
  - Trieb 17, 152
  - und unabhängiger Trieb 8, 80
  - Verfassung 69
  - Würde 193
- Ursprung 8, 10, 80, 96, 143, 304
  - alles Guten 153

- der Dinge 141
- der Wesen und der Vollkommenheiten 16, 136
- des Guten 161
- Urtheil
- und Gefühl 101
- vernünftiges nachdenkendes 137, 161
- Zusammenhang meiner 3, 50
- urtheilende Vernunft, frey 91
- Urwesen 143
- Usurpator 189
  
- Vater 161
- allgemeiner 139
- ewiger Schöpfer und 299
- höchster ~ und Versorger 250
- und Herr der Welt 195, 221
- ~, Erhalter und Wohlthäter aller Wesen 233
- Vaterland 12, 108, 294
- höheres 23, 182
- Verachtung 200
- Veränderung, unvermeidliche 24, 190
- Veranstaltung
- einer unendlichen Weisheit 21, 170, 175
- göttliche 212
- Verbesserung 85
- eigene 7, 80
- meiner Gemüthsart 121
- wahre 6, 62
- wirkliche 240
- Verbindlichkeit 121
- höchste 13, 112
- und Pflicht 101
- Verbindung 15, 134
- neue 69
- verborgener Same des Glücks 290
- verdächtiger Führer 75
- Verdienst 123
- Veredelung 77, 121
- geistige 155
- und Beglückung der Menschen 38
- und Erhöhung 73
  
- Verehrung
- gegen Gott 272
- natürliche Erkenntniß und ~ Gottes 202
- vereinigen 24, 192
- Vereinigung 89, 149
- Verfassung 85
- christliche 207
- gute ~ der Seele 250
- innere ~ meines Geistes 163
- ursprüngliche 69
- Vergänglichkeit 294
- vergnügen 16, 150
- Vergnügen 2–5, 9, 12, 14, 22, 39, 46, 48, 50, 54, 69, 85, 89, 93f, 106, 117, 125f, 149, 159, 161, 182, 195, 278, 297, 300
- an der Tugend 133
- Beraubung des 248
- der schwachen Hoffnung 290
- der Sinne 2, 4, 46, 52
- des Alters 260
- des Geistes 65, 252
- Gegenstand des 280
- geistiges 147
- göttliches 256
- höheres 11, 100, 107
- lebhaftes 7, 78
- Meer des 161
- moralisches 91
- persönliche ~ und Vortheile 89
- Quelle des 127
- Quelle des lebhaften 83
- Trieb zum 2, 46
- unmittelbares 121
- unschuldiges 256
- Vergnügung 24, 67, 190
- abgesonderte ~ und Vortheile 97
- der Natur 189
- der Sinne 9, 96
- gewohnte 5, 54
- irdische 282
- rechtmäßige 185
- sinnliche 65
- Summe der 77

- Vergütung 23, 182  
 Verhältniß 7, 15f, 22, 70, 77, 134, 136, 180  
 – besseres ~ der Dinge 20, 168  
 – der Dinge 10, 98  
 – gegen das höchste Wesen 163  
 – gegen Gott 38  
 – mannichfaltige 12, 110  
 – sittliches 151  
 Verhalten 24, 105, 190  
 – Herz und 258  
 – Rechtschaffenheit des Sinnes und 34  
 Verheißung, evangelische 266  
 Verirrter 214  
 Verirrung 197, 223  
 Verkehrtheit, eigene 14, 128  
 Verlangen und Streben, Ziel meines 57  
 Verleger 27  
 Verlust 286  
 Vermischung des Guten und Bösen 248  
 Vermittelung 209  
 vernünftig 1, 44  
 – Anlage unsrer ~ Natur 264  
 – Empfindung 230  
 – Freude 260  
 – Geist des ~ Denkens 37  
 – Geschöpf 234, 256  
 – Gottesfurcht 210  
 – klug und 10, 96  
 – menschliche Natur 103  
 – Mistrauen 286  
 – nachdenkendes Urtheil 137, 161  
 – Natur 131, 197, 221  
 – Schlüsse 73  
 – und ehrlicher Mann 198–200  
 – Werth der Andacht 224  
 – Zuverlässigkeit 22, 176  
 Vernunft 5, 54, 65, 121, 187, 195, 202, 212, 221, 245, 288, 297  
 – aufgeklärteste 301  
 – Beystimmung meiner 125  
 – blosse 204  
 – Erkenntniß der 207  
 – frey urtheilende 91  
 – Gebrauch meiner 93  
 – Gericht der Wahrheit und 299  
 – Grund und 185  
 – Licht meiner 304  
 – reineste 294  
 – Schändung meiner 159  
 – und Herz 149, 155  
 – und Sinnlichkeit 147  
 – Wahrheiten der Natur und 200  
 – Wahrscheinlichkeit, ~ und Ordnung 286  
 – Werth meiner 75  
 – Zutrauen der 203  
 vernunftloses Leben 67  
 vernunftmäßiger Zweck 11, 100  
 Verpflichtung, Dankbarkeit und 204  
 Versicherung des Evangeliums 208  
 Versöhnung mit Gott 214  
 Versorger, höchster Vater und 250  
 verständig  
 – ordentliche ~ Menschen 8, 92  
 – Schöpfung 197, 223  
 – und freyhandelnde Wesen 8, 80  
 – ~, freythätige Wesen 101  
 – Wesen 17, 93, 152  
 Verstand 15, 39, 71, 73, 87, 103, 141, 219, 230, 244, 268, 300  
 – alles regierender 16, 152  
 – Bedürfniß meines 141  
 Verstandesbegriff 73  
 Verstandeskraft 75  
 versuchende Thorheit 217  
 Vertrauen 266  
 – getrostes 292  
 Vertraulichkeit der Freundschaft 262  
 Verwaltung der Welt 18, 164  
 Verwilderung  
 – meines Herzens 195  
 – unmoralische 35  
 verwirren 18, 164  
 Verwirrung 5, 56  
 – dieses Lebens 19, 166  
 Volk 217

- Vollbringung 302  
 Vollendung 264  
 vollgültiger Gesetzgeber 145  
 vollkommene Zusammenstimmung  
 20, 170  
 Vollkommenheit 6, 8, 62, 73, 80, 93,  
 143, 145, 149, 292  
 – Abzweckung zur 129  
 – Anbetung der höchsten 145  
 – Anbetung der obersten allgemeinen  
 16, 150–152  
 – grössere 21, 170  
 – größere 87, 175  
 – höchste 195, 221  
 – moralische 133  
 – Quelle der 24, 192, 233  
 – Schönheit und 65  
 – Urbild der 15, 134  
 – Ursprung der Wesen und der 16,  
 136  
 – wahre 262  
 vollständige Aufklärung 20, 170  
 Vorältern 240  
 Vorbereitung 173  
 Vorbereitungsstand 193  
 Vorfall, zukünftiger glücklicher 282  
 Vorgefühl 183  
 Vorsatz 103, 121  
 – der Umkehrung und Besserung  
 206  
 – entschlossener 113  
 Vorschmack 266  
 Vorschrift 105  
 Vorsehung 272  
 Vorstellung 21, 174, 280  
 – der Zukunft 292  
 – Fantasy und 2, 46  
 – trostvolle 24, 192  
 – und Empfindung 177, 258  
 – vom Tod 24, 190  
 – von den Gegenständen 179  
 – von der Zukunft 284  
 – von Gott 228  
 Vorstellungsart, menschliche 161  
 Vortheil 6, 8, 11, 62, 80, 98  
 – abgesonderte Vergnügungen und  
 97  
 – aus der Tugend 133  
 – des Christenthums 203, 266  
 – dieses Lebens 19, 168  
 – persönliche Vergnügen und 89  
 – wahrer 7, 62  
 vortheilhaft 10, 96  
 Vortrefflichkeit 16, 136  
 – der natürlichen Religion und Sitten-  
 lehre 198  
 Vorurtheil 9, 75, 96  
 – der Erziehung 103  
 Vorzüge und Kräfte meines Geistes  
 6, 62  
  
 Wachstum  
 – ins Unendliche 21, 170, 173  
 – meiner Einsichten und Kenntnisse  
 67  
 wählen, Fähigkeit zu 1, 42  
 wahr 24, 192  
 – Lust 71  
 – recht und 14, 126  
 – Tugend 270  
 – und ewig 294  
 – und ganzes Leben 22, 180  
 – Verbesserung 6, 62  
 – Vollkommenheit 262  
 – Vortheil 7, 62  
 – Wehrt 11, 100  
 – Werth 185  
 – Zweck des Menschen 2, 44  
 Wahre, das  
 – das ~ und Gute 21, 170, 219  
 – Erforschung des 69  
 – Fürschrift des ~ und Guten 18,  
 164  
 Wahrheit 45, 59, 91, 93, 121, 195,  
 212, 219, 221, 230, 242, 252, 254,  
 260, 264  
 – angelegentlichste 204  
 – angelegentlichste ~ und Empfindun-  
 gen 219  
 – Anhänglichkeit an ~ und Recht 256

- der Natur und Vernunft 200
- der Religion 202
- des christlichen Glaubens 198
- Ehrerbietung gegen ~ und Richtigkeit 39f
- ehrfurchtswürdige 228
- Forschen nach 73
- Gefühl der 197, 223
- Gericht der ~ und Vernunft 299
- Geschmack an der ~, der Schönheit und der Ordnung 14, 126
- Gesetz der 13, 110, 206
- Gott der 242
- Gründe der 75
- Königliche Strasse der ~ und Gerechtigkeit 17, 156
- nutzbare 187
- oberherrschaftliche Aussprüche der 13, 110–112
- Reich der 71
- Reich des Lichts und der 23, 182
- richtende 297
- Sprache der Natur und der 242
- Stimme der ewigen 17, 152
- Wege der ~ und des Rechts 204, 207
- Wahrheitsgefühl 32
- Wahrscheinlichkeit, Vernunft und Ordnung 286
- Wanderschaft 189, 248
- irdische 292
- Wechsel der Dinge 195, 221
- Weg 1, 17, 40, 42, 75, 154, 197, 219, 223, 294, 300, 302f
- der Glückseligkeit 39
- der Tugend 193
- der Wahrheit und des Rechts 204, 207
- nach einer bessern Welt 189
- Wehrt 13, 17f, 22f, 36, 110, 154, 156, 180, 184 (siehe → Werth)
- der göttlichen Anweisungen 210
- der sittlichen Ordnung 208
- mein eigentlicher 1, 42
- wahrer 11, 100
- weichliche Sinnlichkeit 91
- weise
  - Regierung 260
  - Segnung einer ~ und mächtigen Güte 159
- Weisheit 20, 28, 170, 301
- Güte und ~ des Gottes der Natur 278
- gütige Regierung der höchsten 24, 192
- und Güte 18, 164
- unendliche ~ und Güte 159
- Veranstaltung einer unendlichen 21, 170, 175
- Welt 9, 12, 14, 18, 20, 94, 126, 164, 168
- andere 264
- bessere 292, 301
- der Ideen 71
- diese und jene 187
- gegenwärtige 22, 180
- lebendige 83
- Millionen 17, 156
- Regierer der 208
- schöne 14, 128
- Schöpfer und Regierer der 226
- sittliche 109
- unzählbare 14, 128
- Vater und Herr der 195, 221
- Verwaltung der 18, 164
- Wege nach einer bessern 189
- Wohlfahrt der 89
- wünschenswürdigste Sache in der 4, 52
- zukünftige 23, 184, 228
- Weltall 129
- Urheber und Regierer des 149
- Werk der Rechtschaffenheit und Tugend 258
- Werth 145, 219, 236 (siehe → Wehrt)
- der Andacht 244
- der Dinge 298
- der menschlichen Dinge 260
- eigentlicher 147

- meiner Vernunft 75
- seines Herzens 288
- vernünftiger ~ der Andacht 224
- wahrer 185
- Wesen 121
- andere 7, 12, 70, 78, 110
- denkendes 177
- der Wesen 151
- empfindende 83
- gemeines 85
- größtes und bestes 244
- höchstes 141
- höchstes und heiligstes 145
- oberstes 233
- unveränderliches ~ der Dinge 13, 110
- ursprüngliche Einrichtung meines 105
- Ursprung der ~ und der Vollkommenheiten 16, 136
- Vater, Erhalter und Wohlthäter aller 233
- Verhältniß gegen das höchste 163
- verständige 17, 93, 152
- verständige, freythätige 101
- verständige und freyhandelnde 8, 80
- Wesen der 151
- Wesentliche und Eigenthümliche des Christenthums, das 214
- widersinnisch 13, 110
- Widerwärtigkeit
- äusserliche 13, 112
- Bewölkung der 280
- dieses Lebens 23, 182
- Wiederaufnehmung 208
- Wiedervereinigung 183
- wilde Sinnlichkeit 254
- Wille 19, 166
- bester 117
- blosser 8, 80
- böser 103
- freyer 121
- Freyheit des 105
- Freyheit und Thätigkeit meines 125
- guter 133
- Wink der Allmacht 159
- wirkende Ursache 143
- wirklich
- Ungläubiger 226
- Verbesserung 240
- Wirklichkeit 15, 134
- Wirkung 93
- glückselige 18, 164
- Wissenschaft 71
- grosse 4, 52
- Witz 6, 62, 268
- Einbildungskraft und 69
- Wohl, ewiges 223
- Wohlbehaben
- an der Tugend 131
- Gefühl des 131
- Wohlfahrt 197, 221
- allgemeine 87
- der Welt 89
- fremde 89
- Wohlgefallen 89 (siehe → Wohlgefallen)
- der Gottheit 161, 256, 303
- Gefühl von dem ~ der Gottheit 139
- Wohlgewogenheit
- thätige 270
- und thätige Güte 85
- Wohllüstling, zügelloser 161 (siehe → Wollüstling)
- Wohlseyn 85
- selbstsüchtiges Streben nach eigenem 77
- Wohlthäter 149 (siehe → Wolthäter)
- Vater, Erhalter und ~ aller Wesen 233
- wohlthätig 109
- allwaltende ~ Gottheit 161
- Gesinnung 147
- Güte 143
- Wohlthat 91
- Wohllollen, allgemeines 107
- Wohlgefallen 6f, 14, 62, 78, 126 (siehe → Wohlgefallen)

- der Gottheit 17, 154
- Wollen, das 123
- rechtmäßiges ~ und Handeln 131
- Wollüstling 299 (siehe → Wohlüstling)
- ordentlicher 5, 54
- zügelloser 139
- Wollust 3, 5, 10, 39, 48, 52, 98, 298, 304
- Andenken der 4, 50
- Meer der 139
- Meer von 4, 50
- richtiger Neigungen 24, 192
- Wolthäter 7, 12, 78, 110 (siehe → Wohlthäter)
- wünschenswürdigste Sache in der Welt 4, 52
- Würde 22, 182, 298
- größte ~ der menschlichen Natur 270
- höchste ~ meiner Natur 115
- meiner Natur 197
- ursprüngliche 193
- Würdigkeit 87
- wunderbares Glück 284
- Wunderwerk 212
- Wunsch, Spiel unserer Hoffnungen und 286
  
- zärtliche Freundschaft 83
- Zärtlichkeit meiner Seele 12, 106
- Zeit 20, 168
- Folge von 20, 170
- itzige 280
- Strom der 177
- zeitliche Erwartung 292
- Zeitlichkeit 23, 188
- zernichten 21, 174
- Zerrüttung 260
- gegenwärtige 36
- innerliche 10, 98
- meines Herzens 105
- Zerstreuung 268, 297
- und Fröhlichkeit 105
- Zeugniß, unzweydeutiges 59
  
- Ziel 123, 149, 298
- grosses 24, 192
- höchstes 262
- letztes 221
- meiner Natur 71
- meines Verlangens und Strebens 57
- Ziererey in der Sprache 242
- Zirkel 299
- Zubereitung 274
- Stand der 248
- zügellos
- Wohlüstling 161
- Wollüstling 139
- Zufall 13, 103, 124
- Zufriedenheit 23, 105, 188, 274
- des Herzens 83
- innerliche 161, 297
- zukünftig
- Erwartung eines ~ Zustandes 198
- Glück 280
- glücklicher Vorfall 282
- Leben 278
- Welt 23, 184, 228
- Zukünftige, Ansehung des 290
- Zukunft 217, 280, 282, 286, 294
- Aussicht in die 20, 170, 282
- Erwartung einer bessern 264
- Erwartung von der 252
- Leben in der 179
- Seligkeit der 266
- ungewisse 290
- Vorstellungen der 292
- Vorstellungen von der 284
- Zuruf 155
- Zusammenfügung, regelmäßige 69
- Zusammenhang
- meiner Urtheile 3, 50
- unzertrennlicher 189
- Zusammensetzung 21, 174
- Zusammenstimmung, vollkommene 20, 170
- Zustand
- Erwartung eines zukünftigen 198
- trostloser ~ der Seele 292
- unwandelbarer glückseliger 292



- Zutrauen der Vernunft 203  
 Zuverlässigkeit, vernünftige 22, 176  
 Zuversicht zu Gott 39  
 zuversichtliche Hoffnung 286  
 Zuwachs 77  
 Zwang 9, 94  
 Zweck 5, 7, 10, 36, 38, 54, 83, 96,  
 143, 147, 153, 198, 217  
 – des Lebens 39  
 – grosser 19, 166  
 – großer 133  
 – letzter ~ aller Religion 204  
 – meiner Fähigkeiten 87  
 – meiner Natur 163  
 – meines Daseyns 22, 180, 217  
 – meines Lebens 195  
 – natürlicher 7, 72, 77  
 – und Gebrauch unsers Daseyns 32  
 – vernunftmäßiger 11, 100  
 – wahrer ~ des Menschen 2, 44  
 Zweckmäßigkeit 159  
 Zweifel 121, 206, 226